

Bürgerumfrage Halle 2001

Petermann, Sören

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Petermann, S. (2002). *Bürgerumfrage Halle 2001*. (Der Hallesche Graureiher : Forschungsberichte des Instituts für Soziologie, 2002-02). Halle: Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät I Sozialwissenschaften und historische Kulturwissenschaften, Institut für Soziologie. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-295765>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Bürgerumfrage Halle 2001

Sören Petermann

Der Hallesche Graureiher 2002-02

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Forschungsberichte des Instituts für Soziologie

Emil-Abderhalden-Straße 7
D-06108 Halle (Saale)
Postanschrift: 06099 Halle (Saale)

Telefon: 0345 /5524251
Telefax: 0345 /5527150
e-mail: info@soziologie.uni-halle.de

Druck: Druckerei der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISSN 0945-7011

Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	iv
Tabellenverzeichnis	vi
Halle im Urteil der Bürger	1
1 Durchführung und Demographie	3
1.1 Durchführung der Bürgerumfrage	3
1.2 Demographische Personen-Merkmale	6
1.3 Demographische Haushalts-Merkmale	10
2 Wohnsituation und Wohnungswechsel	13
2.1 Objektive Wohnsituation	13
2.2 Subjektive Wohnsituation	23
2.3 Umzugspotenzial	27
3 Die Stadt aus der Sicht der Bürger	31
3.1 Identifikation mit Halle	31
3.2 Stadtimage	34
3.3 Wichtige Aufgabenbereiche der Stadtpolitik	37
3.4 Informationspolitik der Stadt: Bürgerbeteiligungen und Stadtumbau ...	38
4 Lebensbedingungen in der Stadt	43
Anhang	51
Randverteilungen der Variablen	52
Der Fragebogen	80

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1:	Das Untersuchungsgebiet	4
Abbildung 1.2:	Rücklauf nach Alter und Geschlecht in Prozent (n = 1.958)	5
Abbildung 1.3:	Familienstand in Prozent (n = 1.980)	7
Abbildung 1.4:	Haushaltsgröße in Prozent (n = 1.982)	10
Abbildung 1.5:	Monatliches Haushaltseinkommen in Prozent (n = 1.897)	11
Abbildung 1.6:	Einkommensquellen in Prozent (n = 1.961)	11
Abbildung 2.1:	Wohnungseigentümer in Prozent (n = 2.006)	17
Abbildung 2.2:	Wohnungsausstattung in Prozent (n = 2.007)	22
Abbildung 2.3:	Wohndauer in Prozent (n = 1.947)	22
Abbildung 2.4:	Wohnzufriedenheit in Prozent	23
Abbildung 2.5:	Entwicklung der Wohnzufriedenheit seit 1993 in Prozent der Nennungen „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“	24
Abbildung 2.6:	Vorteile des Wohngebiets in Prozent (n = 1.980)	26
Abbildung 2.7:	Nachteile des Wohngebiets in Prozent (n = 1.799)	27
Abbildung 2.8:	Umzugsziel in Prozent (n = 693)	29
Abbildung 2.9:	Umzugsgründe in Prozent (n = 752)	29
Abbildung 3.1:	Verbundenheit der Bürger mit der Stadt und dem Stadtteil in Prozent	31
Abbildung 3.2:	Zufriedenheit mit Aspekten der Innenstadt in Prozent der Nennungen „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ (n _{min} = 1.656, n _{max} = 1.927)	33
Abbildung 3.3:	Eigenschaftsprofil Halles in Prozent der Nennungen „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ (n _{min} = 1.804, n _{max} = 1.903)	34
Abbildung 3.4:	Der Stadt Halle zugeschriebene Attribute in Prozent der Nennungen „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ (n _{min} = 1.782, n _{max} = 1.878)	35
Abbildung 3.5:	Zukünftige Präsentation Halles in Prozent (n = 1.972)	36
Abbildung 3.6:	Beurteilung der Bürgerbeteiligungen	39
Abbildung 3.7:	Bekanntheit der Bürgerbeteiligungen	40

Abbildung 3.8:	Stadtumbau	40
Abbildung 3.9:	Informationsquellen zum Stadtumbau	41
Abbildung 4.1:	Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Prozent	43
Abbildung 4.2:	Diskrepanz zwischen Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Halle (Differenz der Mittelwerte)	45
Abbildung 4.3:	Bedrohungsgefühl durch verschiedene Items in Prozent ($n_{\min} =$ $1.091, n_{\max} = 1.879$)	47
Abbildung 4.4:	Sicherheit des Arbeitsplatzes in Prozent ($n = 1.024$)	48
Abbildung 4.5:	Arbeitsort in Prozent ($n = 1.019$)	48
Abbildung 4.6:	Dauer der Arbeitslosigkeit in Prozent ($n = 352$)	49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1: Rücklaufquoten der Bürgerumfragen Halle	5
Tabelle 1.2: Alter und Geschlecht in Prozent	6
Tabelle 1.3: Bildungsstatus in Prozent (n = 1.933)	8
Tabelle 1.4: Erwerbsstatus in Prozent (n = 1.943)	9
Tabelle 2.1: Zimmeranzahl in Prozent	14
Tabelle 2.2: Wohnfläche in Prozent	16
Tabelle 2.3: Wohnungseigentümer in Prozent	18
Tabelle 2.4: Wohnkosten in Prozent	20
Tabelle 2.5: Zufriedenheit mit der Wohnung in Prozent	25
Tabelle 2.6: Umzugsabsichten in Prozent	28
Tabelle 3.1: Verbundenheit mit der Stadt nach Wohndauer in der Stadt in Prozent	32
Tabelle 3.2: Wichtigkeit von Aufgabenbereichen in Prozent (Mehrfachnennungen, n = 1.950)	37
Tabelle 4.1: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einigen Lebensbedingungen in der Stadt Halle (Mittelwerte)	44
Tabelle 4.2: Pläne für die weitere Berufstätigkeit in Abhängigkeit von der Arbeitslosig- keitsdauer in Prozent (n = 211)	50

Halle im Urteil der Bürger

Mit der Bürgerumfrage Halle 2001 ist bereits die sechste Umfrage dieser Art in Kooperation zwischen der Stadt Halle und dem Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführt worden. Damit liegt ein wissenschaftliches Instrumentarium vor, welches den gesellschaftlichen Wandel der Hallenser seit 1993 nachzeichnet. Bis 1995 wurden die Umfragen jährlich, dann aller zwei Jahre durchgeführt. Nicht viele Städte - auch nicht in Westdeutschland - können auf eine ähnliche Fülle sozialwissenschaftlicher Daten zurückgreifen, die sich auf die Wohn- und Arbeitssituation, die allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Bürger sowie deren Identifikation mit der Stadt beziehen.

Der Wert dieser Umfragen bemisst sich daran, in welchem Maße die Ergebnisse in das politische Handeln der Stadtverwaltung einfließen. Die Erkenntnisse aus den halleschen Bürgerumfragen leisteten und leisten ihren Beitrag:

- zum Wohnraumnutzungskonzept (1993),
- zur Gestaltung des Angebots der sozialen Dienste (1994),
- zur Gestaltung des Angebots an Grünflächen (1994),
- zur bürgerfreundlichen Organisation der Stadtverwaltung (1995),
- zur Kulturkonzeption (1995, 1997),
- zur Konzeption der Innenstadt-Revitalisierung (1997),
- zum Sozialatlas der Stadt Halle (1999),
- zur Informationspolitik bezüglich des Stadtumbaus (2001) und
- zur Verbesserung der Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten (2001).

Über diese konkreten Projekte der Stadtverwaltung hinaus sind die Ergebnisse für alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung und alle Stadtratsmitglieder von Interesse, weil sie nützliche Informationen über die Befindlichkeiten der Hallenser liefern und diese Informationen in deren politischen Entscheidungen und Handlungen Berücksichtigung finden sollten. Neben den thematischen Schwerpunkten der jeweiligen Umfrage wird in jeder Bürgerumfrage ein Fragenkatalog erhoben, der es ermöglicht, den Wandel der allgemeinen Lebensbedingungen und der Einstellungen nachzuzeichnen. Dazu zählen

Fragen zu Wohnbedingungen und zur Umzugsbereitschaft, zur wirtschaftlichen Lage bzw. Arbeitssituation, zu persönlichen Befindlichkeiten, Sorgen und Nöten, zum Bild, welches die Hallenser von ihrer Stadt haben, zu politischen Einstellungen und anderem mehr.

Der Bericht zur Bürgerumfrage Halle 2001 dokumentiert neben der methodischen Durchführung die demographische Struktur der befragten Hallenser (1. Kapitel), die Wohnsituation (2. Kapitel), die Wahrnehmung der Stadt durch die Bürger (3. Kapitel) und die allgemeinen Lebensbedingungen (4. Kapitel).

1 Durchführung und Demographie

1.1 Durchführung der Bürgerumfrage

Die Umfrage ist eine schriftliche Befragung, das heißt ausgewählten Personen wird auf dem Postweg ein standardisierter Fragebogen zugestellt, der dann von Ihnen auszufüllen und zurückzuschicken ist. Der Personenkreis, über den Ergebnisse der schriftlichen Befragung generalisiert werden, wird Grundgesamtheit genannt. Die Personen der Grundgesamtheit sind Bewohner der Stadt Halle in ihren administrativen Grenzen. Sie sind im Alter zwischen 17 und 75 Jahren und in Halle mit dem Hauptwohnsitz gemeldet. Anstaltsbevölkerung gehört nicht dazu. Zum Zeitpunkt der Befragung gehörten 191.228 Personen zu dieser Grundgesamtheit.

Aus dieser Grundgesamtheit wird eine Auswahl - auch Stichprobe genannt - gezogen. Die Grundlage dieser Stichprobe bildet das Einwohnermelderegister der Stadt. Die Auswahl der Personen wird - wie in den vergangenen Jahren - für die Stadtbezirke disproportional und nach Alter und Geschlecht geschichtet getroffen. Die Karte in Abbildung 1.1 gibt einen Überblick, welche Stadtteile zu den jeweiligen Bezirken gehören. Der disproportionale Stichprobenansatz gewährleistet, dass auch in dünner besiedelten Stadtbezirken hinreichende Fallzahlen erzielt werden. Diese Verfahrensweise erfordert eine kompensierende Gewichtung, sobald sich die Aussagen auf das gesamte Stadtgebiet beziehen.

Aus der Grundgesamtheit von 191.228 Personen wurden 5.931 Personen (vgl. Tabelle 1.1) ausgewählt. An diese Auswahl - auch Bruttostichprobe genannt - wurden die Fragebögen per Post zugestellt. Davon erreichten 227 Fragebögen den Empfänger nicht. Bereinigt um diese Anzahl ergibt sich die Nettostichprobe von 5.704 Personen. 1.999 Fragebögen wurden ausgefüllt zurückgeschickt. Dies entspricht - bezogen auf die Nettostichprobe - einem Gesamtrücklauf von 35%. Damit liegt der Rücklauf der Fragebögen der Bürgerumfrage 2001 in einem zufriedenstellenden und für postalische Bürgerumfragen durchschnittlichen Bereich. Die Zahl der auswertbaren Fragebögen ist hoch genug, um verlässliche Informationen für die gesamte Stadt aus den Daten zu gewinnen.

Abbildung 1.1: Das Untersuchungsgebiet



Halle Süd A

Lutherplatz/Thüringer Bahnhof, Südstadt, Gesundbrunnen, Damaschkestraße

Halle Süd B

Ammendorf/Beesen, Radewell/Osendorf, Planena, Böllberg/Wörmlitz, Silberhöhe

Halle Mitte

Altstadt, Südliche Innenstadt, Nördliche Innenstadt

Halle Nord

Paulusviertel, Am Wasserturm/Thaerviertel, Landrain, Frohe Zukunft, Giebichenstein, Ortslage Trotha, Industriegebiet Nord, Gottfried-Keller-Siedlung, Tornau, Mötzlich, Seeben

Halle Ost

Gebiet der DR, Freimfelde/Kanenaer Weg, Dieselstraße, Diemitz, Dautsch, Reideburg, Büschdorf, Kanena/Bruckdorf

Halle West A

Nördliche Neustadt, Südliche Neustadt, Westliche Neustadt, Industriegebiet Neustadt

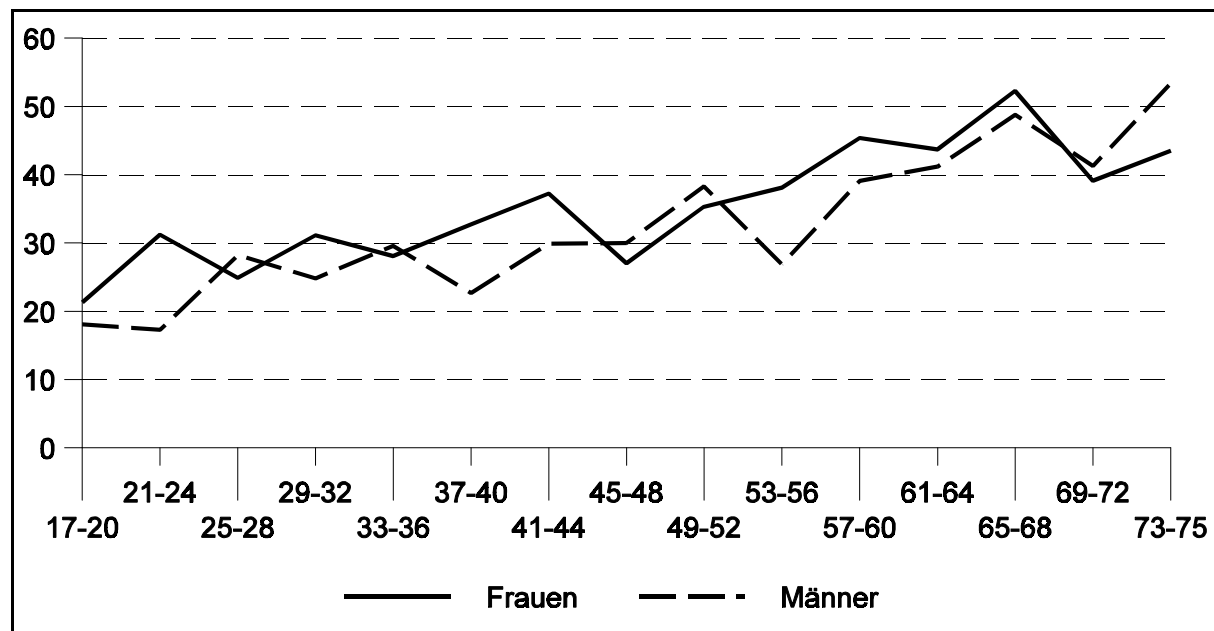
Halle West B

Ortslage Lettin, Heide-Nord/Blumenau, Saaleaue, Kröllwitz, Heide Süd, Nietleben, Dölauer Heide, Dölau

Tabelle 1.1: Rücklaufquoten der Bürgerumfragen Halle

	1993	1994	1995	1997	1999	2001
Bruttostichprobe	6.094 (100%)	6.082 (100%)	6.159 (100%)	6.466 (100%)	6.000 (100%)	5.931 (100%)
nicht zustellbar	129 (2,1%)	182 (3,0%)	233 (3,8%)	247 (3,8%)	222 (3,7%)	227 (3,8%)
Nettostichprobe	5.965 (97,9%)	5.900 (97,0%)	5.926 (96,2%)	6.219 (96,2%)	5.778 (96,3%)	5.704 (96,2%)
nicht zurückgeschickt	2.720 (45,6%)	2.997 (50,8%)	3.129 (52,8%)	3.827 (61,5%)	3.425 (59,3%)	3.684 (64,6%)
nicht auswertbar	57 (1,0%)	32 (0,5%)	42 (0,7%)	44 (0,7%)	36 (0,6%)	21 (0,4%)
realisierte Stichprobe	3.188 (53,4%)	2.871 (48,7%)	2.755 (46,5%)	2.348 (37,8%)	2.317 (40,1%)	1.999 (35,0%)

Darüber hinaus sind wir in der Lage, das Teilnahmeverhalten der Alters- und Geschlechtsgruppen zu kontrollieren. Für diese Gruppen ist nachvollziehbar, wie viele Fragebögen verschickt wurden. Damit lässt sich jeweils die spezifische Rücklaufquote bestimmen. Generell gilt, dass die Teilnahmebereitschaft mit zunehmendem Alter ansteigt (vgl. Abbildung 1.2). Dieses Muster ist aus den Vorjahren bekannt.

Abbildung 1.2: Rücklauf nach Alter und Geschlecht in Prozent (n = 1.958)

Für viele Altersstufen erzielen die Frauen bessere Rücklaufquoten als ihre gleichaltrigen Männer. Allerdings überschneiden sich mehrfach die Rücklaufquoten der

Frauen und Männer, so dass kein Geschlecht überrepräsentiert ist. Die Spannweite der Rücklaufquoten ist bei den Männern jedoch größer als bei den Frauen. Eine alters- und geschlechtsspezifische Gewichtung gleicht das unterschiedliche Teilnahmeverhalten bei Bedarf weitgehend aus. Die in diesem Bericht dargelegten Ergebnisse basieren jedoch nicht auf einer alters- und geschlechtsspezifischen Gewichtung.

Eine zusätzliche Gewichtung wird eingesetzt, wenn von der Personenebene auf die Haushaltsebene gewechselt wird. Diese Gewichtung basiert auf der Verteilung der Anzahl der Mitglieder eines Haushalts. Sie wird nur in einzelnen Bereichen, so zum Beispiel bei Aussagen zur Wohnung, zur Umzugsabsicht des Haushalts oder zum Haushaltseinkommen, verwendet.

1.2 Demographische Personen-Merkmale

Zum besseren Verständnis der Altersstruktur wurden sechs Kategorien gebildet (vgl. Tabelle 1.2). Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis unter 25 Jahre beträgt 12%. Diese Altersgruppe ist damit am schwächsten in der Bürgerumfrage vertreten. Die Gruppe der 56 bis 65jährigen stellt den größten Anteil, sowohl in der Gesamtpopulation als auch in der Gruppe der Männer und in der Gruppe der Frauen. Jeder fünfte Teilnehmer an der sechsten halleschen Bürgerumfrage gehört dieser Altersgruppe an.

Tabelle 1.2: Alter und Geschlecht in Prozent (n = 1.939)

Alter	Geschlecht		gesamt
	Mann	Frau	
17-25 Jahre	10,5	13,5	12,1
26-35 Jahre	15,1	13,4	14,2
36-45 Jahre	15,0	16,7	15,9
46-55 Jahre	17,5	19,3	18,4
56-65 Jahre	25,5	21,9	23,6
66-75 Jahre	16,4	15,3	15,8
gesamt	46,8	53,2	

An der Bürgerumfrage Halle 2001 nahmen, wie in den vorangegangenen Umfragen in Halle, mehr Frauen (53%) als Männer (47%) teil. In den einzelnen Altersgruppen sind

jedoch nur geringe Abweichungen für Männer oder Frauen zu beobachten. Größere Differenzen zwischen Männern und Frauen gibt es lediglich in den Altersgruppen der 17- bis 25-jährigen und der 56- bis 65-jährigen. Während in der Altersgruppe der 17- bis 25-jährigen die Frauen prozentual stärker vertreten sind, überwiegen in der Altersgruppe der 56- bis 65-jährigen die Männer. In allen anderen Alterskategorien liegen die Altersverteilungen der beiden Geschlechter sehr dicht am Durchschnitt der jeweiligen Kohorte. Insgesamt kann man davon ausgehen, dass beide Geschlechter in allen Altersgruppen etwa gleich stark vertreten sind.

Die überwiegende Mehrheit der befragten Hallenser war zum Zeitpunkt der Befragung verheiratet (vgl. Abbildung 1.3). Drei von fünf Befragten waren verheiratet und einer von fünf Befragten war ledig.

Abbildung 1.3: Familienstand in Prozent (n = 1.980)



Geringe Häufigkeiten weisen die Geschiedenen, Verwitweten und Getrenntlebenden aus. Addiert man die Prozentwerte der ledigen, geschiedenen und verwitweten Personen, dann ergibt sich ein Prozentwert von über 36% für die Gruppe der Nicht-verheirateten.

Die Schulbildungsabschlüsse werden über eine differenzierte Abfrage, in der sowohl ostdeutsche als auch westdeutsche Abschlüsse verzeichnet sind, ermittelt. Die Abschlüsse wurden in vier Kategorien gegliedert. Jeder fünfte Befragte hat einen

Abschluss unterhalb der 10. Klasse, das heißt einen Volks- oder Hauptschulabschluss sowie den Abschluss der 8. oder 9. Klasse einer polytechnischen Oberschule nach 1965 (vgl. Tabelle 1.3). Weitaus mehr Befragte haben eine 10-klassige Schulausbildung entweder auf der Realschule oder auf der POS absolviert.

Tabelle 1.3: Bildungsstatus in Prozent (n = 1.933)

Abschluss unter 10. Klasse, darunter:	20,0
Volks- bzw. Hauptschulabschluss	16,3
POS 8. bzw. 9.Klasse nach 1965	3,8
Abschluss 10. Klasse, darunter:	36,1
Realschulabschluss	7,7
POS 10. Klasse	28,3
Abschluss über 10. Klasse, darunter:	38,0
Fachhochschulreife/fachgebundene Hochschulreife	12,9
Abitur	25,2
sonstiger/kein Abschluss, darunter:	5,9
kein Abschluss	1,1
noch kein Abschluss	1,4
anderer Abschluss	3,4

Den größten Anteil haben jedoch die Ausbildungsabschlüsse über der 10. Klasse mit 38%. Dazu zählen Fachhochschulreife, Fach- und Vollabitur. Die vierte Kategorie setzt sich aus Befragten mit anderen, keinen und noch keinen Abschlüssen zusammen. Diese Kategorie hat einen Anteil von 6%. Von den erfragten Kategorie hat der 10-Klassen-Abschluss der POS den größten Anteil (28%), dicht gefolgt von den Abiturienten (25%). An dritter Stelle folgen die Volks- und Hauptschulabschlüsse mit 16%.

Das fünfte demographische Personen-Merkmal ist der Erwerbsstatus (vgl. Tabelle 1.4). Auch dieses Merkmal wird in vier Kategorien gegliedert. Die erste Kategorie umfasst die noch nicht Erwerbstätigen, dazu zählen Schüler, Auszubildende und Studenten. Mit 9% ist diese Kategorie zugleich die kleinste. Die zweite Kategorie bezieht die Erwerbstätigen ein. Sie ist mit 45% die größte Kategorie, wobei die Vollzeiterwerbstätigen den Löwenanteil von 38% einnehmen. Die Teilzeiterwerbstätigen haben einen Anteil von 7%. Kurzarbeiter und Wehr- bzw. Zivildienstleistende spielen nur eine marginale Rolle. Gegenwärtig nicht-erwerbstätig sind 16%. Dazu zählen vor allem Arbeitslose (12%), daneben Beschäftigte im ABM-Programm, Hausfrauen und

Hausmänner, Personen im Erziehungsurlaub und Personen, die aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig sind. Schließlich bilden die Rentner, Pensionäre und Vorruheständler die Kategorie der Nicht-mehr-Erwerbstätigen, die mit 29% zweitstärkste Kategorie ist.

Tabelle 1.4: Erwerbsstatus in Prozent (n = 1.943)

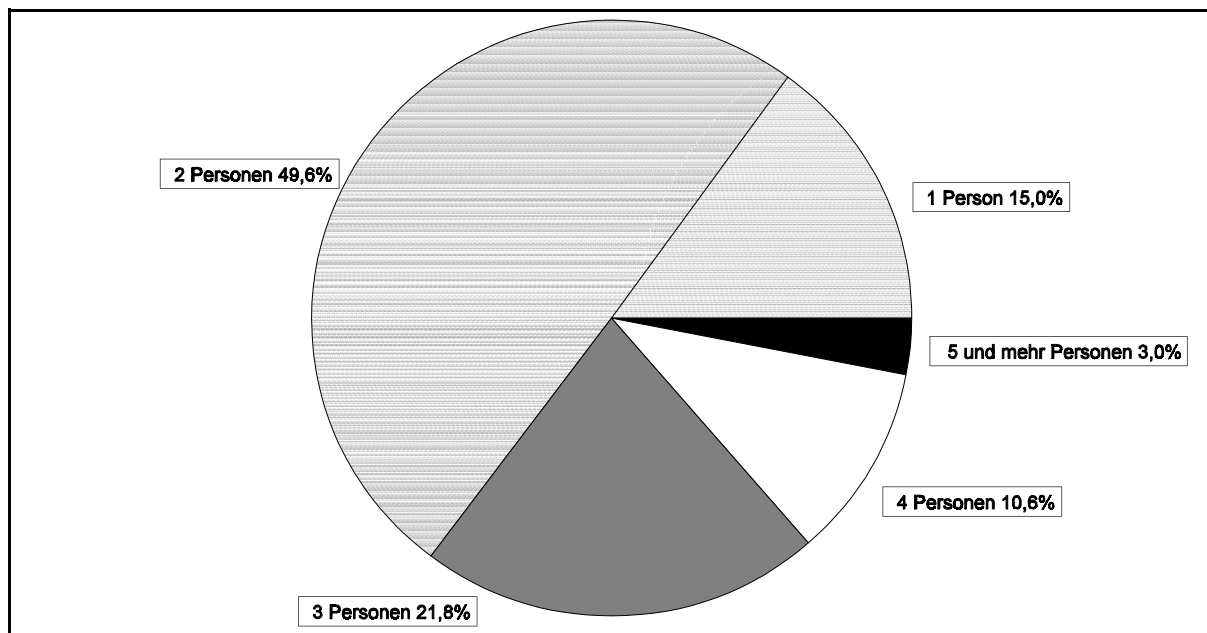
noch nicht erwerbstätig, darunter:	9,1
Schüler, Student	7,3
Auszubildender	1,8
erwerbstätig, darunter:	45,4
vollzeit-erwerbstätig	38,0
teilzeit-erwerbstätig	6,9
in Kurzarbeit	0,2
Wehr-/Zivildienst, soziales Jahr	0,2
nicht erwerbstätig, darunter:	16,1
arbeitslos	11,9
Arbeitsbeschaffungsmaßnahme	1,1
Hausfrau/-mann	1,1
Erziehungsurlaub	1,0
sonstige Gründe	0,9
nicht mehr erwerbstätig, darunter:	29,5
Rentner/Pensionär	28,4
im AltersübergangVorruhestand	1,0

Will man in groben Zügen die Erwerbsstruktur der Befragten der halleschen Bürgerumfrage 2001 charakterisieren, so sollte man festhalten, dass weniger als die Hälfte berufstätig ist. Rund ein Drittel ist nicht mehr erwerbstätig und zum größten Teil im Rentenalter. Mehr als ein Zehntel der Befragten ist arbeitslos und ein knappes weiteres Zehntel befindet sich in Ausbildung.

1.3 Demographische Haushalts-Merkmale

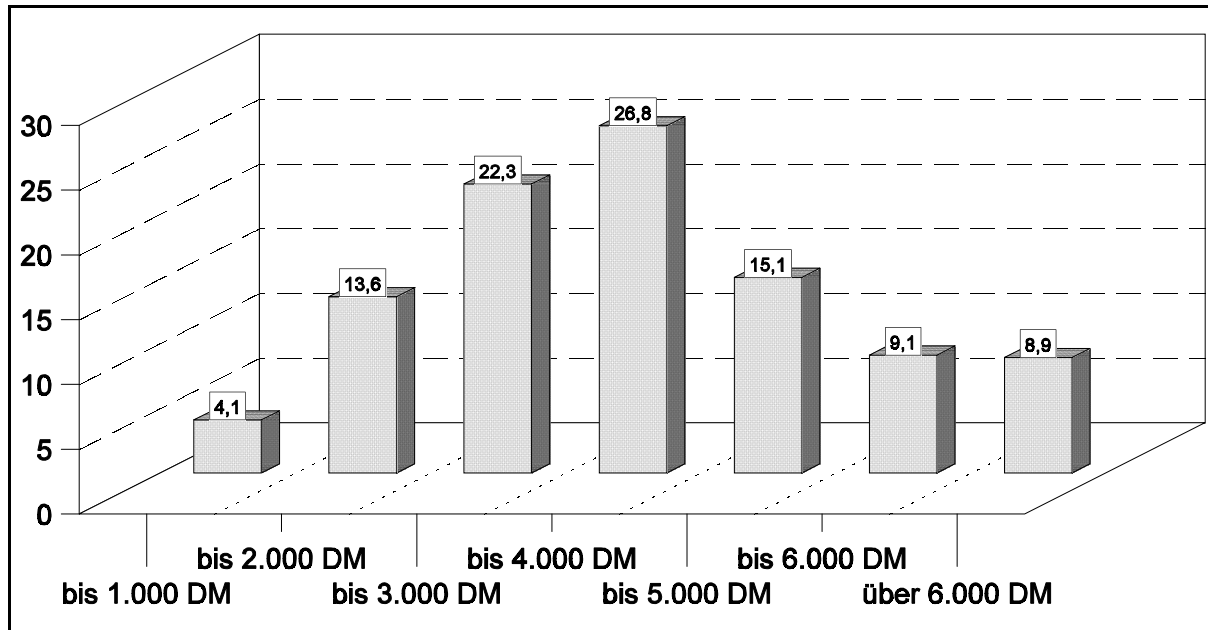
Das wesentlichste Merkmal ist die Haushaltsgröße. Beinahe jeder zweite Haushalt besteht aus zwei Personen (vgl. Abbildung 1.4). Zweitstärkster Haushaltstyp ist der Dreipersonenhaushalt mit einem Anteil von 22%. Dagegen weisen Einpersonenhaushalte nur einen Anteil von 15% aus. Großhaushalte mit vier und mehr Personen sind mit 14% etwa gleich stark vertreten wie die Einpersonenhaushalte.

Abbildung 1.4: Haushaltsgröße in Prozent (n = 1.982)



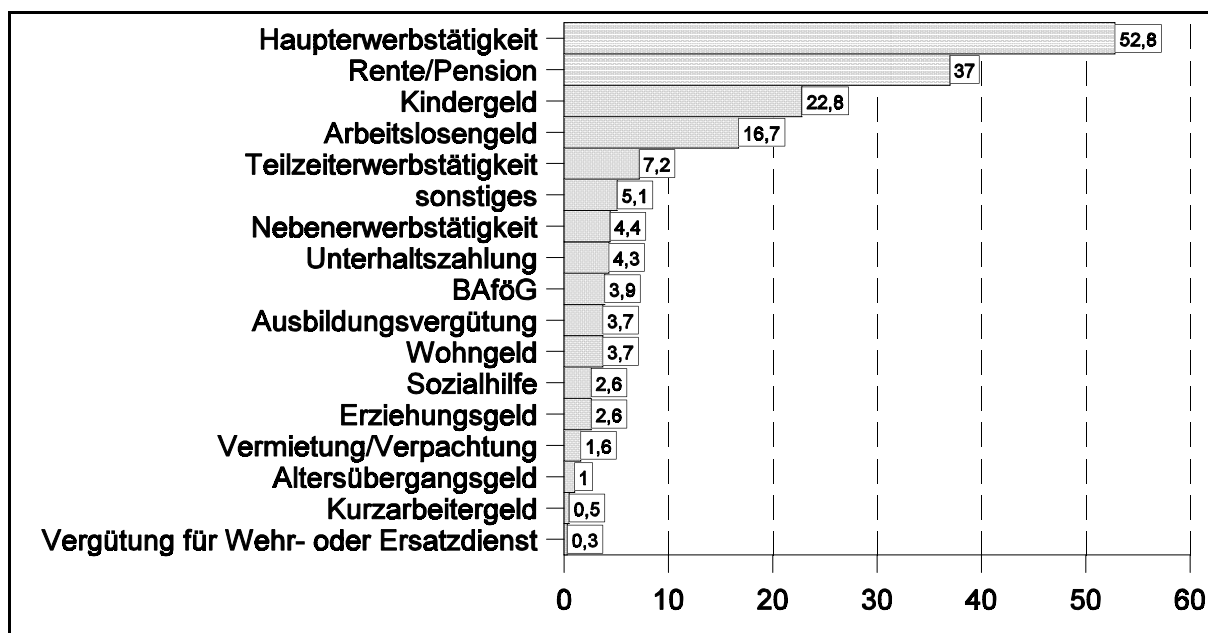
Das klassifizierte monatliche Haushaltseinkommen ist in Abbildung 1.5 dargestellt. Jeder fünfte Haushalt hat weniger als 2.000 DM im Monat zur Verfügung, darunter hat eine Minderheit von 4% sogar weniger als 1.000 DM auf der Einnahmenseite. Knapp jeder zweite Haushalt hat ein monatliches Einkommen zwischen 2.000 DM und 4.000 DM. Wobei mit 26% die meisten Nennungen auf die Kategorie 3.000 bis 4.000 DM entfallen. In der Abbildung ist eine rechtsschiefe Verteilung zu erkennen. Der obere Einkommensbereich ist deshalb differenzierter zu betrachten. Jeder sechste Haushalt verfügt über ein Einkommen zwischen 4.000 und 5.000 DM. Jeweils rund 9 Prozent der Haushalte haben ein Einkommen bis 6.000 DM respektive über 6.000 DM.

Abbildung 1.5: Monatliches Haushaltseinkommen in Prozent (n = 1.897)



Diese Haushaltseinkommen setzen sich überwiegend aus Verdiensten aus Erwerbstätigkeiten (53%), Rente bzw. Pension (37%), Kindergeld (23%) und Arbeitslosengeld (17%) zusammen (vgl. Abbildung 1.6).

Abbildung 1.6: Einkommensquellen in Prozent (n = 1.961)



Alle anderen Einkommensquellen werden jeweils von einer Minderheit deutlich unter

10 Prozent genannt. Wobei zu bemerken ist, dass einige Einkommensquellen nur kleinen Personenkreisen zugänglich sind, etwa BAföG oder Vergütungen für Wehr- und Ersatzdienst.

Weiterhin sollte angemerkt werden, dass die Einkommensquellen sich auf den gesamten Haushalt beziehen. Eine Verteilungsstruktur von Einkommen wird mit der Aufzählung in Abbildung 1.6 nicht wiedergegeben, weil ein Haushalt Einkommen aus mehreren Haupteinnahmequellen, zum Beispiel aus Erwerbstätigkeit und Rente, erzielen kann. Andererseits wird mit der Nennung einer Einkommensquelle nicht angegeben, wie viele Personen ihr Einkommen aus der genannten Quelle erzielen. So kann zum Beispiel ein Einpersonenhaushalt sein Einkommen aus Nebenerwerbstätigkeit, Rente und Vermietung erzielen, ein Dreipersonenhaushalt dagegen aus nur einer Einkommensquelle, etwa der Haupterwerbstätigkeit.

2 Wohnsituation und Wohnungswechsel

Die Wohnbedingungen in Halle unterliegen seit Anfang der 90er Jahre einem tiefgreifenden Wandel. Privatisierung, Sanierung und Modernisierung gleichen den allgemeinen Wohnstandard dem westlichen Niveau an. Die Möglichkeiten, den Wohnraum stärker nach den eigenen Bedürfnissen auszuwählen, führt zu einer nachweisbaren Steigerung der Wohnzufriedenheit, aber auch zu einer sehr hohen residentellen Mobilität, wie sie in Westdeutschland ihresgleichen sucht. Die Folgen sind zum einen kurze durchschnittliche Wohndauern, eine nach wie vor hohe Umzugsbereitschaft und am gravierendsten die Abwanderung der Hallenser. Der sich daraus ergebende hohe Wohnungsleerstand ermöglicht jedoch gleichzeitig einen breiteren Handlungsspielraum für den Stadtumbau.

In diesem Kapitel sollen neben den objektiven Wohnbedingungen, wie Wohnungsgröße, Eigentumsverhältnisse, Wohnkosten und Wohnungsausstattung, auch subjektive Merkmale der Wohnzufriedenheit mit der Wohnung, mit der unmittelbaren Wohnumgebung und mit dem Stadtteil beschrieben werden. Abgerundet wird das Kapitel mit dem Umzugspotenzial, gemessen an der Umzugsbereitschaft und den Umzugsgründen.

2.1 Objektive Wohnsituation

Die betrachteten Maße der Wohnungsgröße beziehen sich auf die Verteilung der Haushalte. Dazu ist es notwendig, von der Ebene der Personen auf die Ebene der Haushalte zu wechseln. Doch nicht nur der veränderten Analyseebene wird Rechnung getragen, sondern auch dem unterschiedlichen Raumbedarf der verschiedenen Haushaltstypen. Die zwei wesentlichen Merkmale der Wohnungsgröße, die Anzahl der Zimmer und die Wohnfläche, werden daher nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen aufgeschlüsselt.

Die mit Abstand meisten Haushalte in Halle (46%) verfügen über eine Dreizimmerwohnung (vgl. Tabelle 2.1). 28% der Haushalte haben weniger Zimmer und 25% haben mehr Zimmer. Die durchschnittliche Anzahl der Zimmer pro Haushaltsmitglied liegt bei

1,6. Damit wird deutlich, dass die Hallenser in großzügigen Wohnraumverhältnissen leben.

Die Einpersonenhaushalte verfügen vorwiegend über Zweizimmerwohnungen (49%), sind aber auch in Dreizimmerwohnungen (26%) und Einzimmerwohnungen (18%) zu finden. Dass die Einpersonenhaushalte über ausreichend Raum in ihren Wohnungen verfügen, wird auch durch die gemittelte Anzahl der Zimmer deutlich. Immerhin verfügen diese Haushalte über durchschnittlich 2,2 Zimmer.

Die Mehrheit der Zweipersonenhaushalte (60%) lebt in Dreizimmerwohnungen. Etwa 20% der Zweipersonenhaushalte leben in Wohnungen, deren Zimmeranzahl mit der Anzahl der Personen korrespondiert. Weitere 20% haben Wohnungen mit vier oder mehr Zimmern. Die Pro-Kopf-Zimmeranzahl liegt bei 1,5 und damit nur knapp unter dem Gesamtdurchschnitt aller Haushalte.

Tabelle 2.1: Zimmeranzahl in Prozent

	Zimmeranzahl					gemittelte Zimmeranzahl	
	1	2	3	4	über 4	pro Kopf	
n = 2.001	5,3	23,0	46,4	17,5	7,8	3,0	1,6
Anzahl der Personen im Haushalt (n = 1.988)							
1	18,1	49,3	26,6	3,6	2,4	2,2	2,2
2	0,8	19,8	60,0	14,8	4,7	3,0	1,5
3	0,0	4,3	57,5	27,9	10,3	3,4	1,2
4	0,0	1,2	22,0	50,0	26,8	4,0	1,0
über 4	0,0	0,0	11,9	40,5	47,6	4,3	0,9
monatliches Haushaltseinkommen (n = 1.903)							
bis 1.000 DM	35,1	19,1	36,2	7,4	2,1	2,2	1,5
bis 2.000 DM	13,5	44,1	35,1	4,5	2,7	2,4	1,8
bis 3.000 DM	3,2	29,4	48,9	12,1	6,4	2,9	1,8
bis 4.000 DM	0,9	18,9	55,9	17,4	6,9	3,1	1,5
bis 5.000 DM	0,0	12,3	51,0	28,9	7,9	3,3	1,4
bis 6.000 DM	0,0	7,7	45,8	34,5	12,0	3,5	1,4
über 6.000 DM	2,1	2,8	33,3	33,3	28,5	3,8	1,6

Bei den Dreipersonenhaushalten liegt die gemittelte Zimmeranzahl bei 3,4. Aus der Verteilung wird deutlich, dass die absolute Mehrheit (57%) über eine Dreizimmerwohnung verfügt. 28% der Dreipersonenhaushalte leben in einer Vierzimmerwohnung und knapp 11% in einer noch größeren Wohnung. Trotz dieser Ausrichtung zu großen Wohnungen liegt die Pro-Kopf-Wohnungsgröße bei 1,2 Zimmern.

Bei den größeren Haushalten mit vier und mehr Personen besteht einerseits die Tendenz, in Wohnungen zu leben, deren Zimmeranzahl mit der Anzahl der Personen übereinstimmt. Andererseits wohnen sowohl Vierpersonenhaushalte als auch größere Haushalte in für ihre Größe zu kleinen Wohnungen. So lebt ein Viertel der Vierpersonenhaushalte in Wohnungen mit bis zu 3 Zimmern und mehr als die Hälfte aller Fünfpersonenhaushalte in Wohnungen mit weniger als 5 Zimmern. Für die größeren Haushalte trifft die Zuordnung eine Person = ein Zimmer zu.

Drei Aspekte sind hinsichtlich der Wohnungsverteilung von Bedeutung. Kleinen Haushalten mit ein bis zwei Personen stehen überdurchschnittlich mehr größere Wohnungen zur Verfügung. Diese Haushalte streuen auch mehr über die verschiedenen Wohnungstypen. Zweitens ist bei den Dreipersonenhaushalten eine starke Konzentration auf Dreizimmerwohnungen zu erkennen. Drittens besteht bei größeren Haushalten die Tendenz zur Konzentration auf Wohnungen mit einer der Personenzahl entsprechenden Zimmeranzahl.

Ein deutlicher Zusammenhang besteht auch zwischen der Wohnungsgröße und dem monatlichen Haushaltseinkommen. So steigt die durchschnittliche Zimmeranzahl kontinuierlich mit dem Einkommen an. In Haushalten mit einem Einkommen unter 1.000 DM ergibt sich eine Polarisierung in Ein- und Dreizimmerwohnungen. Liegt das Haushaltseinkommen zwischen 1.000 und 3.000 DM werden Zwei- und Dreizimmerwohnungen bevorzugt. Erzielt ein Haushalt ein Einkommen zwischen 3.000 und 5.000 DM, bewohnt die absolute Mehrheit Dreizimmerwohnungen. An zweiter Stelle folgen Vierzimmerwohnungen vor Zweizimmerwohnungen. Andere Wohnungsgrößen sind in dieser Einkommensklasse kaum von Bedeutung. Ab einem Haushaltseinkommen von 5.000 DM spielen kleine Wohnungen mit ein oder zwei Zimmern nur eine untergeordnete Rolle.

Neben der Anzahl der Zimmer stellt die Wohnfläche ein zweites Maß zur adäquaten Bestimmung der Wohnungsgröße dar. Die Wohnfläche wird klassifiziert, um eine übersichtliche Darstellung zu erleichtern. Die durchschnittliche Wohnfläche liegt bei 71m² (vgl. Tabelle 2.2). Pro Haushaltsmitglied ergibt sich eine Wohnfläche von 37m². Die Hälfte aller Wohnungen weist eine Fläche zwischen 51 und 70 m² auf. Knapp ein Drittel der Wohnungen hat eine größere Fläche und etwas weniger als 20% der Wohnungen weisen eine kleinere Fläche auf. Etwa jede sechste Wohnung ist

zwischen 31 und 50 m² groß.

Tabelle 2.2: Wohnfläche in Prozent

	Wohnfläche in m ²						gemittelte Wohnfläche pro Kopf	
	< 30	30 - 50	50 - 70	70 - 90	90 - 110	> 110		
n = 1.977	2,2	16,8	49,6	14,2	8,9	8,4	70,7	37,4
Anzahl der Personen im Haushalt (n = 1.967)								
1	7,0	47,5	35,6	5,9	1,7	2,3	53,6	53,6
2	0,4	8,3	64,2	13,6	8,3	5,1	69,4	34,7
3	0,0	1,4	49,4	22,8	12,1	14,2	81,8	27,3
4	0,0	0,0	22,8	24,7	25,3	27,2	100,0	25,0
über 4	0,0	0,0	17,1	24,4	19,5	39,0	113,5	21,7
monatliches Haushaltseinkommen (n = 1.884)								
bis 1.000 DM	24,5	30,9	25,5	12,8	3,2	3,2	52,2	34,6
bis 2.000 DM	3,9	42,0	43,2	6,0	3,0	1,8	55,2	41,2
bis 3.000 DM	0,2	21,2	58,5	9,6	5,8	4,7	65,1	41,3
bis 4.000 DM	0,2	8,3	65,1	13,7	6,8	5,9	70,3	33,9
bis 5.000 DM	0,0	2,4	50,4	24,4	14,0	8,8	78,9	33,1
bis 6.000 DM	0,0	1,4	37,3	26,8	17,6	16,9	86,3	33,1
über 6.000 DM	0,0	2,1	15,6	21,3	22,0	39,0	108,4	43,4

Je nach Haushaltsgröße ergeben sich unterschiedliche Verteilungen. Die Wohnfläche nimmt von 54m² für Einpersonenhaushalte stetig zu bis 113m² für Haushalte mit vier und mehr Personen. Andererseits nimmt die Pro-Kopf-Wohnfläche mit steigender Haushaltsgröße ab. Haben Einpersonenhaushalt eine Wohnfläche von 54m², verfügen große Haushalte mit mindestens vier Personen über 22m² Wohnfläche pro Haushaltsmitglied.

Etwa 83% der Einpersonenhaushalte haben Wohnungen zwischen 31 und 70m² Wohnfläche. Die meisten Einpersonenhaushalte (47%) leben in Wohnungen zwischen 31 und 50m². Ein relativ großer Teil der Einpersonenhaushalte (36%) bevorzugt Wohnungen zwischen 51 und 70m².

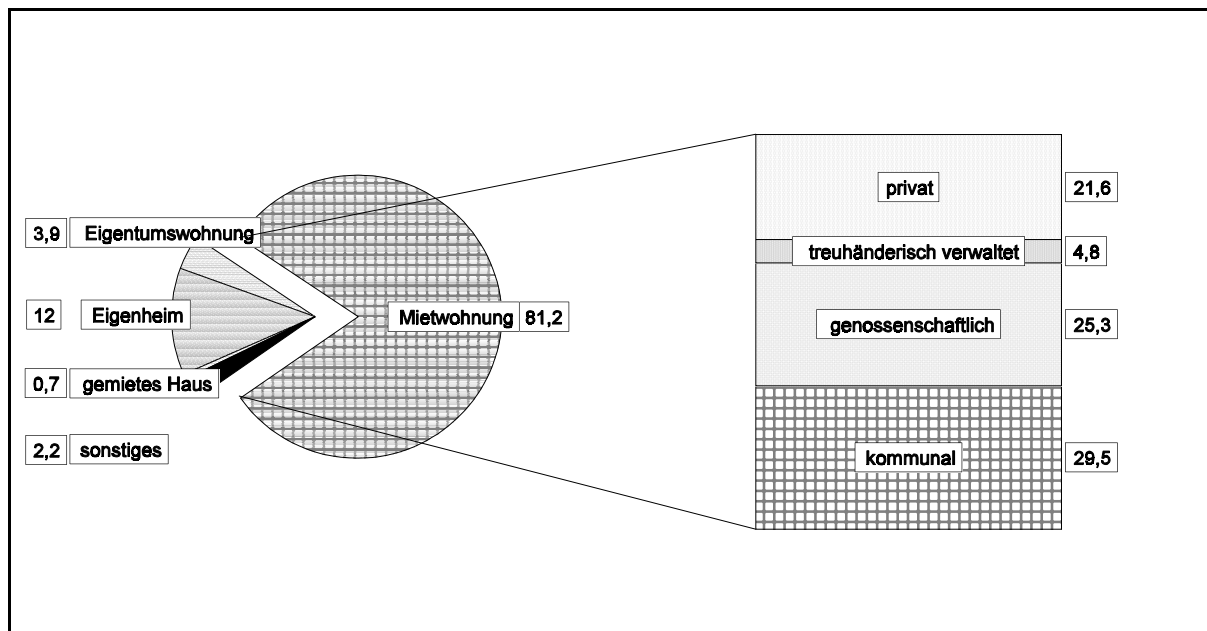
Zwei- (64%) und Dreipersonenhaushalte (49%) konzentrieren sich mehrheitlich auf Wohnungen mit 51 bis 70m². Jeder vierte Zweipersonenhaushalte bevorzugt eine Wohnung mit mehr als 70m². Für Haushalte mit mindestens 3 Personen spielen kleine Wohnungen bis 50m² nur noch eine marginale Rolle. Auch wenn der Schwerpunkt bei Dreipersonenhaushalten auf Wohnungsgrößen zwischen 51 und 70m² liegt, werden häufig auch größere Wohnungen bewohnt. Vierpersonenhaushalte verteilen sich

gleichmäßig über Wohnungen ab 51m². Große Haushalte mit fünf und mehr Personen (39%) bevorzugen große Wohnungen über 110m² Wohnfläche. Die weiteren Haushalte mit fünf und mehr Personen verteilen sich in grober Annäherung etwa gleichmäßig auf Wohnungen zwischen 51 m² und 110 m². Dagegen ist eine klare Grenze zu Wohnungen mit weniger als 50 m² gezogen. Wohnungen dieser Größe spielen nur eine marginale Rolle für große Haushalte.

Der Zusammenhang zwischen Haushaltseinkommen und Wohnfläche ist ebenfalls recht deutlich. Haushalte mit einem Einkommen unter 1.000 DM verfügen über nur 52m², während Haushalte mit einem Einkommen über 6.000 DM im Durchschnitt über 108m² verfügen.

Hinsichtlich der Wohnfläche und der Anzahl der Zimmer pro Haushalt zeichnet sich das Bild ab, dass zwar mit zunehmender Haushaltsgröße und zunehmendem Haushaltseinkommen auch die beanspruchte Fläche und die Anzahl der Zimmer zunehmen. Jedoch nimmt das Pro-Kopf-Platzangebot ab.

Abbildung 2.1: Wohnungseigentümer in Prozent (n = 2.006)



Nach wie vor spielt das Wohneigentum in Halle eine untergeordnete Rolle. Die überwiegende Mehrheit (82%) der Befragten bewohnt ihre Wohnung bzw. ihr Haus zur Miete (vgl. Abbildung 2.1). Lediglich jeder Achte wohnt in seinen eigenen vier Wänden. Tendenziell nimmt aber die Zahl der Eigentümer zu. Wohnten 1997 etwa 12% in ihrem

Eigenheim, sind es 2001 schon rund 16%.

Setzt man die Wohnform (Wohnung versus Haus) mit der Eigentumsform (Miete versus Eigentum) in Verbindung, sind deutlich zwei Pole erkennbar. Wohnungen werden bevorzugt angemietet. Bewohner von Häusern sind zum größten Teil deren Eigentümer. Das heißt Eigentumswohnungen (4%) fallen ebensowenig ins Gewicht wie gemietete Häuser (1%).

Wohnungen werden in erster Linie von kommunalen Wohngesellschaften, wie HWG oder GWG, vermietet. Knapp 30% der Befragten wohnen in einer kommunalen Wohnung. An zweiter Stelle folgen die Wohngenossenschaften, jeder vierte Befragte zahlt seine Miete an eine Genossenschaft. An dritter Stelle folgen die privat vermieteten Wohnungen. Rund 22% der befragten Personen gaben an, in einer Wohnung zu leben, die von privater Hand vermietet wird.

Es ergeben sich daraus vier Kategorien bevorzugter Wohnformen: Eigenheim, kommunale Mietwohnung, genossenschaftliche Mietwohnung und private Mietwohnung.

Tabelle 2.3: Wohnungseigentümer in Prozent

	kommunal	Mietwohnung genossenschaftl.	privat	Eigenheim
Anzahl der Personen im Haushalt (n = 1.991)				
1	34,1	28,0	24,8	2,7
2	28,8	28,4	20,1	11,2
3	29,1	19,7	21,4	18,0
4	20,0	18,2	19,4	29,1
über 4	30,2	4,7	27,9	30,2
monatliches Haushaltseinkommen (n = 1.905)				
bis 1.000 DM	32,3	22,9	26,0	4,2
bis 2.000 DM	34,9	32,2	17,9	3,9
bis 3.000 DM	37,3	25,5	18,1	8,9
bis 4.000 DM	29,4	27,6	19,0	11,7
bis 5.000 DM	20,2	23,4	28,6	15,5
bis 6.000 DM	22,5	21,8	26,1	20,4
über 6.000 DM	8,4	9,8	32,9	31,5

Anhand der Tabelle 2.3 wird deutlich, dass mit zunehmender Haushaltsgröße das Eigenheim bevorzugt wird. Dagegen nimmt der Anteil der genossenschaftlichen Mietwohnungen mit steigender Haushaltsgröße ab. Lediglich geringe Veränderungen ergeben sich in den Anteilen kommunaler Mietwohnungen nach der Haushaltsgröße.

Privat vermietete Wohnungen werden von kleinen und großen Haushalten bevorzugt. Allerdings sind die Unterschiede nicht groß.

Einen ähnlichen Zusammenhang gibt es zwischen dem monatlichen Haushaltseinkommen und der Wohnform. Je höher das Einkommen ist, desto größer sind die Anteile der Eigenheimbewohner. Zwar sinken die Anteile der kommunalen und genossenschaftlichen Mietwohnungen mit steigendem Einkommen, aber erst Einkommen über 6.000 DM bewirken ein deutliches Absinken der Anteile dieser Wohnformen. Ein anderes Bild ergibt sich bei den privat vermieteten Wohnungen. Hier steigt der Anteil kontinuierlich mit dem Haushaltseinkommen an, lediglich die Geringverdiener bilden eine Ausnahme. Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen bewirken eine proportionale Zunahme der Eigenheimanteile und ein tendenzielles, leichtes Absinken der Mietwohnungsanteile.

In der Bürgerumfrage Halle 2001 fragen wir sowohl Mieter als auch Eigentümer nach deren monatlichen Wohnkosten. Mieter sollen den gesamten Betrag angeben, den Sie monatlich an den Vermieter überweisen. Dieser Betrag schließt Vorauspauschalen für die Nebenkosten, zum Beispiel für Wasser, Heizung, Strom oder Abfallgebühren ein. Somit erhalten wir ein Maß für die monatlichen Wohnkosten, die nicht mit der Kaltmiete aber auch nicht mit der exakten Warmmiete übereinstimmen. Die Eigentümer werden nach deren monatlichen Belastungen gefragt. Die Angaben zur monatlichen Miete beziehungsweise zu den monatlichen Belastungen werden im folgenden Wohnkosten genannt. In Tabelle 2.5 sind die Wohnkosten für Mieter und Eigentümer jeweils getrennt nach Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen ausgewiesen.

Deutlich ist der proportionale Zusammenhang zwischen Wohnkosten und Haushaltsgröße. Für zwei Drittel der kleinen Mieterhaushalte mit ein oder zwei Personen liegen die Wohnkosten zwischen 400 und 800 DM. Die Kategorie bis 400 DM Wohnkosten nimmt bei den Einpersonenhaushalten einen Anteil von 18% ein, während für größere Haushalte diese Kategorie nur eine marginale Rolle spielt. Liegen die Wohnkosten zwischen 400 und 800 DM nehmen die Anteile von Einpersonenhaushalten (67%) bis zu Fünfpersonenhaushalten (27%) ab. Zugleich nehmen die Anteile in der Kategorie zwischen 800 und 1.200 DM Wohnkosten von 13% (Einpersonenhaushalte) bis 46% (Fünfpersonenhaushalte) zu.

Tabelle 2.4: Wohnkosten in Prozent

Mieter	400 DM	800 DM	1.200 DM	1.600 DM	> 1.600 DM
Anzahl der Personen im Haushalt (n = 1.616)					
1	17,7	67,2	13,0	1,2	0,8
2	3,2	67,5	21,6	6,5	1,2
3	1,9	55,0	32,8	8,0	2,3
4	1,0	37,4	34,3	23,2	4,0
über 4	0,0	26,9	46,2	23,1	3,8
monatliches Haushaltseinkommen (n = 1.553)					
bis 1.000 DM	30,7	62,5	6,8	0,0	0,0
bis 2.000 DM	17,2	69,9	11,3	1,6	0,0
bis 3.000 DM	5,7	71,1	21,4	1,7	0,0
bis 4.000 DM	1,6	68,2	25,9	3,7	0,5
bis 5.000 DM	0,5	50,5	32,8	15,7	0,5
bis 6.000 DM	1,0	43,7	34,0	18,4	2,9
über 6.000 DM	0,0	31,3	18,8	28,8	21,3
Eigentümer					
Anzahl der Personen im Haushalt (n = 263)					
1	60,9	13,0	17,4	8,7	0,0
2	34,9	26,2	21,4	11,1	6,3
3	10,3	32,8	20,7	10,3	25,9
4	6,8	20,5	18,2	18,2	36,4
über 4	8,3	25,0	16,7	16,7	33,3
monatliches Haushaltseinkommen (n = 258)					
bis 1.000 DM	50,0	50,0	0,0	0,0	0,0
bis 2.000 DM	46,2	15,4	30,8	7,7	0,0
bis 3.000 DM	40,9	27,3	25,0	4,5	2,3
bis 4.000 DM	32,9	25,7	25,7	5,7	10,0
bis 5.000 DM	25,0	31,8	15,9	15,9	11,4
bis 6.000 DM	12,9	16,1	16,1	32,3	22,6
über 6.000 DM	5,6	29,6	11,1	13,0	40,7

Ein ebenfalls deutlicher proportionaler Zusammenhang ist zwischen den Wohnkosten und dem Haushaltseinkommen der Mieter erkennbar. Geringe Wohnkosten unter 400 DM gibt es zu nennenswerten Anteilen nur bei Haushaltseinkommen bis 2.000 DM. Im Bereich zwischen 400 und 800 DM Wohnkosten liegen die Anteile zwischen 60 und 70% und sinken erst ab einem Einkommen von 4.000 DM deutlich ab. Höhere Wohnkosten über 800 DM gehen auch mit höherem Einkommen einher, wobei die höchste Einkommensklasse (über 6.000 DM) stark in den Wohnkostenklassen über 1.600 DM vertreten ist.

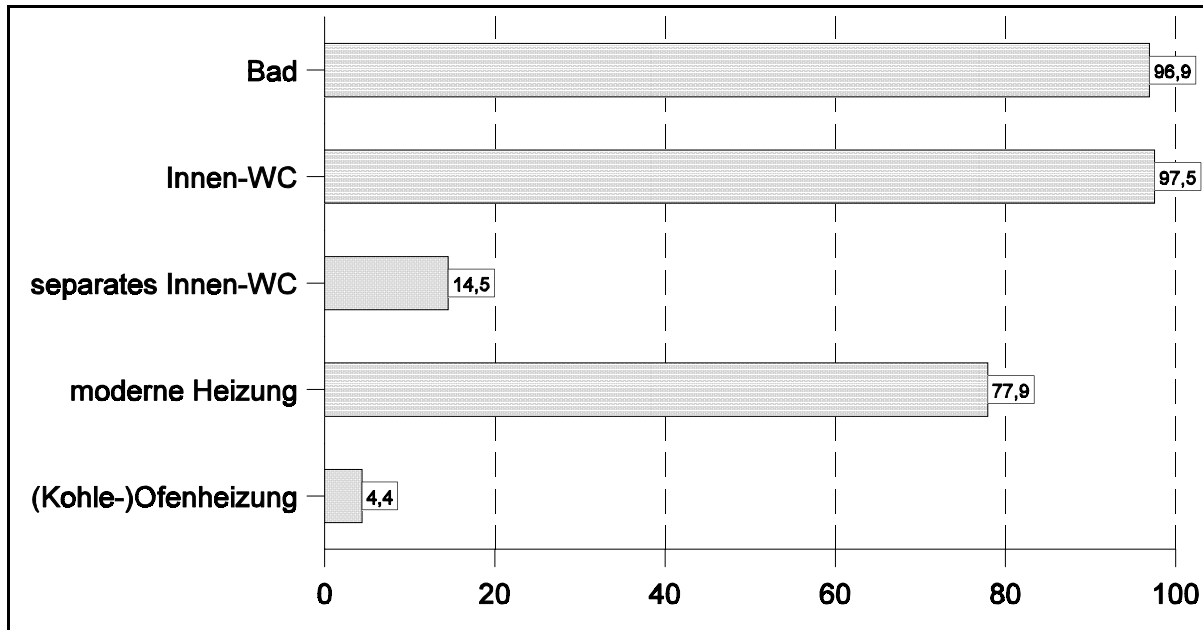
Ähnliche Zusammenhänge zwischen den Wohnkosten und der Haushaltsgröße bzw.

dem Haushaltseinkommen ergeben sich für die Eigenheimbewohner. Kleinere Haushalte haben deutliche geringere Wohnkosten zu tragen als größere Haushalte ab vier Personen. Während etwa drei Viertel der Einpersonenhaushalte bis 800 DM für Wohnkosten aufbringen, liegt dieser Anteil für Vier-(und mehr)Personenhaushalte unter einem Viertel. Eine breit gestreute Verteilung über alle Wohnkostenklassen hinweg ergibt sich nur für die Dreipersonenhaushalte.

Eigenheimbewohner mit Wohnkosten unter 400 DM sind vor allem Geringverdiener. Der Anteil Wohnkosten unter 400 DM sinkt kontinuierlich mit steigendem Haushaltseinkommen. Umgekehrt steigt der Anteil Wohnkosten über 1.600 DM kontinuierlich mit steigendem Haushaltseinkommen. Allerdings ist das Bild in den mittleren Wohnkostenklassen zwischen 400 und 1.600 DM nicht so stark ausgeprägt, insbesondere die Anteile der Wohnkosten bis 800 DM verlaufen nicht kontinuierlich. Deutlich ist jedoch der Umkehrpunkt bei der Klassengrenze von 1.200 DM Wohnkosten zu erkennen. Unter 1.200 DM Wohnkosten sind tendenziell die Geringverdiener überrepräsentiert und über 1.200 DM sind tendenziell die Besserverdiener überrepräsentiert.

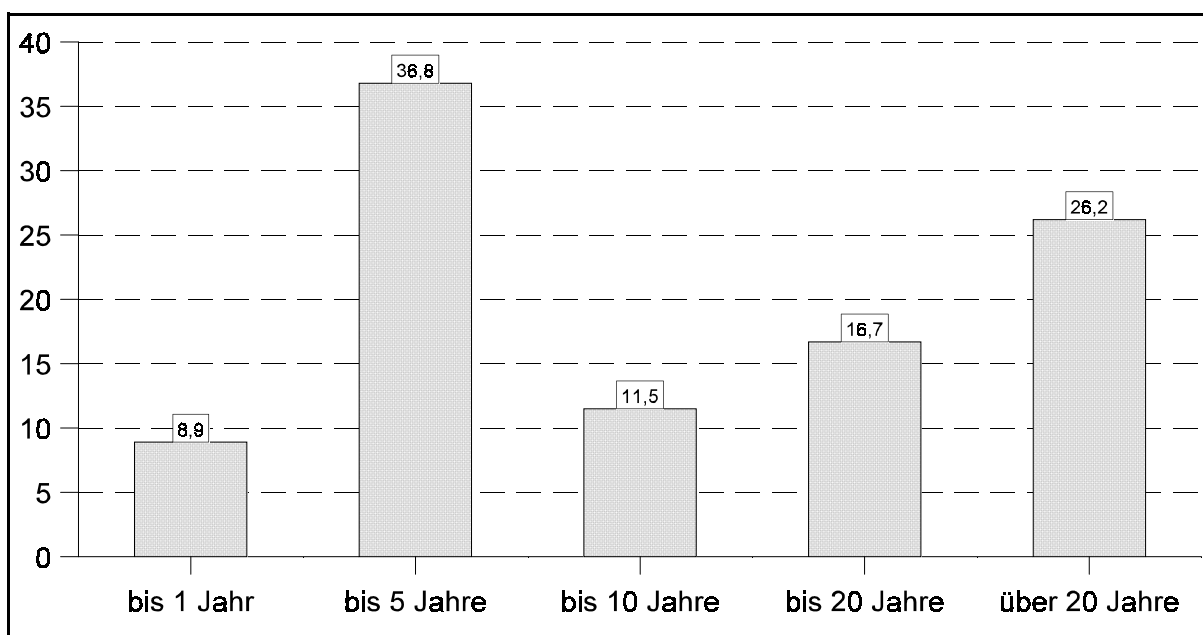
Die Wohnungsausstattung trägt wesentlich zum Wohlbefinden und zur Zufriedenheit mit der Wohnung bei. Aus den zahlreichen Merkmalen der Wohnungsausstattung werden nur einige ausgewählt, die sich auf den „Normalstandard“ beziehen, das heißt es werden die drei Merkmale Bad, Innen-WC und moderne Heizung betrachtet (vgl. Abbildung 2.2). Man kann davon ausgehen, dass praktisch jede Wohnung mit einem Bad und einem Innen-WC ausgestattet ist. Die überwiegende Mehrheit der Wohnungen (97%) verfügt über ein Bad. In ebenfalls 97% der Wohnungen ist ein Innen-WC vorhanden, wobei in 14% der Wohnungen das Innen-WC separat, das heißt nicht im Bad gelegen ist. Damit ist hinsichtlich der Bad- und Innentoilettenausstattung der Normalstandard erreicht. Die Kohleheizung hat ausgedient, ihr Anteil beträgt nicht mal mehr 5%. Mehr als drei Viertel aller Wohnungen (78%) sind mit modernen Heizsystemen ausgerüstet, die mit Fernwärme, Gas, Heizöl oder Strom betrieben werden.

Abbildung 2.2: Wohnungsausstattung in Prozent (n = 2.007)



Insgesamt hat sich elf Jahre nach der Wiedervereinigung der Wohnkomfort in halleischen Wohnungen spürbar verbessert. Ein hoher Prozentsatz an Wohnungen weist den so genannten Standardkomfort mit Badezimmer, Innen-WC und moderner Heizung auf.

Abbildung 2.3: Wohndauer in Prozent (n = 1.947)

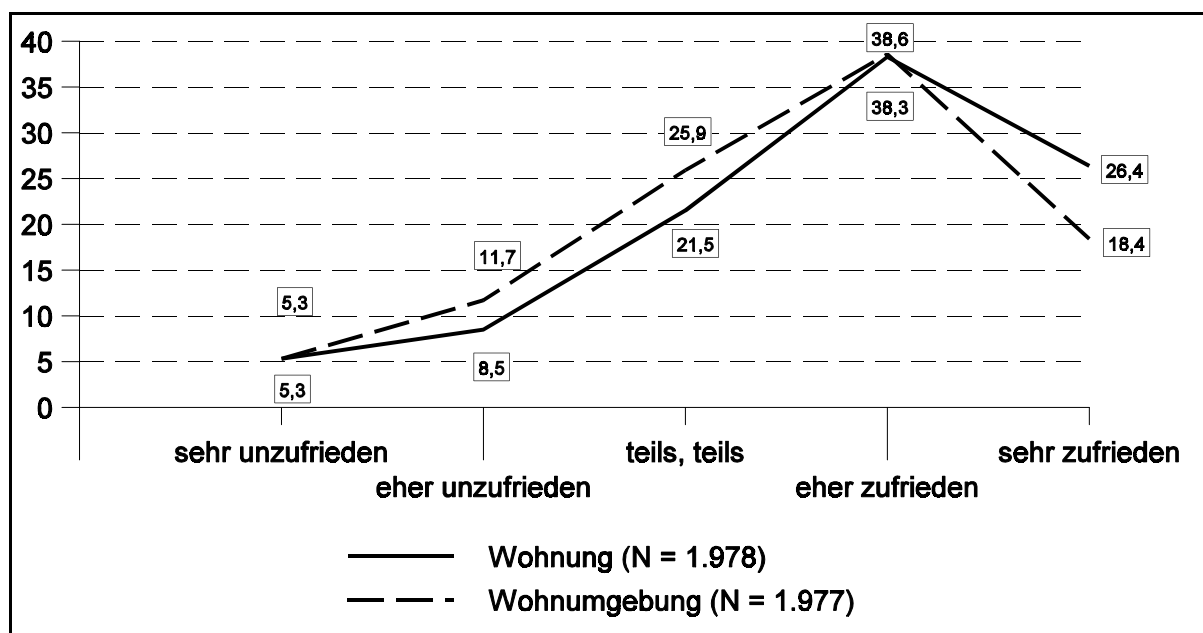


Aus der Abbildung 2.3 geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten (57%) seit der Wiedervereinigung ihre Wohnung gewechselt haben. Ein nur annähernd vergleichbarer Wert ist aus keiner westdeutschen Großstadt bekannt. Diese hohe Zahl der Wohnungswechsler verdeutlicht, dass sich durch den Systemumbruch ein veränderter Handlungsspielraum für Mieter und Eigentümer ergeben hat. Die größten Veränderungen gab es in den letzten fünf Jahren. In diesem Zeitraum sind 46% der Befragten in ihre jetzige Wohnung gezogen. Demgegenüber steht ein Viertel der Sesshaften, die bereits seit über 20 Jahren in ihrer Wohnung leben. Die Zahlen zur Wohndauer in der Wohnung sprechen insgesamt für eine hohe Wohnmobilität der halleschen Bevölkerung.

2.2 Subjektive Wohnsituation

Wie die objektive Wohnsituation zeigt, konnten seit der Wende vielfach Verbesserungen in den Wohnbedingungen erreicht werden. Dies schlägt sich auch in der Zufriedenheit der Hallenser mit ihrer Wohnung nieder (vgl. Abbildung 2.4).

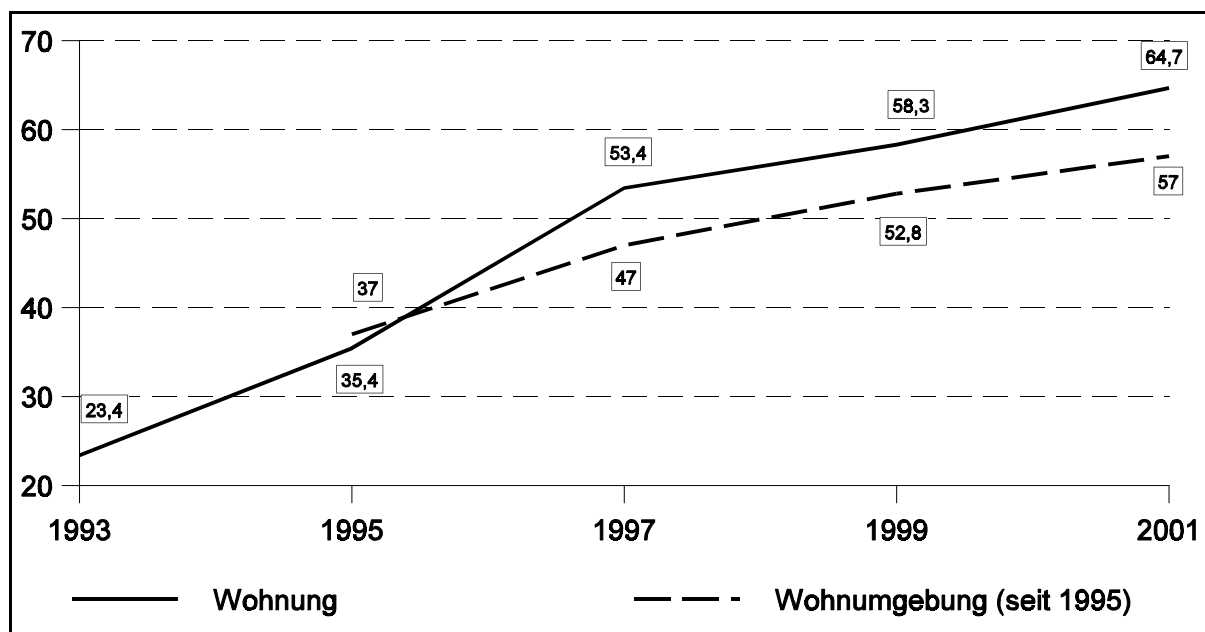
Abbildung 2.4: Wohnzufriedenheit in Prozent



Deutlich ist zu erkennen, dass die Mehrheit der Hallenser sowohl mit ihrer Wohnung

als auch mit ihrer unmittelbaren Wohnumgebung zufrieden ist. Insgesamt sind 65% mit ihrer Wohnung und 57% mit ihrer Wohnumgebung eher zufrieden oder sehr zufrieden. Mit der Wohnung unzufrieden ist jeder Siebte. Dagegen ist fast jeder Sechste mit seiner Wohnumgebung unzufrieden. Damit wird gegenüber 1999 eine nochmalige Steigerung der Wohnzufriedenheit auf hohem Niveau erreicht. Seit der ersten Bürgerumfrage in Halle im Jahre 1993 nimmt die Wohnzufriedenheit stetig zu (vgl. Abbildung 2.5). Dies ist ein deutliches Zeichen. Die nachweislich spürbare Verbesserung der objektiven Wohnsituation wird auch subjektiv von den Befragten wahrgenommen.

Abbildung 2.5: Entwicklung der Wohnzufriedenheit seit 1993 in Prozent der Nennungen „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“



Im Jahre 1993 war weniger als ein Viertel mit der Wohnung zufrieden. Mittlerweile sind fast zwei Drittel und damit eine deutliche Mehrheit mit ihrer Wohnung zufrieden. Zugenommen hat auch die Wohnzufriedenheit mit der Wohnumgebung. Waren 1994 über ein Drittel mit der Wohnumgebung zufrieden, so stieg der Wert kontinuierlich an. Gegenwärtig sind etwa drei von fünf Befragten mit ihrer Wohnumgebung zufrieden. Im Folgenden wird die Wohnzufriedenheit mit der Wohnung vor dem Hintergrund der Haushaltsgröße und des monatlichen Haushaltseinkommens betrachtet.

Zwischen der Zufriedenheit mit der Wohnung und der Haushaltsgröße gibt es praktisch keinen Zusammenhang. Zwar sind die größeren Haushalte tendenziell eher unzufrieden, statistisch ergibt sich jedoch kein signifikanter Zusammenhang. Größere Haushalte sind zwar insgesamt weniger zufrieden, wählen aber eher die Extremposition „sehr zufrieden“. Kleinere Haushalte begnügen sich häufiger mit einem „eher zufrieden“. Eine Ursache für die abnehmende Zufriedenheit kann in der geringeren Pro-Kopf-Wohnungsgröße liegen.

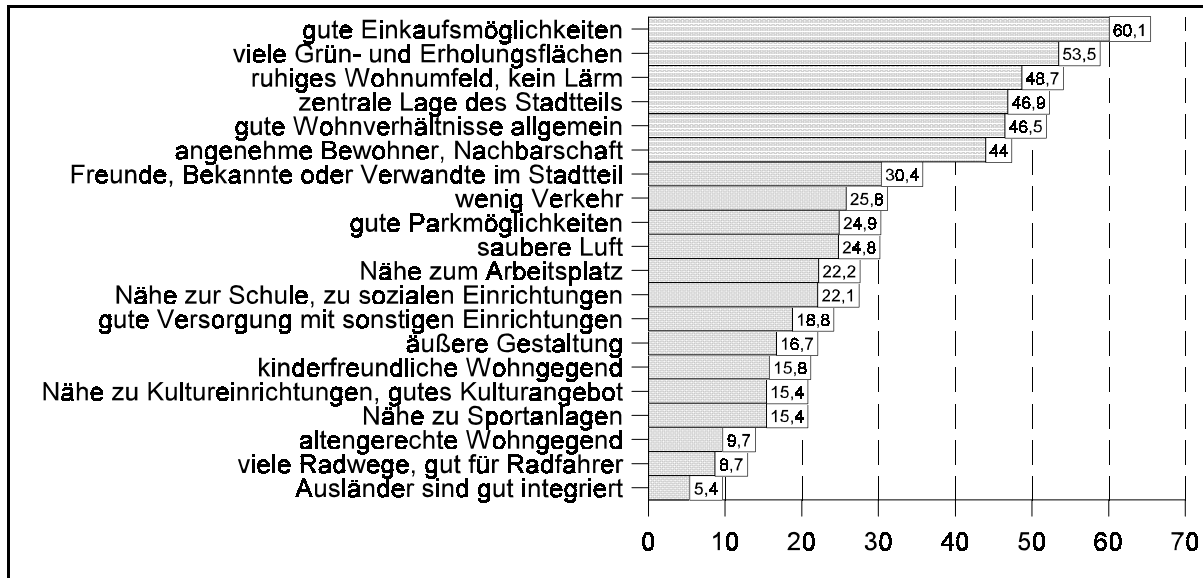
Tabelle 2.5: Zufriedenheit mit der Wohnung in Prozent

	sehr unzufrieden	eher unzufrieden	teils, teils	eher zufrieden	sehr zufrieden
Anzahl der Personen im Haushalt (n = 1.959)					
1	3,4	8,6	21,6	40,8	25,7
2	5,3	7,5	19,2	41,0	27,0
3	5,4	10,6	27,8	35,4	20,8
4	5,7	8,6	17,6	33,8	34,3
über 4	10,5	8,8	24,6	22,8	33,3
monatliches Haushaltseinkommen (n = 1.875)					
bis 1.000 DM	9,0	7,7	30,8	26,9	25,6
bis 2.000 DM	5,5	9,8	27,1	36,9	20,8
bis 3.000 DM	6,2	8,1	24,6	36,3	24,8
bis 4.000 DM	4,2	10,5	22,9	39,1	23,3
bis 5.000 DM	4,6	5,7	17,3	44,5	27,9
bis 6.000 DM	4,7	11,8	12,4	39,6	31,4
über 6.000 DM	4,2	1,8	13,9	36,4	43,6

Der Zusammenhang zwischen Wohnzufriedenheit und Haushaltseinkommen fällt dagegen deutlicher aus. Mit steigendem Einkommen nimmt der Anteil der Zufriedenen zu und der Anteil der Unzufriedenen ab. Lediglich die Einkommensklasse zwischen 5.000 und 6.000 DM passt nicht in das Bild einer kontinuierlichen Änderung der Zufriedenheitsanteile. Bemerkenswert erscheint die Tatsache, dass selbst die Geringverdiener mit einem Einkommen unter 1.000 DM mehrheitlich mit ihrer Wohnung zufrieden sind.

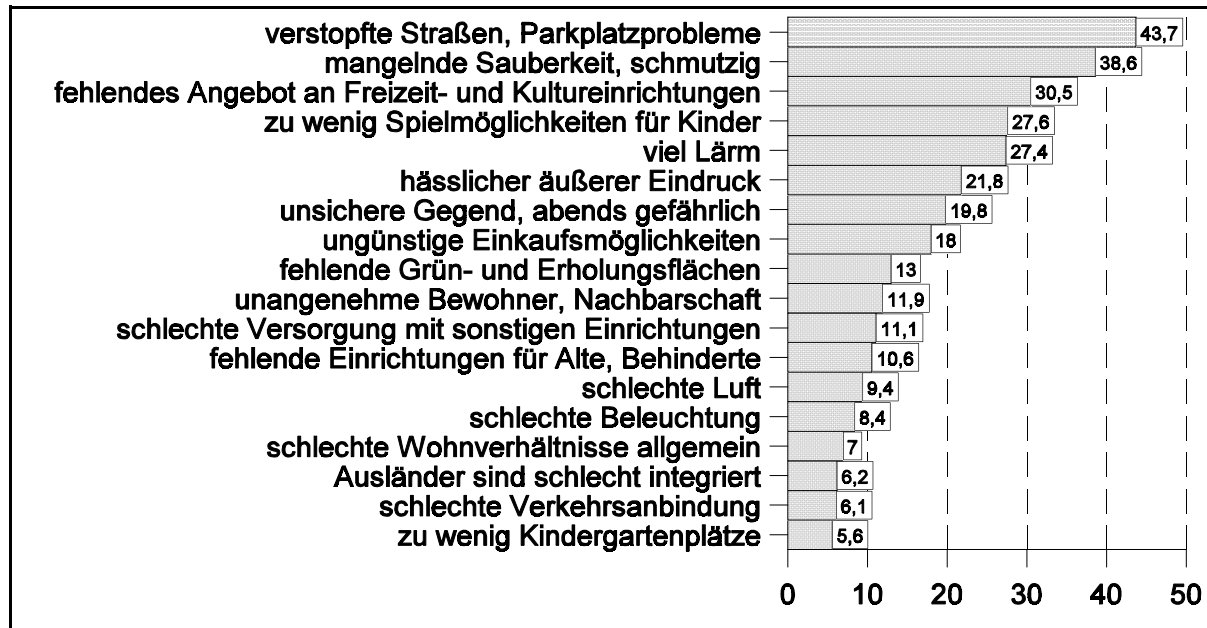
Neben der Einschätzung der Wohnzufriedenheit werden die Befragten um eine subjektive Beurteilung der Wohnsituation in ihrem jeweiligen Wohnviertel gebeten. Zu einer Anzahl von Lebensbedingungen soll angegeben werden, ob diese vorteilhaft oder nachteilig im Wohnviertel wirken.

Abbildung 2.6: Vorteile des Wohngebiets in Prozent (n = 1.980)



Als besonders positiv werden die guten Einkaufsmöglichkeiten und die vielen Grün- und Erholungsflächen bewertet (vgl. Abbildung 2.6). Beide Nennungen werden jeweils von der Mehrheit der Befragten angeführt. Weiterhin werden Ruhe, Zentralität und gute Wohnverhältnisse angeführt. Die Nennungen altengerechte Wohngegend, Radfahrerfreundlichkeit und gute Ausländerintegration rangieren am Ende der Vorteilsliste.

Als nachteilig stellen sich besonders die Nennungen Parkplatzprobleme und Sauberkeit im Wohnviertel heraus (vgl. Abbildung 2.7). Etwa zwei von fünf Befragten geben diese Probleme an. Über ein Viertel nennt weiterhin fehlende Freizeit- und Kultureinrichtungen, zu wenig Spielmöglichkeiten für Kinder und viel Lärm. Weniger als 10% der Befragten geben an, dass der Zustand im Wohnviertel hinsichtlich der Luft, der Beleuchtung, der Wohnverhältnisse, der Ausländerintegration, der Verkehrsanbindung und der Kindergartenplätze nicht nachteilig ist. Bemerkenswert ist, dass die Lärm-Indikator stark polarisiert, denn immerhin geben 49% die ruhige Wohngegend als Vorteil an. Sinnvoll erscheint eine vertiefende Analyse nach den einzelnen Stadtteilen, die an dieser Stelle nicht vorgenommen werden kann. Vergleicht man schließlich die Nennungshäufigkeit des jeweils gleichen Rangplatzes der Vor- und Nachteile, wird deutlich, dass die Vorteile jeweils zu einem höheren Prozentwert genannt werden als die Nachteile.

Abbildung 2.7: Nachteile des Wohngebiets in Prozent (n = 1.799)

2.3 Umzugspotenzial

Angesichts des Bevölkerungsrückgang und des hohen Wohnungsleerstandes ist die Problematik des Wohnungswechsels besonders interessant. Standardmäßig fragen wir, ob man die Absicht hat, in den nächsten zwei Jahren seine Wohnung zu wechseln. In Tabelle 2.6 ist dargestellt, dass trotz der Besserung in der Wohnsituation (siehe Abschnitt 2.1) rund 38% planen, ihre Wohnung innerhalb der nächsten zwei Jahre verlassen wollen. Dieser Anteil hat sich gegenüber den Vergleichszahlen von 1994 und 1995 praktisch nicht verändert. Eine feste Umzugsabsicht haben rund 15 Prozent der Befragten. Etwa 23% ziehen einen Umzug in den nächsten zwei Jahren in Erwägung. Für die Mehrheit (62%) kommt mittelfristig allerdings ein Umzug nicht in Frage.

Setzt man die Umzugsabsicht mit der Haushaltsgröße in Verbindung stellt man fest, dass Zweipersonenhaushalte am sesshaftesten sind. Über zwei Drittel der Zweipersonenhaushalte haben nicht die Absicht, in den nächsten zwei Jahren umzuziehen. In etwa gleiche Verteilungen der Umzugsabsichten sind für Ein-, Drei- und Vierpersonenhaushalte festzustellen, wobei die Dreipersonenhaushalte am ehesten mit

Bestimmtheit die Umzugsabsicht angeben. Große Haushalte mit mehr als vier Personen wollen mehrheitlich nicht umziehen. Sie unterscheiden sich darin nicht von anderen Haushalten. Allerdings geben nur 10% eine feste Umzugsabsicht an, während über ein Drittel den Umzug möglicherweise in Betracht zieht.

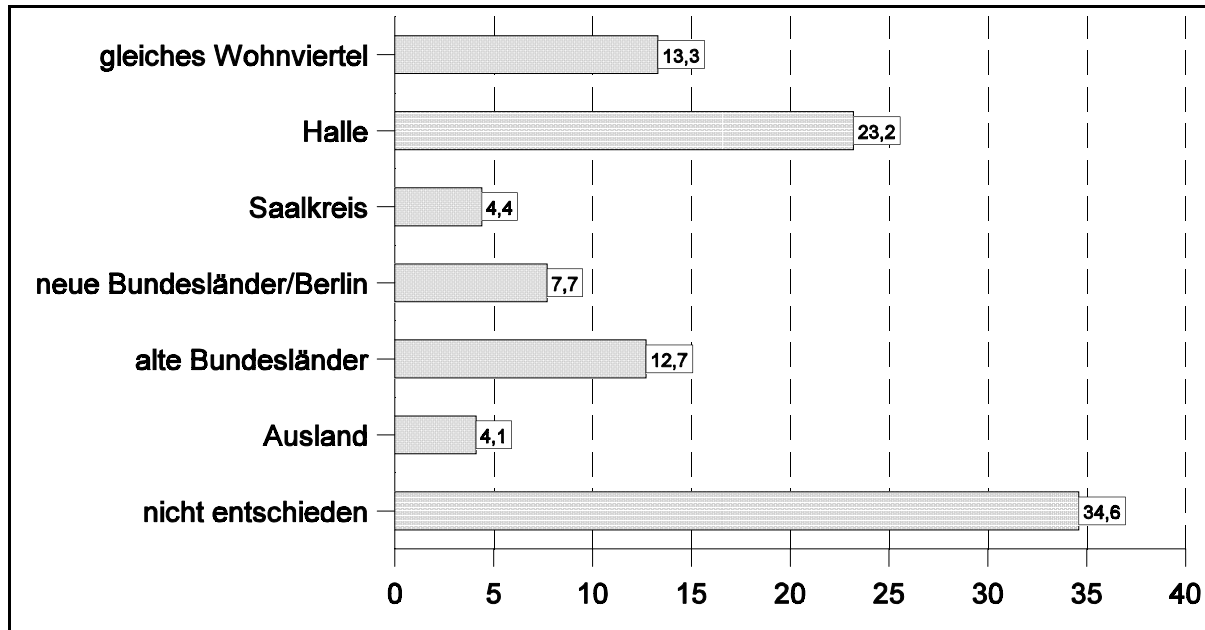
Tabelle 2.6: Umzugsabsichten in Prozent

	ja	möglicherweise	nein
n = 1.989	15,5	22,7	61,8
Anzahl der Personen im Haushalt (n = 1.970)			
1	18,3	26,6	55,1
2	11,7	19,4	68,9
3	21,3	21,0	57,6
4	16,0	28,4	55,6
über 4	9,8	36,6	53,7
monatliches Haushaltseinkommen (n = 1.888)			
bis 1.000 DM	22,9	36,5	40,6
bis 2.000 DM	18,0	32,1	49,8
bis 3.000 DM	16,1	22,1	61,8
bis 4.000 DM	12,7	17,8	69,5
bis 5.000 DM	10,3	20,9	68,8
bis 6.000 DM	13,3	16,8	69,9
über 6.000 DM	15,6	22,0	62,4

Nun ist es natürlich interessant zu erfahren, aus welchen Gründen die Umzugswilligen ihre Wohnung verlassen wollen. Die folgenden Aussagen zum Umzugsziel und zu den Umzugsgründen beziehen sich auf die 38% der Befragten, die ihre Absicht, in den nächsten zwei Jahren umzuziehen, bekundeten.

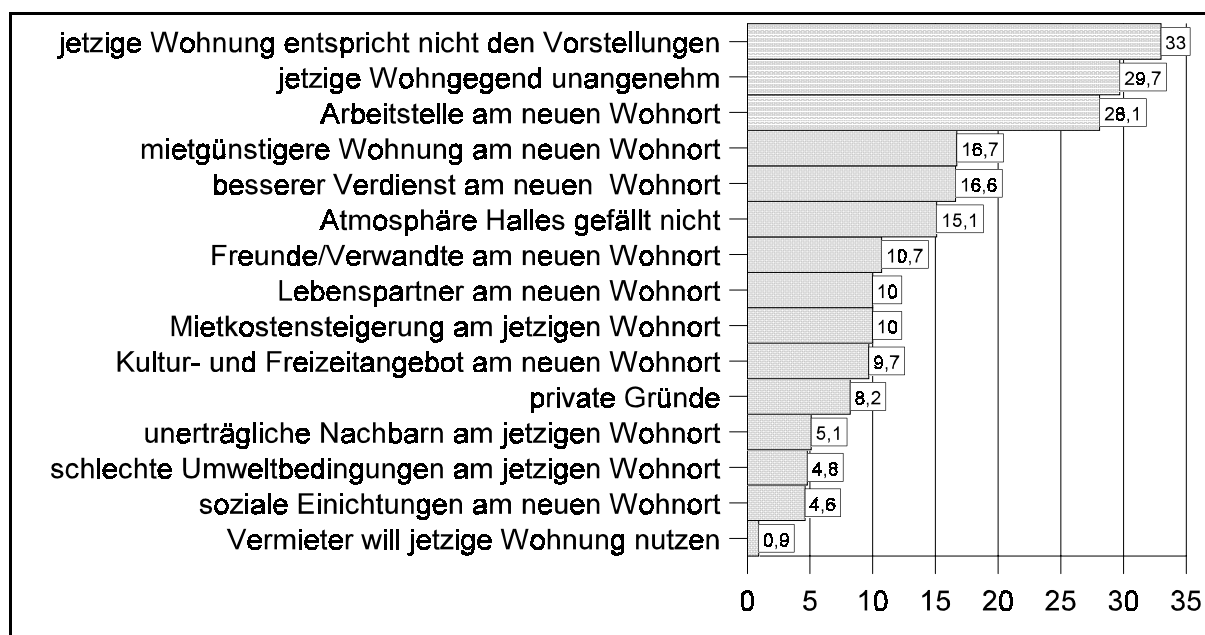
Betrachten wir zunächst die Umzugsziele (vgl. Abbildung 2.8). Mehr als ein Drittel ist sich noch nicht im Klaren, wohin sie ziehen wollen. Dieser Anteil ist gegenüber 1999 (damals 23%) deutlich gestiegen. Immerhin 29% wollen Halle den Rücken kehren. Der größte Teil würde in die alten Bundesländer ziehen. Der Saalkreis ist nicht mehr so attraktiv wie noch vor zwei Jahren, lediglich 4% der Umzugswilligen wollen in den Saalkreis ziehen. Ein reichliches Drittel will in Halle wohnen bleiben. 1999 lag dieser Anteil noch bei 52%. Dies kann als ein ernstes Signal interpretiert werden, dass der Bevölkerungsrückgang nicht nachlassen wird. Lediglich 13% wollen nur innerhalb des Wohnviertels umziehen.

Abbildung 2.8: Umzugsziel in Prozent (n = 693)



Insgesamt bleibt festzuhalten, dass trotz einer hohen und tendenziell weiter steigenden Wohnzufriedenheit immerhin 38% der Befragten ein Interesse bekunden, in den nächsten zwei Jahren umzuziehen. Während sich lediglich 36% der Umzugswilligen für Halle entschieden haben, besteht die Gefahr, dass zwei Drittel der Umzugswilligen - immerhin jeder dritte Befragte (!) - Halle verlässt.

Abbildung 2.9: Umzugsgründe in Prozent (n = 752)



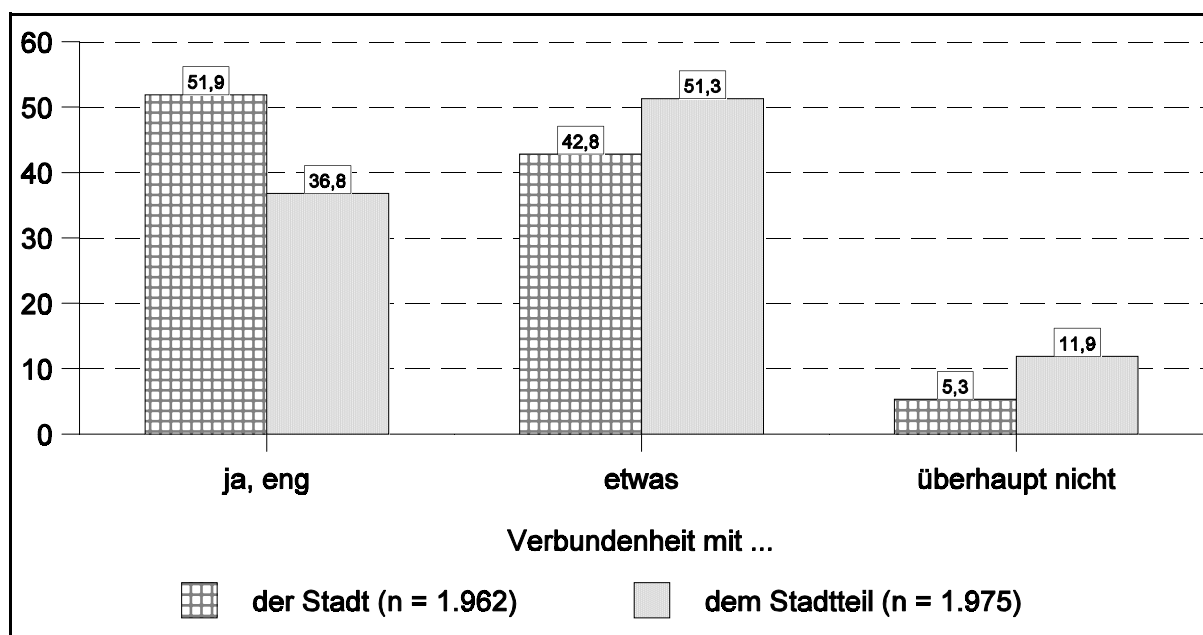
In Abbildung 2.9 sind 15 Umzugsgründe in der Häufigkeit ihrer Nennung aufgeführt. Die drei wichtigsten Gründe sind Unzufriedenheit mit der jetzigen Wohnung, mit der jetzigen Wohnumgebung und ein Arbeitsplatz am neuen Wohnort. Die Häufigkeiten liegen zwischen 28% und 33%, wobei der Arbeitsplatzgrund gegenüber 1999 (damals 17%) deutlich zugenommen hat. Mit deutlichem Abstand folgen weitere Umzugsgründe, welche die Miete, den Verdienst und die Atmosphäre in Halle betreffen. Etwa jeder Zehnte nennt soziale Bindungen, befürchtet eine Mietkostensteigerung in der jetzigen Wohnung oder erwartet ein besseres Kultur- und Freizeitangebot am neuen Wohnort. Kaum eine Rolle für einen Umzug spielen schlechte Nachbarschaftsverhältnisse und schlechte Umweltbedingungen am jetzigen Wohnort, Angebote an sozialen Einrichtungen am neuen Wohnort sowie Eigenbedarf der Vermieter.

3 Die Stadt aus der Sicht der Bürger

3.1 Identifikation mit Halle

Seit Mitte der 90er Jahre nimmt die Identifikation der Hallenser mit ihrer Stadt stetig zu. Gaben 1995 nur 37% der Befragten an, sich mit ihrer Stadt eng verbunden zu fühlen, so gilt dies gegenwärtig für eine Mehrheit von 52% der halleschen Bürger (vgl. Abbildung 3.1). Bezieht man die Bürger, die sich „etwas“ mit Halle verbunden fühlen, in die Betrachtung ein, dann geben neun von zehn Befragten an, sich mit Halle identifizieren zu können.

Abbildung 3.1: Verbundenheit der Bürger mit der Stadt und dem Stadtteil in Prozent



Neben der Verbundenheit mit der Stadt nimmt auch die Verbundenheit mit dem bewohnten Stadtteil seit 1995 beständig zu. Allerdings liegt die Verbundenheit mit dem Stadtteil hinter der Verbundenheit mit der gesamten Stadt zurück. Diese Diskrepanz war schon in den bisherigen Bürgerumfragen in Halle zu beobachten. Die Verbundenheit mit dem Stadtteil fällt auch 2001 geringer aus als die Verbundenheit mit der Gesamtstadt. Während sich etwa jeder zweite Befragte mit der Stadt identifiziert, gilt dies, bezogen auf den Stadtteil, für jeden Dritten. Dafür fühlt sich jeder zweite

Hallenser etwas mit dem Stadtteil verbunden, in dem er wohnt.

Lokale Identifikation kommt durch langfristig aufgebaute Ortskenntnis zustande. Die Wohndauer am Ort ist deshalb wichtig in der Erklärung der lokalen Ortsgebundenheit. Wir untersuchen die Identifikation mit der Stadt abgesetzt nach der Wohndauer in Halle. Deutlich ist zu erkennen, dass mit zunehmender Lebensdauer in Halle die lokale Ortsgebundenheit zunimmt und der Anteil derjenigen Personen, die sich überhaupt nicht mit Halle verbunden fühlen, abnimmt (vgl. Tabelle 3.1). So fühlen sich nur 23% derjenigen, die weniger als zehn Jahre in Halle leben, mit Halle eng verbunden. Aber schon mehr als jede vierte Person, die nicht länger als 20 Jahre in Halle wohnt, gibt eine enge Bindung an die Stadt an. Noch größer ist der Unterschied in der Gruppe derjenigen, die sich überhaupt nicht mit Halle identifizieren können. Etwa jeder sechste „Neuhallenser“ fühlt sich überhaupt nicht mit Halle verbunden, während dieser Anteil unter den Personen, die nicht länger als 20 Jahre in Halle wohnen, auf 7% zurückgeht.

Tabelle 3.1: Verbundenheit mit der Stadt nach Wohndauer in der Stadt in Prozent (n = 1.920)

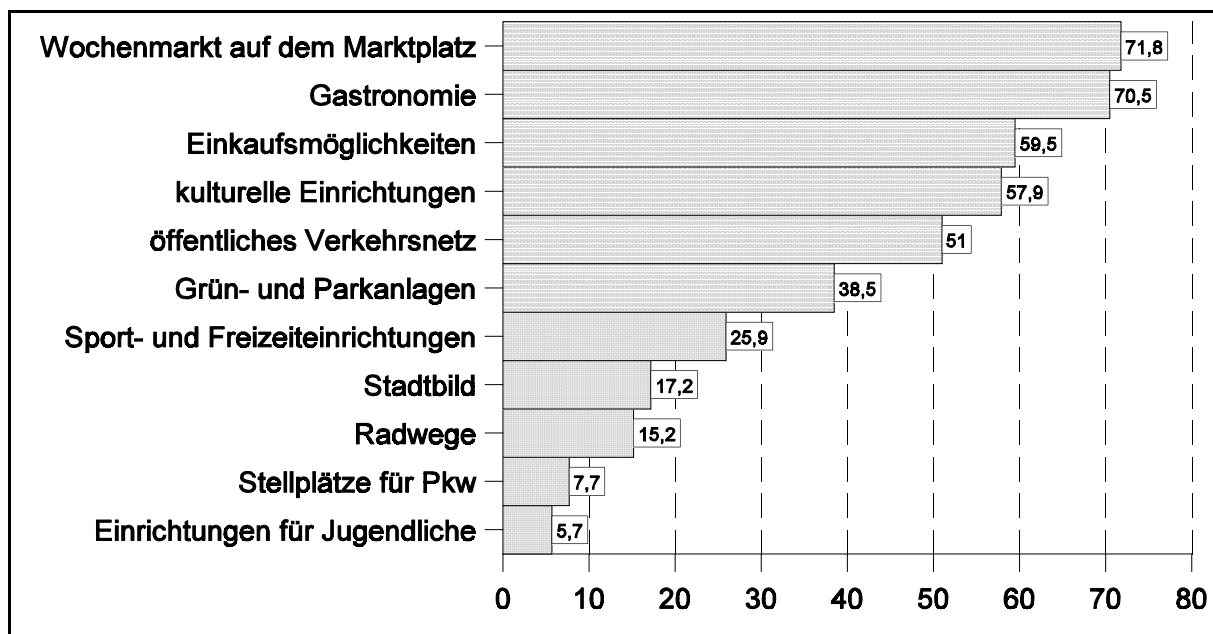
	bis 10 Jahre	bis 20 Jahre	bis 30 Jahre	über 30 Jahre seit der Geburt	
ja, eng	22,6	27,0	37,4	53,4	67,0
etwas	60,0	65,9	57,6	43,1	30,2
überhaupt nicht	17,4	7,1	4,9	3,4	2,8

Überdurchschnittlich häufig identifiziert sich der Personenkreis, der schon länger als 30 Jahre in Halle lebt, mit der Stadt. Die Gruppe der gebürtigen Hallenser identifiziert sich im hohen Maße mit Halle. Zwei Drittel dieser Gruppe hat ein enges Verbundenheitsgefühl. Aus dem Personenkreis, die seit der Geburt oder mindestens 30 Jahre in Halle leben, erfolgen nur sehr wenige Nennungen, sich überhaupt nicht mit Halle verbunden zu fühlen. Neben dem recht deutlichen Zusammenhang von Wohndauer in Halle und Verbundenheit mit Halle, der sich in zunehmender Ortsverbundenheit bei steigender Wohndauer ausdrückt, polarisiert sich mit zunehmender Wohndauer auch das Verbundenheitsgefühl. In der Gruppe der „Neuhallenser“ (nicht länger als zehn Jahre in Halle lebend) gibt die Mehrheit (60%) an, sich nur etwas mit Halle verbunden zu fühlen, während die „Althallenser“ (über 30 Jahre bzw. seit Geburt in Halle lebend) diese Kategorie zu 43% bzw. 30% angeben und sich damit stärker an Halle gebunden

fühlen.

Die Verbundenheit mit einer Stadt ergibt sich auch aus der Attraktivität des zentralen Geschäfts-, Kultur- und Einkaufsbereichs: der Innenstadt. Ein wesentlicher Aspekt der Bestimmung innerstädtischer Attraktivität stellt die Zufriedenheit der halleschen Bürger mit diversen Angeboten des Stadtzentrums dar. Für elf Innenstadtangebote sollen die Befragten ihre Zufriedenheit angeben.

Abbildung 3.2: Zufriedenheit mit Aspekten der Innenstadt in Prozent der Nennungen „sehr zufrieden“ und „eher zufrieden“ ($n_{\min} = 1.656$, $n_{\max} = 1.927$)



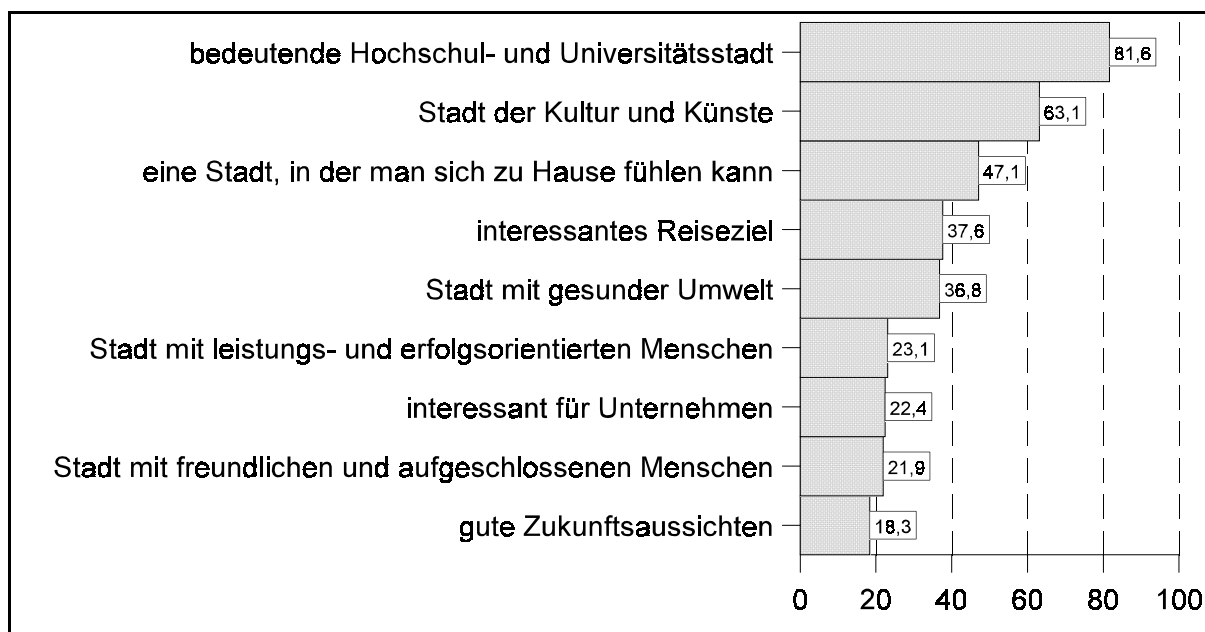
Am meisten sind die Befragten mit dem Wochenmarkt und der Gastronomie zufrieden (vgl. Abbildung 3.2). Etwa drei von vier Befragten äußern sich zufrieden mit dem Wochenmarktangebot und der gastronomischen Versorgung. Die Mehrheit der Befragten ist auch mit den Einkaufsmöglichkeiten (59%) und den kulturellen Angeboten (58%) zufrieden. Die Hälfte bewertet das innerstädtische öffentliche Verkehrsnetz positiv. Als eher negativ und damit verbesserungswürdig werden das Stadtbild, die Infrastruktur für den Rad- und Autoverkehr und das Angebot an Jugendfreizeiteinrichtungen erachtet.

3.2 Stadtimage

Das Selbstbild einer Stadt prägt deren Image. Es wird dadurch zu einer bedeutenden Dimension der Stadtvermarktung. Das Stadtimage wirkt sich als weicher Standortfaktor auf Zuzugs- oder Wegzugsentscheidungen von Investoren, Gewerbetreibenden und Bewohnern aus. Mit verschiedenen Fragen zu markanten Eigenschaften Halles und zur zukünftigen Entwicklung Halles sind wir in der Lage, zu beschreiben, welches Stadtimage sich unter der halleschen Bevölkerung herausgeprägt hat.

Zunächst sollen die Befragten ihr Urteil zu neun allgemeinen Stadtbeschreibungen abgeben. Sie können auswählen, wie stark die jeweilige Stadtbeschreibung auf Halle zutrifft (vgl. Abbildung 3.3).

Abbildung 3.3: Eigenschaftsprofil Halles in Prozent der Nennungen „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ ($n_{\min} = 1.804$, $n_{\max} = 1.903$)

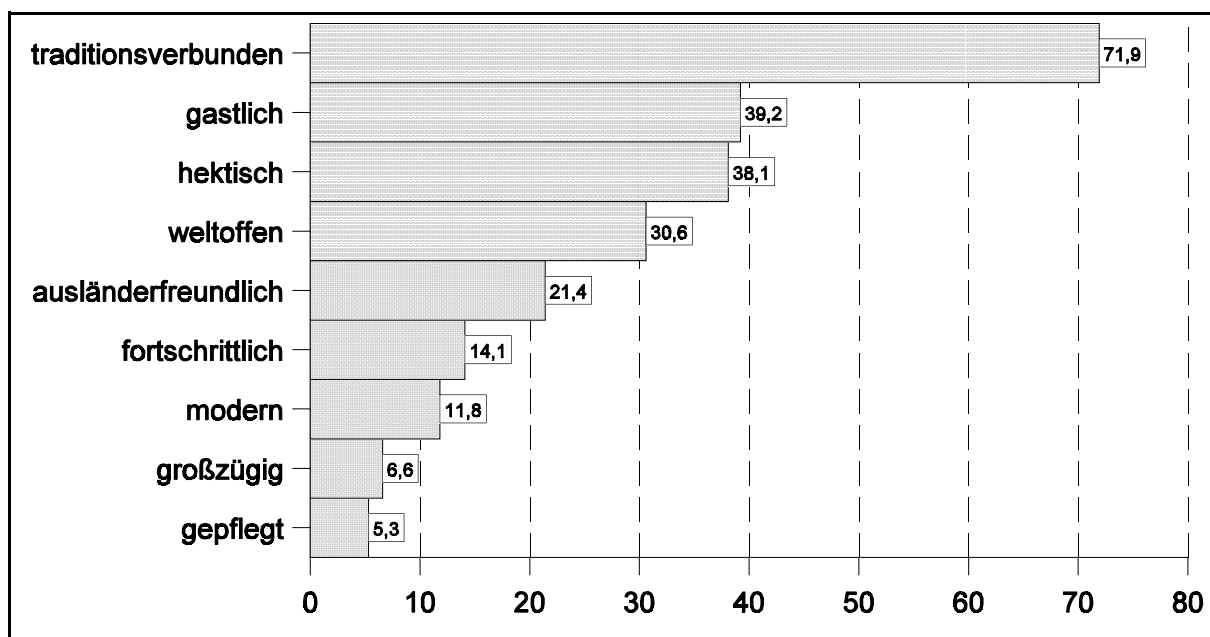


Den meisten Zuspruch erhalten die Aussagen, dass Halle eine bedeutende Hochschul- und Universitätsstadt (82%) sowie eine Stadt der Kultur und Künste (63%) ist. Das Image von Halle gründet sich vorwiegend auf Wissenschaft, Kunst und Kultur. Knapp die Hälfte der Befragten findet es zutreffend, Halle als Stadt zu bezeichnen, in der sich ein Heimatgefühl aufbaut. Jeweils ein reichliches Drittel schätzt Halle als

Touristenmagnet ein bzw. als eine Stadt mit gesunder Umwelt. Eine eher negative Einschätzung geben die Befragten ab, wenn es um die Zukunftsaussichten, den Unternehmensstandort Halle und den typischen Hallenser geht. Der typische Hallenser ist eher nicht leistungs- und erfolgsorientiert und auch nicht freundlich und aufgeschlossen.

Eine zweite Messung des Stadtimages erfolgt durch die Zuschreibung von neun allgemeinen Attributen. Zur Auswahl standen die Attribute: weltoffen, traditionsverbunden, gastlich, hektisch, fortschrittlich, großzügig, ausländerfreundlich, modern und gepflegt (vgl. Abbildung 3.4). Abermals können die Befragten urteilen, in welchem Maße die jeweilige Eigenschaft auf Halle zutrifft.

Abbildung 3.4: Der Stadt Halle zugeschriebene Attribute in Prozent der Nennungen „trifft völlig zu“ und „trifft eher zu“ ($n_{\min} = 1.782$, $n_{\max} = 1.878$)

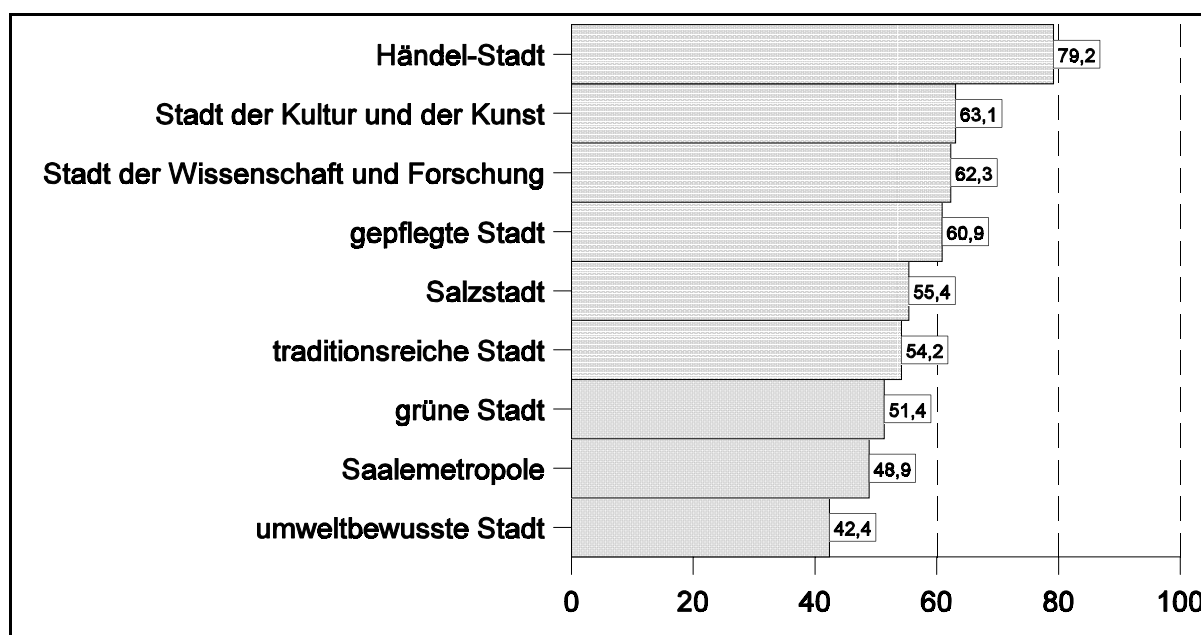


An vorderster Stelle wird mit der Stadt Traditionsverbundenheit verknüpft. 72% finden Halle eine traditionsverbundene Stadt. Mit großem Abstand folgen auf den Plätzen zwei und drei die Eigenschaften „gastlich“ (39%) und „hektisch“ (38%). Eher negativ bewertet werden die Eigenschaften „ausländerfreundlich“, „fortschrittlich“ und „modern“. Abgeschlagen folgen auf den letzten Plätzen die Attribute „großzügig“ und

„gepflegt“. In der Vermarktung der Stadt sollte an die Jahrhunderte alten Traditionen angeknüpft werden. Verbesserungen in den Eigenschaften modern und großzügig werden sich wohl nur erreichen lassen, wenn im Stadtbild größere Eingriffe vorgenommen werden. Dagegen lässt sich durch einen geringeren Einsatz von Mitteln ein „gepflegteres“ Bild von Halle vermitteln.

Schließlich geben die Befragten noch eine Einschätzung, wie sich Halle in Zukunft präsentieren soll (Abbildung 3.5). Die meisten Nennungen kann die Präsentation als Händel-Stadt auf sich vereinigen (79%). Mit Abstand folgen die Nennungen Kultur- und Kunststadt, Wissenschaftsstadt, Forschungsstadt sowie gepflegte Stadt. Die ersten drei Nennungen decken sich mit den Angaben zum Stadtimage. Kultur, Kunst und Wissenschaft haben die Stadt geprägt und sollen sie auch zukünftig prägen. Dabei wird Händel als Markenzeichen wahrgenommen, weil er Kunst und Kultur, Geschichte und Tradition verbindet.

Abbildung 3.5: Zukünftige Präsentation Halles in Prozent (n = 1.972)



Erstaunlich ist, dass über 60% der Befragten Halle zukünftig als gepflegte Stadt präsentiert sehen wollen, obwohl doch die Stadt gegenwärtig nur marginal als gepflegt eingeschätzt wird. Offenbar sehen die Hallenser darin eine Chance zur Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt, die sich leicht und preiswert realisieren lässt. Am unteren Ende der Liste befinden sich die Nennungen Saalemetropole und umwelt-

bewusste Stadt. Weniger als die Hälfte der Befragten sehen in den beiden Nennungen zukünftiges Präsentationspotenzial. Das ist einerseits verständlich, denn der Fluss prägt nicht mehr das Leben in der Stadt. Andererseits ist es erstaunlich, denn seit der Wende haben sich die Umweltbedingungen sehr stark gebessert und die Saale hat kulturhistorisch einiges zu bieten.

3.3 Wichtige Aufgabenbereiche der Stadtpolitik

Eine Stadt hat viele Aufgaben zu erfüllen, um für ihre Bewohner angenehme Lebensbedingungen zu schaffen. Da aber nur begrenzte finanzielle und personelle Mittel zur Verfügung stehen, ist es notwendig, einzelne Aufgaben zu forcieren und andere zurückzustecken. Welche Aufgaben erachten die Bürger als wichtig? Aus einer Liste von 16 Aufgabenbereichen soll jeder Befragte die drei Bereiche nennen, denen er die größte Bedeutung beimisst (vgl. Tabelle 3.2).

Tabelle 3.2: Wichtigkeit von Aufgabenbereichen in Prozent (Mehrfachnennungen, n = 1.950)

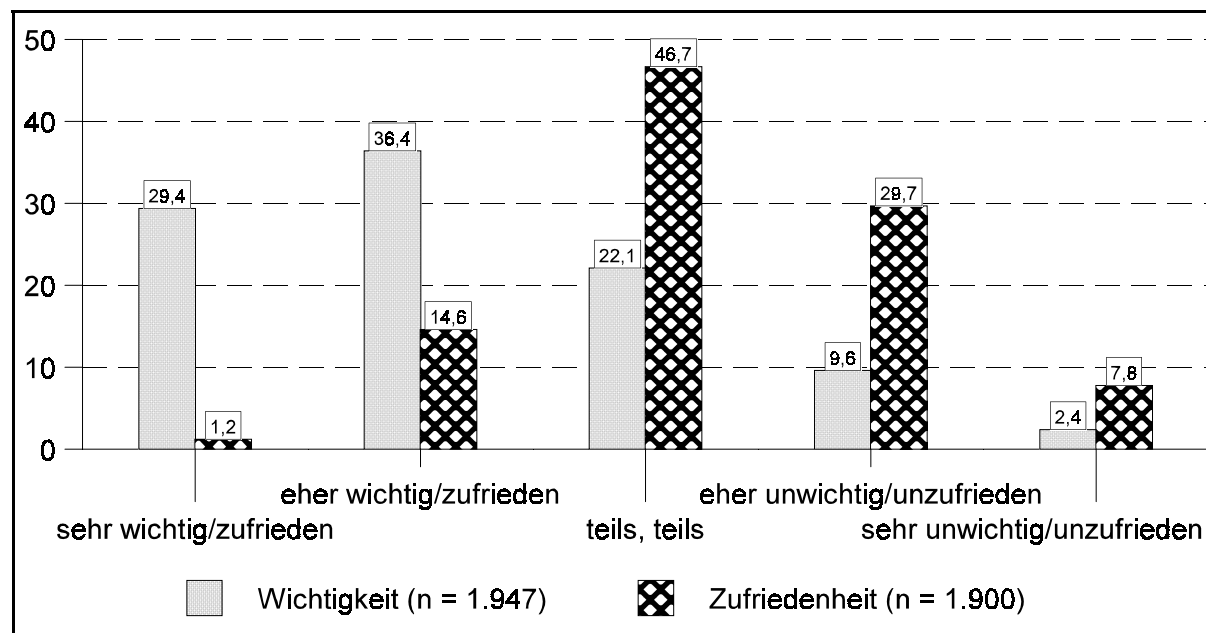
Schaffung von Arbeitsplätzen	79,8
Industrieansiedelung und - standortsicherung	41,5
soziale Infrastruktur	31,9
Ausbau des Straßennetzes	26,4
Sanierung der Innenstadt	22,9
Jugendfreizeiteinrichtungen	20,5
Modernisierung in den Stadtteilen	17,3
Radwege	12,8
Grünanlagen, Parks, Erholungsgebiete	12,3
Theater, Museen, Kulturveranstaltungen	10,8
öffentlicher Personennahverkehr	8,7
autofreie Innenstadt	5,8
Umweltschutz	5,8
Förderung des sozialen Wohnungsbaus	5,5
Sport- und Freizeitangebot	5,2
Stadtverwaltung	1,3

Vier von fünf Hallenser sehen die Schaffung von Arbeitsplätzen als die dringendste Aufgabe an, die von der Stadt zu lösen ist und absoluten Vorrang haben soll. Mit deutlichem Abstand folgt auf dem zweiten Platz die Industrieansiedelung und

Industriestandortsicherung. Zwei von fünf Befragten messen diesem Punkt hohe Bedeutung zu. Mit diesen zwei Nennungen wird deutlich, dass die Bewohner Halles der Wirtschaftsförderung zentrale Bedeutung beimessen. An dritter Stelle folgt die soziale Infrastruktur. Dieser Bereich ist eher als Versorgungssicherung bzw. Qualitätsverbesserung und nicht als Ausbau zu interpretieren. Unter dem Gesichtspunkt soziale Infrastruktur ist auch beachtlich, dass jeder Fünfte der Förderung von Jugendfreizeiteinrichtungen große Bedeutung beimisst. Jeder Vierte wünscht sich stärkere Investitionen in das Straßennetz. Gegenüber dem Straßenverkehr haben andere Verkehrsnetze (Radwege, öffentlicher Personennahverkehr) eine viel geringere Priorität. Einen ähnlichen Stellenwert wie die Modernisierung des Straßennetzes hat die Modernisierung der Innenstadt und der Stadtteile. Von eher untergeordneter Bedeutung sind die weichen und sekundären Standortfaktoren: Erholung und Regeneration (Grünanlagen und Erholungsflächen, Sport- und Freizeitangebot), Kultur (Theater, Museen, Kulturveranstaltungen) und Umweltbedingungen (autofreie Innenstadt, Umweltschutz). Aufgrund der hohen Wohnungsleerstände spielt die Förderung des sozialen Wohnungsbaus, noch Anfang der 90er Jahre in der Prioritätenliste ganz weit oben stehend, nur noch eine marginale Rolle.

3.4 Informationspolitik der Stadt: Bürgerbeteiligungen und Stadtumbau

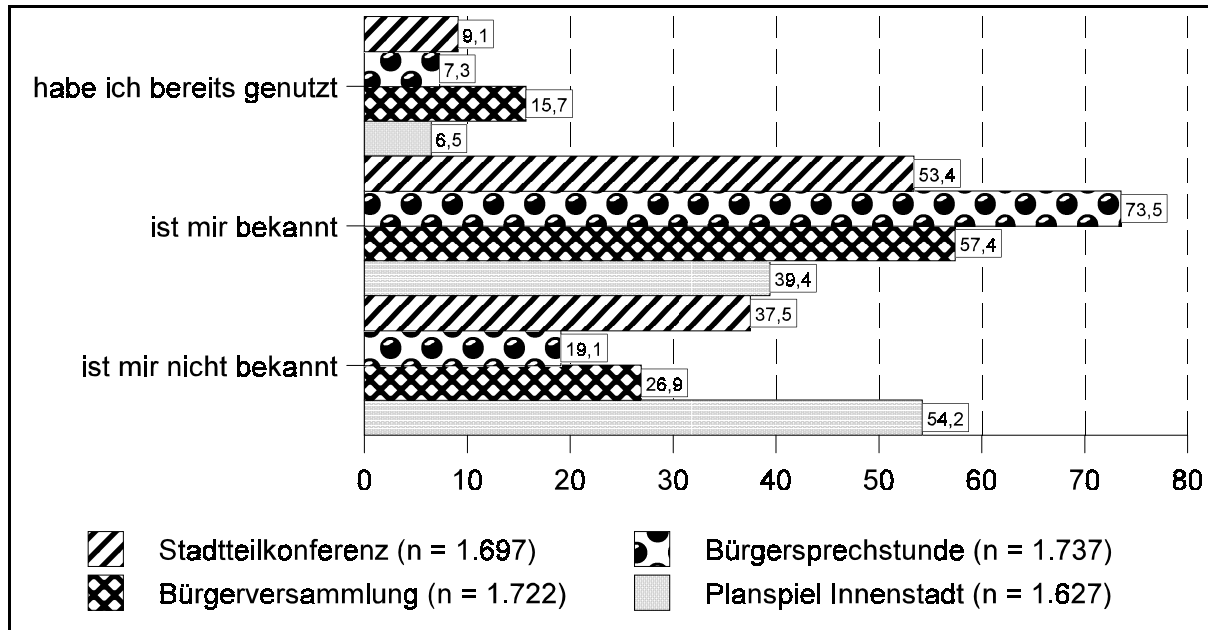
Die umfragespezifischen Themen der Bürgerumfrage Halle 2001 sind: Möglichkeiten der Bürgerbeteiligungen und die Informationspolitik zum Stadtumbau. Die Oberbürgermeisterin Frau Häußler setzt sich stark für direkte Formen der Bürgerbeteiligung an der Stadtpolitik ein. Die Bürgerumfrage 2001 bietet die erste Möglichkeit, diese Beteiligungsformen zu evaluieren. Zwei Drittel der Befragten schätzen Bürgerbeteiligungen als (sehr) wichtiges Instrument zum Informations- und Meinungsaustausch zwischen Stadt und Bürgern ein (vgl. Abbildung 3.6).

Abbildung 3.6: Beurteilung der Bürgerbeteiligungen

Allerdings sind bei weitem nicht viele Befragte auch mit den Bürgerbeteiligungen zufrieden. Fast die Hälfte aller Befragten gibt an, nur teilweise zufrieden zu sein, während mehr als ein Drittel unzufrieden ist. Die Diskrepanz zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit ergibt sich unter anderem aus dem relativ geringen Bekanntheitsgrad der einzelnen Beteiligungsformen, denn unzufrieden sind überproportional häufig diejenigen Befragten, denen die verschiedenen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung unbekannt sind.

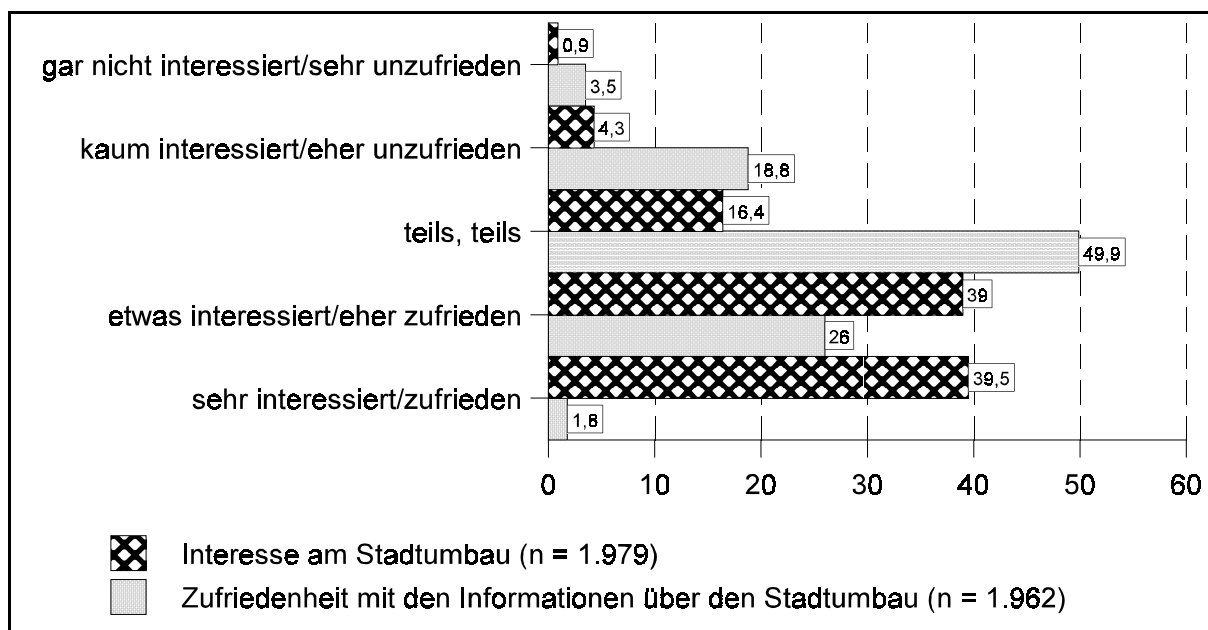
Gefragt wird nach vier Formen der Bürgerbeteiligung: den Stadtteilkonferenzen, den Bürgerversammlungen, den Bürgersprechstunden und dem Planspiel Innenstadt (Abbildung 3.7). Am bekanntesten ist die Bürgersprechstunde: Vier von fünf Befragten kennen diese Form der Bürgerbeteiligung. Einen hohen Bekanntheitsgrad (73%) hat auch die Bürgerversammlung. Dagegen ist das Planspiel Innenstadt der Mehrheit der Befragten (54%) unbekannt. In der Nutzung der Beteiligungsmöglichkeiten liegt die Bürgerversammlung vorn (16%). Ihr folgt die Stadtteilkonferenz (9%) und die Bürgersprechstunde (7%). Angesprochen fühlen sich die Hallenser von Bürgerbeteiligungsformen, die ihr Wohngebiet betreffen. Das zeigt sich in Bekanntheitsgrad und Nutzung. Dagegen bleibt die Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung der Innenstadt relativ unbekannt.

Abbildung 3.7: Bekanntheit der Bürgerbeteiligungen



Das zweite umfragespezifische Thema 2001 ist die Informationspolitik zum Stadtumbau. Aufgrund der hohen Wohnungsleerstände werden verstärkt Möglichkeiten in der Stadtverwaltung und interessierten Öffentlichkeit diskutiert, die Nachnutzung, Rückbau, Abriss und Wohnumfeldverbesserungen der nicht mehr benötigten und teilweise verfallenen Wohngebäude vorsehen. Diese Problematik um die zukünftige Gestaltung wird unter den Schlagwort Stadtumbau debattiert.

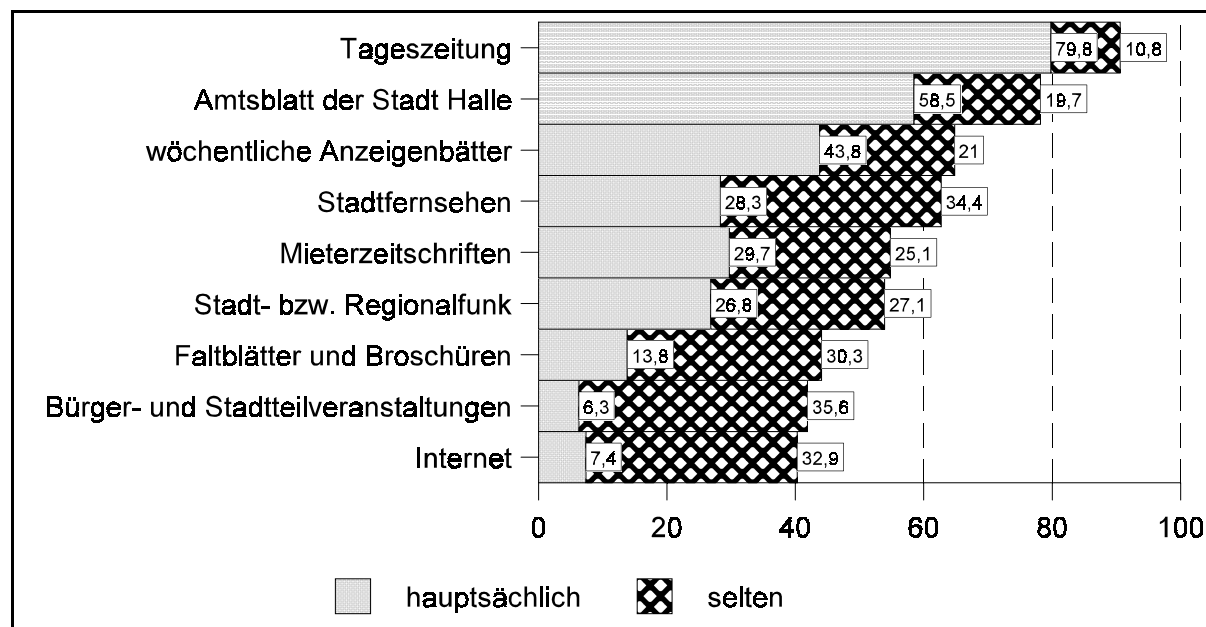
Abbildung 3.8: Stadtumbau



Die Stadtverwaltung ist daran interessiert, die Bürger über den Prozess des Stadtumbaus gezielt zu informieren. Im Vorfeld der Ausrichtung einer solchen Informationspolitik ist es notwendig zu wissen, in welchem Maße die Bevölkerung am Stadtumbau interessiert ist, wie gut sie bereits informiert ist und welche Quellen sie sich bedient, um Informationen über den Stadtumbau zu erhalten. Die Abbildung 3.8 gibt Auskunft über die ersten beiden Punkte. Die überwiegende Mehrheit (78%) hat am Stadtumbau (großes) Interesse. Lediglich eine kleine Gruppe von 5% ist überhaupt nicht oder nur in sehr geringen Maße am Stadtumbau interessiert.

Die Hälfte der Befragten ist aber nur teilweise mit den Informationen zum Stadtumbau zufrieden. Immerhin sind 22% eher oder sehr unzufrieden mit dem bisherigen Informationsangebot. Daraus lässt sich ein Verbesserungsbedarf der Informationspolitik ableiten. Um diesem Verbesserungsbedarf gerecht zu werden, ist die momentane Nutzung verschiedener Informationsquellen von Interesse. Dabei stellt sich heraus, dass die Printmedien den größten Anteil an der Informationsverbreitung haben, wenn es um den Stadtumbau geht (vgl. Abbildung 3.9).

Abbildung 3.9: Informationsquellen zum Stadtumbau (n = 1.977)



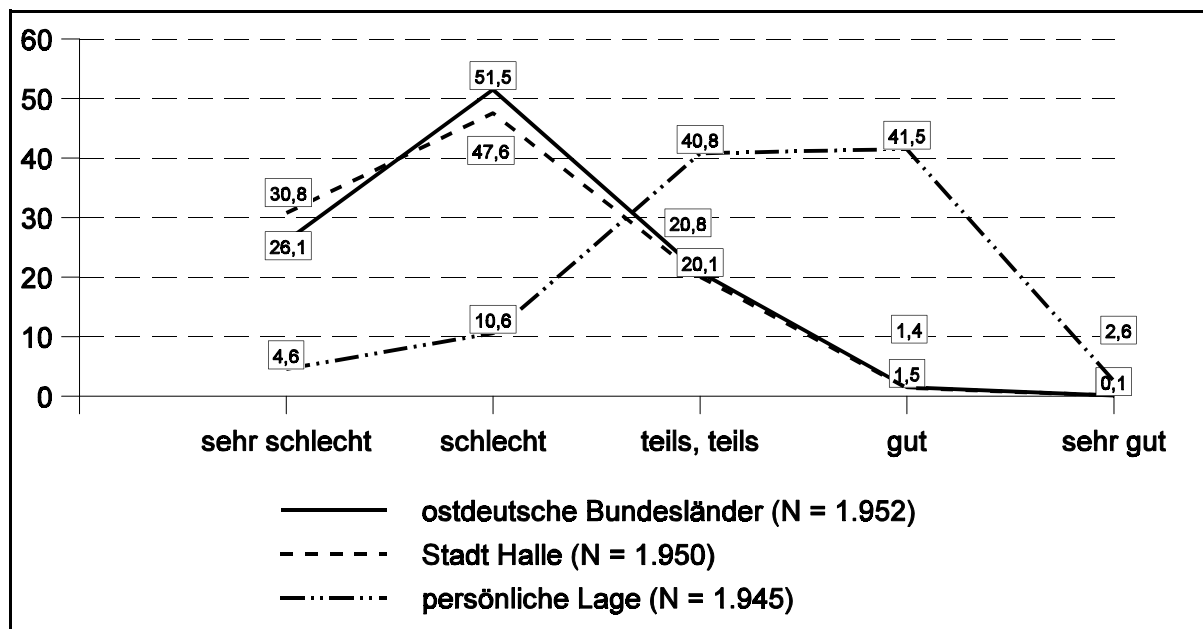
Eine herausragende Stellung nehmen die Tageszeitungen ein. 91% der Befragten nutzen die Tageszeitungen, um sich über den Stadtumbau zu informieren, darunter

nutzen 80% die Tageszeitung als hauptsächliches Informationsmedium. An zweiter Stelle folgt das Amtsblatt der Stadt Halle, das von 78% genutzt wird. Anzeigenblätter und Mieterzeitschriften reichen zwar nicht an die Popularität der vorgenannten Printmedien heran, spielen aber durchaus eine größere Rolle. Stadtfernsehen und Stadtfunk werden zwar auch als Informationsquellen genutzt, aber stärker als sekundäre Quellen. Speziell auf den Stadtumbau gemünzte Veranstaltungen, wie Faltblätter und Broschüren, aber auch Bürger- und Stadtteilveranstaltungen werden eher selten als Informationsquellen genutzt. Von geringer Bedeutung ist das Internet als Informationsmedium.

4 Lebensbedingungen in der Stadt

Um es vorweg zu nehmen, die persönliche wirtschaftliche Lage vieler Hallenser wird positiv bewertet. In der Wahrnehmung der Bürger wird jedoch die wirtschaftliche Lage der Stadt Halle und der ostdeutschen Bundesländer sehr negativ bewertet. Während 44% der Befragten ihre persönliche Lage als gut und sehr gut einschätzen, schätzen lediglich 1% von ihnen die wirtschaftliche Lage der Stadt und 2% die Lage der ostdeutschen Bundesländer als gut beziehungsweise sehr gut ein (vgl. Abbildung 4.1).

Abbildung 4.1: Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Prozent



Das Bild gleicht zwar den Ergebnissen der vorangehenden Bürgerumfragen, hat aber 2001 an Schärfe zugenommen. Ein große Mehrheit von 78% beurteilt die wirtschaftliche Lage in Halle und auch in Ostdeutschland als schlecht bzw. sehr schlecht. Solche hohen Werte wurden bisher noch nicht erzielt. Auch die positivere Bilanz der eigenen wirtschaftlichen Lage hat sich gegenüber 1999 verschlechtert. Aus wirtschaftlicher Sicht sind die Lebensbedingungen in Halle tendenziell negativ bewertet.

Um die Lebensbedingungen der Stadt Halle zu testen, um zu erfahren, was die Stadt ihren Bürgern bieten sollte und was sie ihnen bereits bietet, wurden die subjektiven

Ansichten der halleschen Bürger in einem umfangreichen Katalog mit 24 Aspekten des städtischen Lebens erfragt. Die Bürger sollten dabei zunächst die Wichtigkeit dieser Lebensbedingungen angeben, um den Anspruch bezüglich dieser Lebensbedingungen zu messen. Anschließend erfragten wir ihre Zufriedenheit zu eben jenen Lebensbedingungen und erhielten damit die subjektiv wahrgenommene Wirklichkeit. In Tabelle 4.1 sind die Mittelwerte der einzelnen Nennungen jeweils für die Wichtigkeit und die Zufriedenheit aufgeführt.

Tabelle 4.1: Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit einigen Lebensbedingungen in der Stadt Halle (Mittelwerte)

		Wichtigkeit*	Zufriedenheit**
1	Schutz vor Kriminalität	4,60	2,66
2	Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	4,57	2,43
3	Versorgung mit Ausbildungsplätzen/Lehrstellen	4,41	2,10
4	Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	4,41	3,76
5	Abfallentsorgung/Müllbeseitigung	4,37	3,58
6	Attraktivität der Innenstadt	4,26	2,78
7	Ausbau und Zustand der Grünanlagen	4,21	3,12
8	Ausbau und Zustand der Straßen	4,19	2,56
9	Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden	4,16	2,80
10	Einkaufsmöglichkeiten	4,12	3,68
11	Versorgung mit ÖPNV	4,03	3,70
12	Versorgung mit ambulanten Pflegediensten	3,95	3,49
13	Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	3,90	3,15
14	Jugendfreizeiteinrichtungen	3,89	2,59
15	Versorgung mit Wohnungen	3,81	3,65
16	Versorgung mit Schulen	3,78	3,39
17	Spielmöglichkeiten für Kinder	3,77	2,83
18	Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	3,59	3,28
19	Theater- und Konzertangebot	3,58	3,71
20	Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	3,50	3,61
21	Kindertageseinrichtungen	3,48	3,23
22	Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	3,42	3,14
23	Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	3,36	3,55
24	Angebot an Restaurants	3,30	3,67
n _{min}		1.671	1.524
n _{max}		1.879	1.913

* von 1 = "sehr unwichtig" bis 5 = "sehr wichtig"

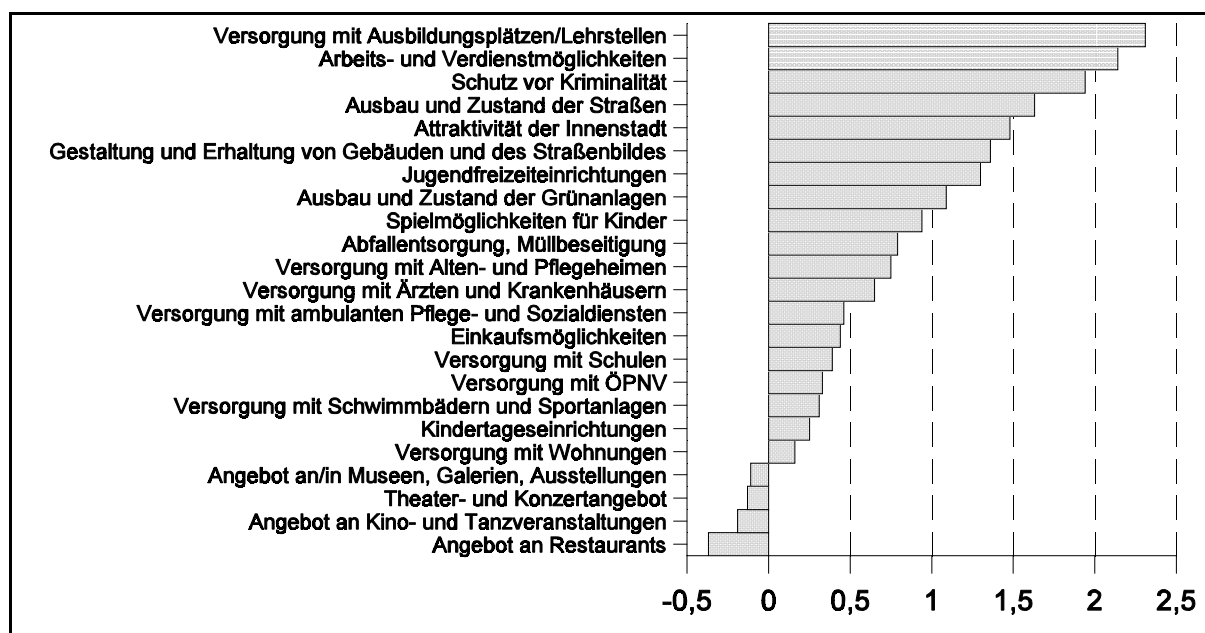
** von 1 = "sehr unzufrieden" bis 5 = "sehr zufrieden"

Für die Wichtigkeit wurde eine fünfstufige Skala von 1 (entspricht "sehr unwichtig") bis 5 (entspricht "sehr wichtig") verwendet. Die Daten der Zufriedenheit werden ebenfalls

mit einer fünfstufigen Skala von 1 ("sehr unzufrieden") bis 5 ("sehr zufrieden") erfasst. Die Nennungen wurden nach der Wichtigkeit geordnet: Je wichtiger ein Aspekt der Lebensbedingungen in der Stadt, desto höher dessen Rangplatz in Tabelle 4.1. Es ist zu erkennen, dass das Bedürfnis nach Sicherheit an erster Stelle steht. Einer gesicherten Existenzgrundlage wird ebenfalls hohe Bedeutung beigemessen. Wichtig ist auch die medizinische Versorgung. Den Bedürfnissen nach persönlicher, materieller und gesundheitlicher Sicherung folgen in der Wichtigkeitshierarchie infrastrukturelle und städtebauliche Aspekte. Als weniger wichtig schätzen die Bürger die Versorgung mit gastronomischen und kulturellen Angeboten ein.

Aus der Differenz von Wichtigkeit und Zufriedenheit wird die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit ermittelt. Je größer eine solche Diskrepanz ausfällt, desto größer ist die relative Unzufriedenheit mit einem spezifischen Aspekt der Lebensqualität. Bei 19 der 24 Lebensbedingungen besteht eine positive Diskrepanz zwischen der Wichtigkeit und der geäußerten Zufriedenheit (vgl. Abbildung 4.2). Das bedeutet, dass sich die Hallenser bei 19 Lebensbedingungen Verbesserungen wünschen.

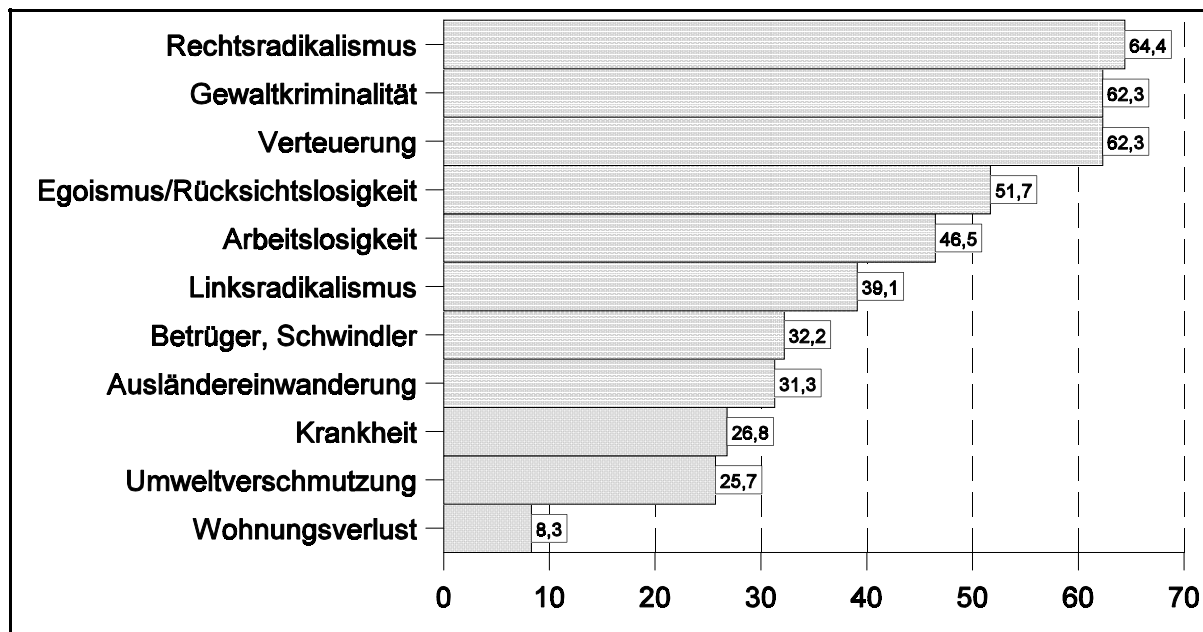
Abbildung 4.2: Diskrepanz zwischen Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Halle (Differenz der Mittelwerte)



Aus der Abbildung 4.2 werden Diskrepanzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit einzelner Lebensbedingungen ersichtlich. Wie bereits im Ranking der Wichtigkeit stehen Sicherheitsbedürfnisse im Vordergrund. Sowohl die Versorgung mit Arbeits- und Ausbildungsplätzen als auch der Schutz vor Kriminalität spielen eine große Rolle. Hier ist der größte Handlungsbedarf zu sehen. Relativ unzufrieden und damit verbesserungswürdig sind die Hallenser mit dem Straßenverkehrsnetz, der Attraktivität der Innenstadt und städtebaulichen Aspekten (Gestaltung von Gebäuden und des Straßenbildes, Grünanlagen). Aber auch Einrichtungen für Kinder und Jugendliche (Freizeiteinrichtungen und Spielmöglichkeiten) werden als verbesserungswürdig angesehen. Im Mittelfeld folgen mehrere Aspekte der sozialen Infrastruktur, die einerseits wichtig sind, mit denen man aber auch zufrieden ist. Dagegen wird das kulturelle und gastronomische Angebot positiv bewertet. Dies hängt offensichtlich damit zusammen, dass diese Bereiche als weniger wichtig angesehen werden (vgl. auch Tabelle 4.1). Im Vergleich der Positionen dieser Lebensbedingungen mit den Angaben von 1994 besteht heute ein größeres Defizit bei der Versorgung mit Ausbildungsplätzen (1994: Platz 7), Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten (1994: Platz 8) sowie der Attraktivität der Innenstadt (10). Dagegen hat sich die Situation hinsichtlich der Grünanlagen (4) und der Versorgung mit Wohnungen (2) gebessert. Das Bild der Befindlichkeiten und Lebensbedingungen soll durch die gegenwärtigen Sorgen der Hallenser abgerundet werden. Wir befragen die Bürger nicht nur zu den verschiedenen Lebensbedingungen in der Stadt, sondern wollen auch von ihnen wissen, was ihnen gegenwärtig Sorge bereitet beziehungsweise wodurch sie sich bedroht fühlen (vgl. Abbildung 4.3). Am meisten fühlen sich die Hallenser durch Rechtsradikalismus, Gewaltkriminalität und die Verteuerung des Lebens bedroht. Mehr als 60% der Befragten geben an, sich durch diese drei Dinge bedroht zu fühlen. Eine Mehrheit von 52% sorgt sich um zunehmenden Egoismus beziehungsweise zunehmende Rücksichtslosigkeit der Mitmenschen. Hierdurch drückt sich die Angst vor einer Zuspitzung allgemeiner Lebensumstände aus. Erstaunlich ist auch, dass fast die Hälfte der Erwerbstätigen sich um ihren Arbeitsplatz sorgen. Zwischen 30% und 40% der Befragten fühlen sich durch Linksradikalismus, Betrüger und Schwindler und Ausländereinwanderung bedroht. Am unteren Ende der Skala steht die Umweltverschmutzung. Sie ist gerade am ehemaligen Chemiestandort Halle von großer

Bedeutung, deutet dies doch darauf hin, dass sich seit der Wende die Umweltqualität in Halle deutlich verbessert hat. Ebenso positiv hat sich die Lage am Wohnungsmarkt entspannt. Nur 8% fürchten einen Wohnungsverlust. Stellte noch Anfang der 90er Jahre die Wohnraumversorgung eines der dringendsten Probleme dar, ist das Wohnungsproblem heute nur noch von untergeordneter Bedeutung.

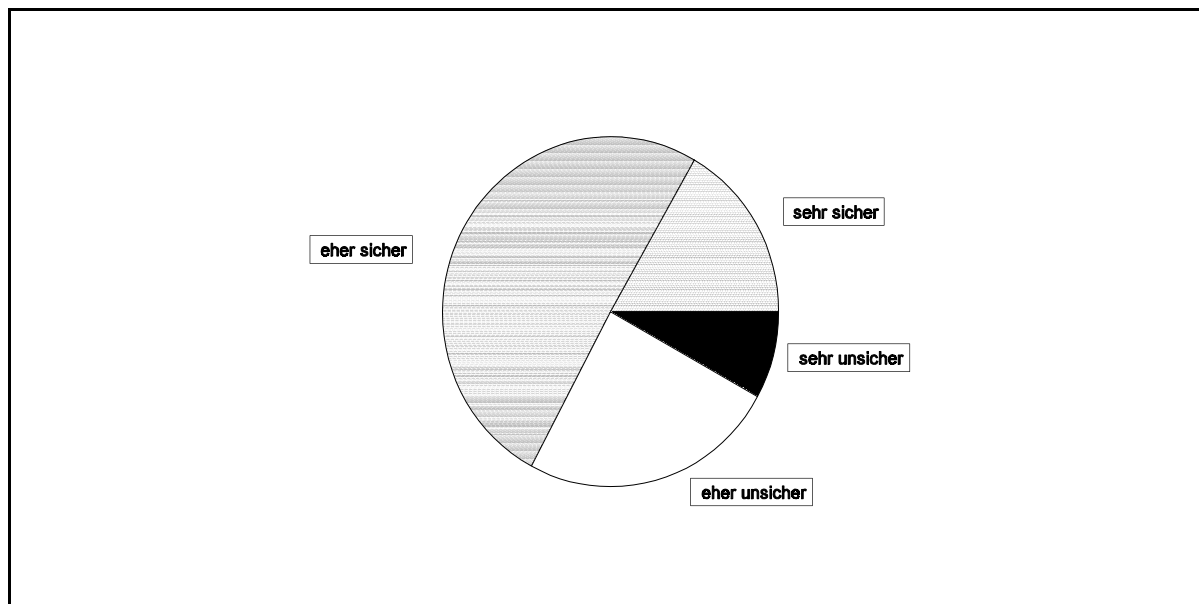
Abbildung 4.3: Bedrohungsgefühl durch verschiedene Items in Prozent ($n_{\min} = 1.091$, $n_{\max} = 1.879$)



Sowohl die Ergebnisse der Bürgerumfrage Halle 2001 zum Stadtimage und zu den wichtigen Aufgabenbereichen der Stadtpolitik als auch zu den Lebensbedingungen in der Stadt und zu den persönlichen Befindlichkeiten belegen, dass die Arbeitsmarktsituation in Halle nicht zum besten steht. Abschließend werden deshalb einige Aspekte der beruflichen Situation von Erwerbstätigen und Erwerbslosen erläutert.

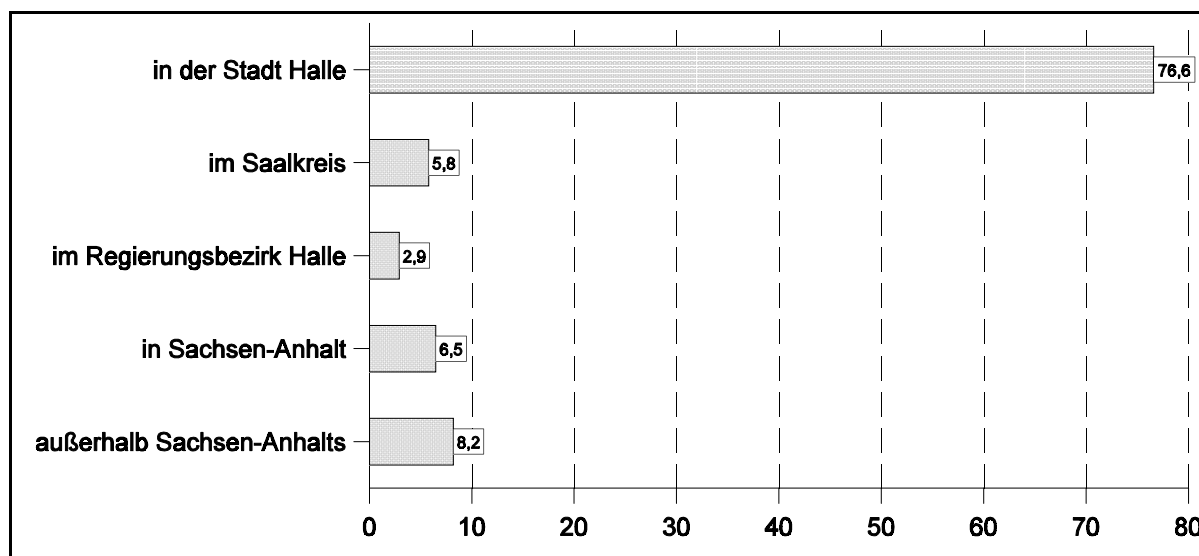
Von den Erwerbstätigen schätzt die Mehrzahl ihren Arbeitsplatz als sicher ein (vgl. Abbildung 4.4). Die Hälfte hält ihn für eher sicher und 17% sogar für sehr sicher. Die Sicherheit des Arbeitsplatzes stellt sich für ein Drittel der Erwerbstätigen als unsicher dar. Etwa 8% sehen ihren Arbeitsplatz akut gefährdet.

Abbildung 4.4: Sicherheit des Arbeitsplatzes in Prozent (n = 1.024)



Die überwiegende Mehrheit der Erwerbstätigen und Auszubildenden (77%) hat ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz in der Stadt Halle (vgl. Abbildung 4.5). 23% der erwerbstätigen Befragten arbeiten außerhalb von Halle. Darunter haben 15% ihren Arbeitsplatz in Sachsen-Anhalt und 8% außerhalb Sachsen-Anhalts.

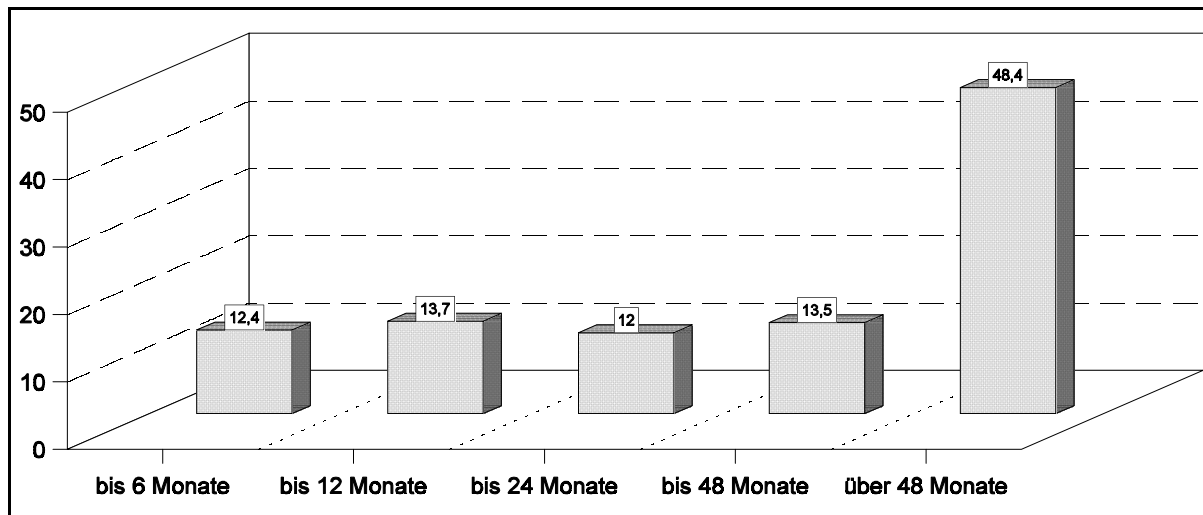
Abbildung 4.5: Arbeitsort in Prozent (n = 1.019)



Schließlich soll die Situation der Arbeitslosen besprochen werden. Betrachtet man die Dauer der Arbeitslosigkeit, stellt man fest, dass die meisten bereits seit längerer Zeit

arbeitslos sind (vgl. Abbildung 4.6). Lediglich jeder vierte Arbeitslose ist weniger als ein Jahr ohne Arbeit. Weitere 25% sind zwischen zwei und vier Jahren arbeitslos. Fast die Hälfte der Arbeitslosen ist bereits seit vier Jahren ohne Job.

Abbildung 4.6: Dauer der Arbeitslosigkeit in Prozent (n = 352)



Die Mehrheit der Arbeitslosen hat demnach geringe Chancen, möglichst schnell wieder eine Arbeit zu finden. Frauen haben im Übrigen einen höheren Anteil an den Langzeitarbeitslosen als Männer.

Betrachtet man die Pläne für die weitere Berufstätigkeit, wird das Bild vermittelt, dass die Arbeitslosen an einer stabilen Vollzeitbeschäftigung in ihrem erlernten Beruf interessiert sind. Für die wenigsten Arbeitslosen stellen deshalb gelegentliche Jobs oder eine Fortbildung bzw. Umschulung eine Perspektive dar (vgl. Tabelle 4.2). Als Abweichung vom Vollzeiterwerbsmodell können sich die Arbeitslosen am ehesten noch eine Teilzeitbeschäftigung oder aber die Aufgabe der Berufstätigkeit vorstellen. Zwei Drittel aller Arbeitslosen wollen wieder vollzeitberufstätig sein. Für jeden Zehnten kommt eine Teilzeitbeschäftigung in Frage. Ebenfalls jeder Zehnte wird die Berufstätigkeit ganz aufgeben.

Tabelle 4.2: Pläne für die weitere Berufstätigkeit in Abhängigkeit von der Arbeitslosigkeitsdauer in Prozent (n = 211)

	Arbeitslosigkeitsdauer			gesamt
	bis 1 Jahr	bis 2 Jahre	über 2 Jahre	
vollzeitberufstätig	65,7	64,9	70,2	67,8
teilzeitberufstätig	7,1	18,9	10,6	10,9
gelegentlich berufstätig	0,0	0,0	1,0	0,5
Berufstätigkeit aufgeben	15,7	5,4	6,7	9,5
Fortbildung/Umschulung	7,1	10,8	2,9	5,7
etwas anderes	4,3	0,0	8,7	5,7
n	70	37	104	211

Setzt man die Zukunftspläne gegen die Dauer der Arbeitslosigkeit ab, ergeben sich nur geringe Unterschiede zwischen Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosen, die erst kürzlich arbeitslos wurden. Personen mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von bis zu einem Jahr äußern relativ häufig, dass sie die Berufstätigkeit ganz aufgeben wollen. Währenddessen streben diejenigen Personen mit einer Arbeitslosigkeit bis zu zwei Jahren überdurchschnittlich häufig eine Teilzeitbeschäftigung, Fortbildung oder Umschulung an. Der Wunsch nach Vollzeitberufstätigkeit ist bei den Langzeitarbeitslosen stärker ausgeprägt.

Mit dem Blick auf die Arbeitssituation in Halle soll der Bericht zur Bürgerumfrage Halle 2001 enden. Es wurde versucht, einen umfassenden aber dennoch kurzen Überblick über die Lebenssituation in Halle zugeben. Es sei deshalb abschließend der Hinweis gestattet, dass in diesem Bericht nicht alle Fragen restlos analysiert werden. Im folgenden Anhang sind die Häufigkeitsverteilungen aller Fragen aufgeführt.

Anhang

Randverteilungen der Variablen

Die folgenden Tabellen beinhalten die Randverteilungen aller geschlossenen Fragen der Bürgerumfrage 2001. Um die Suche nach einer bestimmten Frage zu erleichtern, ist die Nummerierung der Tabellen mit der Nummerierung im Fragebogen gleichgesetzt. Alle Angaben sind, wenn nicht anders angegeben, gerundete Prozentwerte. Sie beziehen sich auf die Anzahl der Befragten mit gültigen Antworten. Diese Anzahl ist jeweils durch "n =" angegeben. Einige Fragen richten sich an Subpopulationen, z.B. Mieter oder Erwerbstätige. In umfangreichen Fragebatterien sind nur die größte n_{\max} und kleinste n_{\min} Fallzahl angeführt.

Alle Angaben beziehen sich auf die gesamte Stadt. Deshalb wird die disproportionale Stichprobenverteilung durch eine Stadtbezirksgewichtung ausgeglichen. Für einige Merkmale sind die Verteilungen sowohl für Personen als auch für Haushalte ausgewiesen. Für die Angaben der Haushalte wird zusätzlich eine Haushaltsgewichtung verwendet.

1. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung bzw. Ihrem Haus?

	für Personen	für Haushalte
sehr unzufrieden	5,3	5,1
eher unzufrieden	8,5	8,6
teils, teils	21,5	21,6
eher zufrieden	38,3	38,6
sehr zufrieden	26,4	26,0
n	1.978	

2. Und wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der unmittelbaren Wohnumgebung, in der Sie leben?

	für Personen	für Haushalte
sehr unzufrieden	5,3	4,9
eher unzufrieden	11,7	11,7
teils, teils	25,9	25,5
eher zufrieden	38,6	39,5
sehr zufrieden	18,4	18,4
n	1.977	

3. Wer ist Eigentümer Ihrer Wohnung/Ihres Hauses?

	für Personen	für Haushalte
Mietwohnung - kommunal (z.B. HWG, GWG)	28,5	29,5
Mietwohnung - genossenschaftlich	24,6	25,3
Mietwohnung - treuhänderisch verwaltet	4,6	4,8
Mietwohnung - privat vermietet	20,7	21,6
Eigentumswohnung	4,1	3,9
eigenes Haus	14,4	12,0
gemietetes Haus	0,9	0,7
etwas anderes	2,2	2,2
n	1.987	

4. Welchem Bautyp entspricht das Haus, in dem Sie wohnen bzw. das Haus, in dem Ihre Wohnung liegt?

	für Personen	für Haushalte
Altbau vor 1948, modernisiert	28,5	27,8
Altbau vor 1948, nicht modernisiert	5,7	6,0
herkömmlicher Bau zwischen 1949 und 1989	11,6	11,9
Plattenbau zwischen 1949 und 1989	44,3	45,0
Neubau nach 1990	9,8	9,2
n	1.976	

5. Wie viele Zimmer (über 6m²), außer Küche, Bad und Korridor, gibt es in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?
Bitte tragen Sie die Anzahl der Zimmer ein.

	für Personen	für Haushalte
1 Zimmer	3,3	5,3
2 Zimmer	18,4	23,0
3 Zimmer	48,6	46,4
4 Zimmer	20,2	17,5
5 und mehr Zimmer	9,6	7,8
n	1.979	

6. Wie groß ist die Fläche der gesamten Wohnung/des gesamten Hauses (einschließlich Küche, Bad, Toilette, Balkon)?*

	für Personen	für Haushalte
bis 30m ²	1,4	2,2
31 bis 50 m ²	11,7	16,8
51 bis 70 m ²	50,7	49,6
71 bis 90 m ²	15,8	14,2
91 bis 110 m ²	10,1	8,9
über 110 m ²	10,3	8,4
Mittelwert (in m ²)	74,5	70,7
n	1.954	

* Die Angaben wurden gruppiert.

7. Nun einige Fragen zur Ausstattung Ihrer Wohnung/Ihres Hauses. Gibt es in ihr/ihm ...
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

	für Personen	für Haushalte
ein Innen-WC im Bad	92,4	92,8
ein separates Innen-WC	16,9	14,6
ein Außen-WC	1,0	1,0
eine Trockentoilette	0,0	0,0
ein Bad	52,1	51,3
eine Duschkabine	23,4	23,3
(Kohle-)Ofenheizung	4,3	4,4
Fern-, Gas- oder Ölheizung	76,2	75,9
Elektroheizung	2,9	3,2
Warmwasserversorgung - Fernleitung	35,3	36,3
Warmwasserversorgung - Boiler/ Durchlauferhitzer	18,0	18,9
Warmwasserversorgung - an Heizsystem gekoppelt	39,3	37,9
n	1.988	

8.a **Für Mieter:** Wie hoch ist derzeit Ihre monatliche Miete?*

Nennen Sie bitte den gesamten Betrag, den Sie an Ihren Vermieter zahlen!

	für Personen	für Haushalte
bis 400 DM	5,5	7,3
401 bis 800 DM	61,7	62,8
801 bis 1.200 DM	23,5	22,0
1.201 bis 1.600 DM	7,6	6,4
über 1.600 DM	1,7	1,4
Mittelwert (in DM)	775,49	745,84
n	1.556	

* Die Angaben wurden gruppiert.

8.b **Für Eigentümer:** Wie hoch ist derzeit Ihre monatliche Belastung?*

Nennen Sie bitte den gesamten Betrag, den Sie monatlich abführen!

	für Personen	für Haushalte
bis 400 DM	23,0	25,5
401 bis 800 DM	27,3	26,2
801 bis 1.200 DM	19,3	19,7
1.201 bis 1.600 DM	12,3	12,1
über 1.600 DM	18,1	16,4
Mittelwert (in DM)	1.011,17	980,39
n	301	

* Die Angaben wurden gruppiert.

9. **Für Mieter:** Ist in Ihrer Miete eine Modernisierungsumlage enthalten?

Wenn Sie nicht sicher sind, schauen Sie bitte für diese und die folgende Frage in Ihrem aktuellen Mietbescheid nach.

	für Personen	für Haushalte
ja	59,7	58,8
nein	40,3	41,2
n	1.505	

10. Sind Heizungs- und Warmwasserkosten in Ihrer Miete/Belastung enthalten?

	für Personen	für Haushalte
beides enthalten	66,4	66,4
nur Heizkosten enthalten	7,2	7,8
nur Warmwasserkosten enthalten	1,4	1,4
beides nicht enthalten	25,0	24,5
n	1.788	

11. Seit wann wohnen Sie in Ihrer jetzigen Wohnung/Ihrem jetzigen Haus?*

vor 1960	2,8
1960 bis 1969	8,0
1970 bis 1979	15,3
1980 bis 1989	16,7
1990 bis 1994	9,3
1995 bis 2001	47,9
n	1.923

* Die Angaben wurden gruppiert.

12. Haben Sie vor, in den nächsten zwei Jahren aus Ihrer Wohnung auszuziehen?

ja	15,0
möglicherweise	21,7
nein	63,3
n	1.968

13. Wenn Sie ausziehen wollen/müssen, wo wäre dann Ihr neuer Wohnort?

im gleichen Wohnviertel	13,1
in einem anderen Wohnviertel	7,8
im gleichen Stadtbezirk	6,1
in einem anderen Stadtbezirk Halles	10,3
im Saalkreis	4,5
in einem der neuen Bundesländer (außer Saalkreis)	7,0
in einem der alten Bundesländer	12,6
in Berlin	0,4
im Ausland	4,1
ist noch nicht entschieden	34,2
n	665

14. Wenn Sie um- bzw. wegziehen wollen/müssen: Was wären dann die Gründe dafür?
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Ich gehe, weil:

ich am neuen Wohnort eine sichere Arbeits-/Ausbildungsstelle habe	27,4
ich dort eine Wohnung haben werde, die meinen Vorstellungen entspricht	34,5
am neuen Wohnort Freunde/Verwandte wohnen	10,8
ich in einer angenehmeren Wohngegend leben möchte	30,5
sich meine Nachbarn mir gegenüber unerträglich verhalten	5,9
mir die ganze Atmosphäre (Halle als Stadt) Halles nicht gefällt	15,2
hier sehr schlechte Umweltbedingungen herrschen	4,6
ich am neuen Wohnort wesentlich mehr Geld verdienen kann	16,5
mein Lebenspartner dort eine berufliche Perspektive findet	10,1
ich heirate, mich von meinem Partner trenne oder aus anderen privaten Gründen	6,8
die neue Wohnung mietgünstiger ist	15,6
mein Vermieter die Wohnung anders nutzen will	0,8
ich befürchte, dass die Mietkosten zu stark steigen	9,7
am neuen Wohnort das Kultur- und Freizeitangebot besser ist	8,6
am neuen Wohnort die Versorgung mit sozialen Einrichtungen (z. B. Kindergärten, Altenheimen, Krankenhäusern usw.) besser ist	3,9
aus einem anderen Grund	27,2
n	714

15. Was für eine Wohnung wollen Sie nach dem Umzug beziehen?

Mietwohnung - kommunal	21,9
Mietwohnung - genossenschaftlich	17,8
Mietwohnung - treuhänderisch verwaltet	3,1
Mietwohnung - privat vermietet	28,3
Eigentumswohnung	5,5
eigenes Haus	14,4
gemietetes Haus	4,8
etwas anderes	4,3
n	570

16. Welchem Bautyp entspricht das Haus, das Sie beziehen wollen bzw. das Haus, in dem die Wohnung liegt, die Sie beziehen wollen?

Altbau vor 1948, modernisiert	33,5
Altbau vor 1948, nicht modernisiert	3,0
herkömmlicher Bau zwischen 1949 und 1989	19,9
Plattenbau zwischen 1949 und 1989	12,5
Neubau nach 1990	31,0
n	559

17. Wie sollte dann Ihre neue Wohnung beschaffen sein?

a) von der Größe her:

kleiner	15,8
gleich groß	38,2
größer	46,0
n	666

b) von der Ausstattung her:

weniger Komfort	2,3
gleicher Komfort	41,0
mehr Komfort	56,7
n	648

18. Einmal ganz allgemein gefragt: Fühlen Sie sich mit Halle verbunden?

ja, sehr eng	51,9
etwas	42,8
überhaupt nicht	5,3
n	1.962

19. Und wie sieht es mit dem Stadtteil aus, in dem Sie leben. Fühlen Sie sich mit Ihrem Stadtteil verbunden?

ja, sehr eng	36,8
etwas	51,3
überhaupt nicht	11,9
n	1.975

20. Jede Stadt hat Eigenschaften, die ihren spezifischen Charakter prägen. Schätzen Sie bitte für Halle ein, inwieweit die folgenden Eigenschaften für die Stadt zutreffen.

Halle ist...	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils, teils	trifft eher zu	trifft völlig zu
für Touristen ein interessantes Reiseziel	4,6	13,7	44,0	25,3	12,4
eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	12,5	33,8	35,4	13,6	4,7
eine Stadt der Kultur und der Künste	1,2	4,9	30,7	42,3	20,9
eine bedeutende Hochschul- und Universitätsstadt	0,6	3,2	14,7	39,4	42,2
ein interessanter Standort für neue Unternehmen	11,1	28,3	38,3	16,2	6,2
zunehmend eine Stadt mit gesunder Umwelt	3,7	15,8	43,7	30,3	6,5
eine Stadt mit leistungs- und erfolgsorientierten Menschen	6,1	21,0	49,7	18,5	4,6
eine Stadt mit freundlichen und aufgeschlossenen Menschen	5,5	21,2	51,5	17,5	4,4
eine Stadt, in der man sich zu Hause fühlen kann/könnte	2,4	8,4	42,1	33,8	13,3
n_{\min}/n_{\max}	1.804/1.903				

21. Wenn Sie jetzt noch etwas allgemeiner über die Stadt Halle nachdenken. Welche Eigenschaften würden Sie der Stadt zuschreiben?

Halle ist...	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils, teils	trifft eher zu	trifft völlig zu
weltoffen	5,3	21,6	42,5	22,4	8,2
traditionsverbunden	0,9	4,2	23,0	51,2	20,7
gastlich	2,5	10,8	47,5	31,0	8,2
hektisch	3,7	21,8	36,3	26,2	11,9
fortschrittlich	5,9	31,2	48,8	12,2	1,9
großzügig	13,3	46,5	33,7	5,5	1,1
ausländerfreundlich	6,7	24,9	47,1	15,5	5,9
modern	6,0	27,9	54,3	10,2	1,6
gepflegt	21,8	39,6	33,3	4,5	0,8
n_{\min}/n_{\max}	1.782/1.878				

22. Wie sollte sich Ihrer Meinung nach die Stadt Halle zukünftig präsentieren?
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Stadt der Kultur und der Kunst	63,1
traditionsreiche Stadt	54,2
Händler-Stadt	79,2
Saalemetropole	48,9
umweltbewusste Stadt	42,4
Stadt der Wissenschaft und Forschung	62,3
gepflegte Stadt	60,9
Salzstadt	55,4
grüne Stadt	51,4
anders	13,3
n	1.972

23. Den Bürgern der Stadt Halle werden vielfältige Möglichkeiten geboten, sich aktiv an den Planungen, Maßnahmen und Projekten der Stadt Halle zu beteiligen. Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen diese Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung?

sehr unwichtig	2,4
eher unwichtig	9,6
teils, teils	22,1
eher wichtig	36,4
sehr wichtig	29,4
n	1.947

24. Und wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung?

sehr unzufrieden	7,8
eher unzufrieden	29,7
teils, teils	46,7
eher zufrieden	14,6
sehr zufrieden	1,2
n	1.900

25. Welche Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung sind Ihnen bekannt und welche dieser Möglichkeiten haben Sie bereits genutzt?

	ist mir nicht bekannt	ist mir bekannt	habe ich bereits genutzt
Stadtteilkonferenz	37,5	53,4	9,1
Bürgersprechstunde	19,1	73,5	7,3
Bürgerversammlung	26,9	57,4	15,7
Planspiel Innenstadt	54,2	39,4	6,5
n_{\min}/n_{\max}		1.627/1.737	

26. Die anstehenden Aufgaben der Stadt Halle können nicht gleichzeitig bewältigt werden, weil öffentliche Mittel nur begrenzt vorhanden sind. Kreuzen Sie bitte die **drei Aufgaben** an, die für Sie absoluten Vorrang haben.

soziale Infrastruktur (Schulen, Kindergärten, Altenheime, Krankenhäuser)	31,9
Theater, Museen, Kulturveranstaltungen	10,8
Jugendfreizeiteinrichtungen	20,5
Schaffung von Arbeitsplätzen	79,8
Ausbau des Straßennetzes	26,4
Sanierung der Innenstadt	22,9
Umweltschutz	5,8
Grünanlagen, Parks, Erholungsgebiete und Spielplätze	12,3
Modernisierung in den Stadtteilen	17,3
Förderung des sozialen Wohnungsbaus	5,5
Radwege	12,8
öffentlicher Personennahverkehr	8,7
Stadtverwaltung	1,3
Förderung von Industrieansiedlung und -standortsicherung	41,5
Sport- und Freizeiteinrichtungen	5,2
autofreie Innenstadt	5,8
n	1.950

27. Gegenwärtig wird in Halle aufgrund von Bevölkerungsrückgang und Wohnungsleerstand der Stadtumbau diskutiert. Wie informieren Sie sich über den Stadtumbau in der Stadt Halle?

	hauptsächlich	selten
Stadtfernsehen	28,3	34,4
Stadt- bzw. Regionalfunk	26,8	27,1
Tageszeitung	79,8	10,8
wöchentlich erscheinende Anzeigenblätter	43,8	21,0
Amtsblatt der Stadt Halle	58,5	19,7
Internet	7,4	32,9
Mieterzeitschriften	29,7	25,1
Bürger- bzw. Stadtteilveranstaltungen	6,3	35,6
Faltblätter oder Broschüren	13,8	30,3
sonstige Quellen	2,8	14,0
n	1.977	

28. Wie zufrieden sind Sie mit den Informationen über den Stadtumbau in Halle?

sehr unzufrieden	3,5
eher unzufrieden	18,8
teils, teils	49,9
eher zufrieden	26,0
sehr zufrieden	1,8
n	1.962

29. Inwieweit sind Sie am Stadtumbau in Halle interessiert?

gar nicht interessiert	0,9
kaum interessiert	4,3
teils, teils	16,4
etwas interessiert	39,0
sehr interessiert	39,5
n	1.979

30. Jedes Wohngebiet bzw. Stadtviertel hat seine besonderen Vor- und Nachteile. Auf der folgenden Liste sind einige Vorteile genannt. Bitte geben Sie an, welche Vorteile auf Ihren Stadtteil zutreffen.

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

die zentrale Lage des Stadtteils	46,9
die Nähe zum Arbeitsplatz	22,2
gute Einkaufsmöglichkeiten	60,1
Nähe zu Kultureinrichtungen, gutes Kulturangebot	15,4
viele Grün- und Erholungsflächen	53,5
ruhiges Wohnumfeld, kein Lärm	48,7
die äußere Gestaltung	16,7
gute Versorgung mit sonstigen Einrichtungen	18,8
saubere Luft	24,8
gute Wohnverhältnisse allgemein	46,5
Nähe zur Schule, zu sozialen Einrichtungen	22,1
gute Parkmöglichkeiten	24,9
viele Radwege, gut für Radfahrer	8,7
Nähe zu Sportanlagen (Schwimmbäder usw.)	15,4
kinderfreundliche Wohngegend	15,8
Freunde, Bekannte oder Verwandte im Stadtteil	30,4
altengerechte Wohngegend	9,7
angenehme Bewohner, Nachbarschaft	44,0
Ausländer sind gut integriert	5,4
wenig Verkehr	25,8
sonstige Vorteile	6,1
<hr/>	
n	1.980

31. Wir haben hier noch einmal eine Liste mit Ärgernissen, wie sie gelegentlich in Wohnvierteln auftreten. Bitte kreuzen Sie die Ärgernisse an, die auf Ihr Wohnviertel zutreffen.
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

viel Lärm	27,4
fehlende Grün- und Erholungsflächen	13,0
schlechte Luft	9,4
schlechte Verkehrsanbindung	6,1
verstopfte Straßen, Parkplatzprobleme	43,7
schlechte Wohnverhältnisse allgemein	7,0
fehlende Einrichtungen für Alte, Behinderte	10,6
zu wenig Kindergartenplätze	5,6
hässlicher äußerer Eindruck	21,8
Ausländer schlecht integriert	6,2
zu wenig Spielmöglichkeiten für Kinder	27,6
fehlendes Angebot an Freizeit- und Kultureinrichtungen	30,5
ungünstige Einkaufsmöglichkeiten	18,0
schlechte Versorgung mit sonstigen Einrichtungen	11,1
schlechte Beleuchtung	8,4
unsichere Gegend, abends gefährlich	19,8
mangelnde Sauberkeit, schmutzig	38,6
unangenehme Bewohner, Nachbarschaft	11,9
sonstige Ärgernisse	15,9
n	1.799

32. Wie oft kommen Sie in die Innenstadt von Halle?

wohne in der Innenstadt	8,8
täglich oder fast täglich	17,7
mehrmals in der Woche	23,7
mehrmals im Monat	32,3
mehrmals im Jahr	13,5
seltener oder nie	4,1
n	1.958

33. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie für Wege in die Innenstadt am häufigsten?

Pkw - Selbstfahrer	28,1
Pkw - Mitfahrer	1,4
Motorrad, Moped, Mofa u.ä.	0,3
Fahrrad	8,0
zu Fuß gehen	10,1
öffentliche Verkehrsmittel	52,1
n	1.320

34. Eine Innenstadt sollte viele Funktionen erfüllen. Geben Sie uns an, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit den folgenden Angeboten der halleschen Innenstadt sind.

	sehr un- zufrieden	eher un- zufrieden	teils, teils	eher zu- frieden	sehr zu- frieden
kulturelle Einrichtungen	1,0	6,0	35,1	46,9	11,0
Einkaufsmöglichkeiten	2,7	11,3	26,5	45,3	14,2
Gastronomie	0,5	4,3	24,7	56,6	13,9
Wochenmarkt auf dem Marktplatz	2,0	4,3	21,9	50,0	21,8
Grün- und Parkanlagen	4,4	20,4	36,7	31,7	6,8
Einrichtungen für Sport und Freizeit	2,5	20,0	51,6	23,9	2,0
öffentliches Verkehrsnetz	5,0	13,8	30,3	40,6	10,4
Radwege	17,7	31,9	35,1	12,5	2,7
Einrichtungen für Jugendliche	11,6	39,2	43,5	5,1	0,6
Stellplätze für Pkw	37,4	35,6	19,3	5,7	2,0
Stadtbild	7,3	25,6	49,9	15,1	2,1
n_{\min}/n_{\max}	1.656/1.927				

35. Wie interessiert sind Sie an...

	gar nicht interessiert	kaum interessiert	teils, teils	etwas interessiert	sehr interessiert
der Politik ganz allgemein	3,2	6,7	16,9	30,2	43,0
der kommunalen Politik	3,9	8,3	19,5	35,8	32,5
der Mitarbeit in einer Partei	55,4	26,2	10,9	4,9	2,6
n_{\min}/n_{\max}	1.892/1.955				

36. Angenommen, am nächsten Sonntag wären Bundestagswahlen, würden Sie sich an dieser Wahl beteiligen?

ja	72,7
ich bin mir nicht sicher	15,8
nein	10,5
ich bin noch nicht wahlberechtigt	1,0
n	1.969

37. Wen würden Sie bei dieser angenommenen Wahl wählen?

CDU	22,5
SPD	32,2
PDS	23,9
Bündnis 90/Grüne	4,3
F.D.P.	8,2
DVU, NPD, Republikaner	0,8
eine andere Partei	8,1
n	1.511

38. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige wirtschaftliche Situation?

	sehr schlecht	schlecht	teils, teils	gut	sehr gut
in den ostdeutschen Bundesländern	26,1	51,5	20,8	1,5	0,1
in der Stadt Halle	30,8	47,6	20,1	1,4	0,1
Ihre persönliche Lage	4,6	10,6	40,8	41,5	2,6
n_{\min}/n_{\max}	1.945/1.952				

39. Und wie wird die zukünftige wirtschaftliche Lage in etwa fünf Jahren sein?

	sehr schlecht	schlecht	teils, teils	gut	sehr gut
in den ostdeutschen Bundesländern	13,9	44,9	35,8	5,3	0,1
in der Stadt Halle	17,4	44,3	33,1	4,9	0,2
Ihre persönliche Lage	3,4	10,5	48,8	34,6	2,8
n_{\min}/n_{\max}	1.853/1.898				

40. Bitte schätzen Sie folgendes ein. Was macht Ihnen Sorge? Wodurch fühlen Sie sich bedroht?

Ich fühle mich bedroht durch...	gar nicht bedroht	nicht bedroht	teils, teils	eher bedroht	sehr bedroht
zunehmende Verteuerung des Lebens (Miete, Fahrtkosten usw.)	2,5	9,9	25,3	39,5	22,8
zunehmenden Egoismus/Rücksichtslosigkeit	2,1	12,9	33,4	36,5	15,2
Gewaltkriminalität	1,6	9,3	26,8	38,7	23,6
Betrüger, Schwindler	6,9	29,3	31,7	21,6	10,6
möglichen Wohnungsverlust	29,3	48,3	14,1	5,7	2,6
Verschmutzung/Vergiftung der Umwelt	6,2	32,7	35,5	18,3	7,4
Einwanderung von Ausländern	12,0	26,7	30,0	17,4	13,9
Rechtsradikalismus	2,3	11,8	21,5	37,2	27,2
Linksradikalismus	7,1	26,4	27,4	23,9	15,2
Krankheit	3,8	22,1	47,2	20,1	6,7
Nur für Erwerbstätige: mögliche Arbeitslosigkeit	6,7	18,9	27,9	24,0	22,5
n_{\min}/n_{\max}	1.091/1.879				

41. Es gibt Dinge, die einem mehr oder weniger **wichtig** sein können, um sich in einer Stadt wohl zu fühlen. Bitte geben Sie an, wie wichtig oder unwichtig Ihnen persönlich jede einzelne der genannten Lebensbedingungen ist.

	sehr un- wichtig	eher un- wichtig	teils, teils	eher wichtig	sehr wichtig
Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	2,0	3,3	3,1	18,5	73,1
Einkaufsmöglichkeiten	0,6	3,3	13,7	48,1	34,2
Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln	1,6	6,4	17,7	36,2	38,0
Ausbau und Zustand der Straßen	0,5	3,1	15,7	38,5	42,3
Kindertageseinrichtungen (Hort, Krippe, Kindergärten u.ä.)	8,4	17,5	19,3	27,5	27,3
Spielmöglichkeiten für Kinder	5,4	12,0	16,1	33,1	33,4
Versorgung mit Schulen	5,5	11,5	16,4	33,2	33,5
Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	0,3	1,2	9,0	36,7	52,8
Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	1,6	8,8	34,4	39,3	15,9
Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	0,3	2,2	14,8	46,5	36,1
Ausbau und Zustand der Grünanlagen	0,3	0,8	13,2	49,4	36,2
Versorgung mit Ausbildungsplätzen/ Lehrstellen	2,6	4,9	6,5	21,5	64,6
Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	2,4	7,7	20,4	36,5	33,0
Abfallentsorgung, Müllbeseitigung	0,4	1,1	9,9	38,6	49,9
Schutz vor Kriminalität	0,2	1,0	6,1	24,0	68,7
Angebot an Restaurants	2,6	15,5	40,4	32,8	8,7
Theater- und Konzertangebot	1,6	8,4	36,3	38,1	15,6
Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	1,8	15,1	38,7	34,2	10,2
Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	4,7	13,6	33,6	31,6	16,5
Attraktivität der Innenstadt	0,3	2,2	13,6	38,6	45,3
Versorgung mit Wohnungen	1,9	8,2	23,5	39,2	27,1
Jugendfreizeiteinrichtungen	2,6	7,7	20,5	36,3	32,8
Angebot an/in Museen, Galerien, Aus- stellungen	1,8	10,4	37,4	37,2	13,3
Versorgung mit ambulanten Pflege- und Sozialdiensten	1,5	6,5	21,4	36,4	34,1
n_{\min}/n_{\max}	1.671/1.879				

42. Nachdem Sie oben angegeben haben, wie wichtig Ihnen die einzelnen Lebensbedingungen sind, möchten wir Sie bitten, uns auch anzugeben, wie stark Ihre **Zufriedenheit** mit den einzelnen Lebensbedingungen in Ihrer Stadt ist.

	sehr un- zufrieden	eher un- zufrieden	teils, teils	eher zu- frieden	sehr zu- frieden
Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	20,3	36,3	25,5	16,0	1,9
Einkaufsmöglichkeiten	1,4	7,2	26,0	52,7	12,7
Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln	1,6	7,1	26,3	49,5	15,6
Ausbau und Zustand der Straßen	12,9	32,9	41,2	11,6	1,5
Kindertageseinrichtungen (Hort, Krippe, Kindergärten u.ä.)	1,6	10,1	55,6	28,9	3,8
Spielmöglichkeiten für Kinder	4,9	27,0	49,7	16,5	1,8
Versorgung mit Schulen	1,3	7,1	46,6	40,8	4,1
Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	0,8	4,0	25,6	58,0	11,6
Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	2,3	13,9	42,4	36,6	4,7
Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	5,0	28,2	50,1	15,6	1,1
Ausbau und Zustand der Grünanlagen	2,8	19,1	44,3	31,2	2,6
Versorgung mit Ausbildungsplätzen/ Lehrstellen	24,0	47,8	23,6	3,4	1,1
Versorgung mit Alten- und Pfleheimen	1,6	11,6	59,8	24,7	2,3
Abfallentsorgung, Müllbeseitigung	1,7	9,0	28,2	51,7	9,4
Schutz vor Kriminalität	8,6	32,8	43,9	13,8	1,0
Angebot an Restaurants	0,9	6,5	28,3	53,0	11,3
Theater- und Konzertangebot	0,6	4,8	29,1	53,8	11,7
Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	0,9	6,0	37,4	48,2	7,5
Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	1,2	11,4	62,1	22,8	2,4
Attraktivität der Innenstadt	6,0	28,4	48,3	16,5	0,9
Versorgung mit Wohnungen	1,1	5,9	30,6	51,6	10,8
Jugendfreizeiteinrichtungen	8,8	33,2	49,1	8,0	0,7
Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	0,6	4,8	35,2	51,3	8,0
Versorgung mit ambulanten Pflege- und Sozialdiensten	0,6	5,2	44,1	44,4	5,7
n_{\min}/n_{\max}	1.524/1.913				

43. Im Folgenden lesen Sie einige Lebensziele und -prinzipien. **Wie wichtig** sind Ihnen diese persönlich?

	sehr un- wichtig	eher un- wichtig	teils, teils	eher wichtig	sehr wichtig
technischer Fortschritt	0,8	5,3	19,9	44,8	29,2
Recht auf freie Meinungsäußerung	0,5	1,7	7,4	33,0	57,4
wirtschaftliches Wachstum	0,5	1,5	7,2	29,8	61,0
Mitsprache in Staat und Gesellschaft	0,6	4,1	18,4	36,7	40,2
Leistung und Erfolg	0,4	3,3	14,1	42,9	39,4
für andere Menschen da sein, auch wenn man selbst auf etwas verzichten muss	0,4	1,9	24,5	42,7	30,5
eine Arbeit haben, in der man aufgeht	0,8	1,0	5,2	26,2	66,9
das Leben genießen	0,5	2,8	16,1	35,7	44,8
seine Pflichten und Aufgaben erfüllen	0,4	0,9	7,0	40,4	51,4
eine Arbeit haben, die viel Geld einbringt, ganz gleich ob sie einem gefällt	8,1	27,4	38,9	15,2	10,4
dem Leben seinen Lauf lassen, es kommt sowieso alles, wie es kommen muss	23,2	30,9	32,8	8,1	5,0
Ehe, Partnerschaft					
selbstständig und eigenverantwortlich leben	1,2	2,3	6,2	17,1	73,2
Kind(er)	0,6	1,3	8,8	32,8	56,5
was sich im Leben bewährt hat, beibehalten	2,0	4,5	8,6	20,3	64,5
aufgeschlossen für Neues sein, Neues im Leben wagen	0,9	3,6	21,6	35,0	38,9
sein Leben ganz nach den eigenen Interessen und Fähigkeiten gestalten	0,2	1,3	17,3	42,0	39,3
Mitbestimmung bei Entscheidungen vergrößern	0,4	2,8	24,3	38,6	33,9
	0,4	3,7	23,9	43,6	28,3
n_{\min}/n_{\max}	1.732/1.894				

44. In welchen Bereichen waren Sie am 30.06.1990 beruflich tätig und wo sind Sie gegenwärtig tätig?

	am 30.6.1990	gegenwärtig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,5	0,2
Energie, Wasserversorgung, Bergbau	3,7	1,3
verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Handwerk)	19,6	5,4
Baugewerbe	6,3	3,1
Handel (außer Gaststätten)	7,0	4,3
Verkehr/Nachrichtenwesen (einschließlich Post/Bahn)	6,7	3,0
Kreditinstitute/Versicherungen	0,5	1,3
Dienstleistungen	7,9	8,6
Organisation und private Haushalte	0,8	0,9
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1,8	2,8
Bildung und Wissenschaft	8,2	6,0
anderer Bereich	7,9	8,5
in Ausbildung/Umschulung (Schüler/Student/Lehrling)	16,5	9,5
nicht berufstätig (Kind)	2,9	
nicht berufstätig (Hausfrau, Rentner, Vorruhestand)	7,1	32,0
arbeitslos	1,6	13,2
n	1.823	1.897

45. Wie sicher ist Ihr jetziger Arbeits-/Ausbildungsplatz?

sehr sicher	17,1
eher sicher	50,2
eher unsicher	24,8
sehr unsicher	7,8
n	1.024

46. Wo befindet sich Ihre Arbeits-/Ausbildungsstelle?

in der Stadt Halle	76,6
im Saalkreis	5,8
außerhalb von Halle/Saalkreis, aber im Regierungsbezirk Halle	2,9
außerhalb vom Regierungsbezirk Halle, aber in Sachsen-Anhalt	6,5
außerhalb Sachsen-Anhalts	8,2
n	1.019

47. Wie lange benötigen Sie im Durchschnitt für den täglichen Hinweg zur Arbeit bzw. zur Ausbildung von der Haustür bis zu Ihrem Arbeits-/Ausbildungsplatz?

unter 15 Minuten	23,5
15 Minuten bis unter 30 Minuten	37,9
30 Minuten bis unter 45 Minuten	20,0
45 Minuten bis unter 1 Stunde	10,2
1 Stunde bis unter 2 Stunden	5,1
2 Stunden und mehr	3,4
n	1.022

48. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie für den täglichen Weg zu Ihrer Arbeits-/ Ausbildungsstelle am häufigsten?

Pkw - Selbstfahrer	45,2
Pkw - Mitfahrer	1,1
Motorrad, Moped, Mofa u.ä.	0,4
Fahrrad	11,1
zu Fuß gehen	11,9
öffentliche Verkehrsmittel	30,3
n	911

49. Wie lange sind Sie schon arbeitslos?*

bis 6 Monate	17,5
7 bis 12 Monate	19,3
13 bis 18 Monate	8,0
19 bis 24 Monate	9,0
über 24 Monate	46,2
Mittelwert (in Monaten)	37,2
n	249

* Die Angaben wurden gruppiert.

50. Womit bestreiten Sie gegenwärtig Ihren Lebensunterhalt?

Arbeitslosengeld	27,1
Arbeitslosenhilfe	48,7
Unterstützung durch Ehe-/Lebenspartner	6,1
Unterstützung durch Eltern/Verwandte	0,9
zurückgreifen auf eigene Ersparnisse	1,3
Sozialhilfe	8,2
etwas anderes	7,8
n	199

51. Welche Pläne haben Sie bezüglich Ihrer weiteren Berufstätigkeit in der nächsten Zukunft?

Ich möchte...

so bald wie möglich wieder berufstätig sein und zwar vollbeschäftigt	67,3
so bald wie möglich wieder berufstätig sein und zwar teilzeitbeschäftigt	10,8
die Berufstätigkeit für eine Weile aufgeben	0,2
nur gelegentlich arbeiten, wenn ich Geld brauche	0,3
ganz mit der Berufstätigkeit aufhören	9,6
eine Fortbildung oder Umschulung anstreben	5,8
etwas anderes	6,0
n	212

52. Wie viele Kinder haben Sie?

Bitte geben Sie auch die Kinder an, die nicht mehr in Ihrem Haushalt leben!

kein Kind	25,5
1 Kind	29,1
2 Kinder	32,1
3 oder mehr Kinder	13,3
n	1.969

53. Bitte denken Sie einmal an Ihr Leben im Großen und Ganzen. Wie zufrieden sind sie gegenwärtig damit?

sehr unzufrieden	2,8
eher unzufrieden	9,8
teils, teils	26,3
eher zufrieden	50,9
sehr zufrieden	10,2
n	1.962

54. Und wie schätzen Sie Ihre persönliche Zukunft ein?

optimistisch	18,9
eher optimistisch	54,3
eher pessimistisch	23,6
pessimistisch	3,2
n	1.937

STATISTISCHE ANGABEN ZUR PERSON

1. Wie lange wohnen Sie schon in Halle?*

bis 10 Jahre	12,3
bis 20 Jahre	9,7
bis 30 Jahre	19,7
über 30 Jahre	58,3
n	1.953

* Die Angaben wurden in die Wohndauer umgerechnet und gruppiert.

1a. Wie lange wohnen Sie schon in Halle?

seit Geburt	44,0
später zugezogen	56,0
n	1.964

2. Sind Sie...

ein Mann	46,4
eine Frau	53,6
n	1.974

3. Würden Sie bitte angeben, in welchem Jahr Sie geboren sind?*

17 bis 20 Jahre	4,7
21 bis 24 Jahre	5,8
25 bis 28 Jahre	4,7
29 bis 32 Jahre	6,0
33 bis 36 Jahre	6,3
37 bis 40 Jahre	6,3
41 bis 44 Jahre	7,0
45 bis 48 Jahre	7,1
49 bis 52 Jahre	8,2
53 bis 56 Jahre	5,8
57 bis 60 Jahre	10,2
61 bis 64 Jahre	9,8
65 bis 68 Jahre	8,5
69 bis 72 Jahre	5,5
73 bis 75 Jahre	4,1
n	1.942

* Die Angaben wurden in das tatsächliche Alter umgerechnet und gruppiert.

4. Was ist Ihr Familienstand?

ich bin verheiratet und lebe mit meinem Ehepartner zusammen	61,6
ich bin verheiratet und lebe von meinem Ehepartner getrennt	1,8
ich bin ledig	23,6
ich bin geschieden	8,2
ich bin verwitwet	4,9
n	1.980

5. Wenn Sie nicht verheiratet sind, leben Sie...

in Lebensgemeinschaft mit gemeinsamen Haushalt	25,2
in Lebensgemeinschaft ohne gemeinsamen Haushalt	9,9
ohne Partner allein	38,1
bei den Eltern	15,8
in einer Wohngemeinschaft	7,4
sonstiges	3,5
n	684

6. Welchen Schulabschluss haben Sie?

Bitte nur den höchsten Abschluss ankreuzen!

noch in der Schulausbildung	1,4
Schule ohne Abschluss beendet	1,1
Volks- bzw. Hauptschulabschluss	16,3
Realschulabschluss	7,7
polytechnische Oberschule 8. bzw. 9. Klasse nach 1965	3,8
polytechnische Oberschule 10. Klasse (vor 1965: 8.Klasse)	28,3
Fachhochschulreife bzw. fachgebundene Hochschulreife	12,9
Abitur (Gymnasium bzw. erweiterte Oberschule)	25,2
einen anderen Abschluss	3,4
n	1.933

7. Welche berufliche Qualifikation besitzen Sie?

Bitte nur den höchsten Abschluss ankreuzen!

noch in der beruflichen Ausbildung/Lehre	5,7
keine abgeschlossene Berufsausbildung	3,2
Teilfacharbeiter	2,0
Facharbeiter	40,8
Meister oder vergleichbare Zusatzqualifikation	6,2
Fachschulabschluss	20,4
Hochschulabschluss	18,2
Promotion	3,4
n	1.875

8. Sind Sie...

Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

vollzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr	38,0
teilzeit- oder stundenweise erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als 35 Stunden	6,9
in Kurzarbeit	0,2
Schüler, Student	7,3
Auszubildender	1,8
Rentner/Pensionär	28,4
im Altersübergang/Vorruhestand	1,0
zur Zeit arbeitslos	11,9
beschäftigt im Rahmen eines ABM-Projekts	1,1
Wehr- bzw. Zivildienstleistender, freiwilliges soziales Jahr	0,2
Hausfrau/-mann	1,1
zur Zeit Inanspruchnahme des Erziehungsurlaubs	1,0
aus anderen Gründen nicht erwerbstätig	0,9
n	1.943

9. In welcher beruflichen Stellung sind Sie derzeit beschäftigt?

ungelernter/angelernter Arbeiter	4,9
Teilfacharbeiter	0,3
Facharbeiter in der Landwirtschaft	0,0
Facharbeiter in der Produktion	4,9
Facharbeiter, aber nicht in der Produktion oder der Landwirtschaft	11,7
Vorarbeiter	2,6
Meister	0,8
Meister im Angestelltenverhältnis	1,5
Angestellter mit einfacher Tätigkeit (z.B. Verkäufer, Kontorist, Schreibkraft)	8,5
Angestellter mit qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)	34,2
Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion (z.B. Prokurist, Abteilungsleiter)	14,9
Angestellter mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor, Geschäftsführer)	2,3
Beamter im einfachen oder mittlerem Dienst	1,4
Beamter im höheren oder gehobenen Dienst	3,1
Selbstständiger ohne oder mit bis zu 10 Mitarbeitern	5,5
Selbstständiger mit 11 und mehr Mitarbeitern	0,6
mithelfender Familienangehöriger eines Selbstständigen	0,1
freiberuflich erwerbstätig	2,7
n	859

10. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen? Rechnen Sie bitte jeden dazu, der normalerweise hier wohnt, auch wenn er zur Zeit abwesend ist, z.B. im Krankenhaus oder im Urlaub. Auch Kinder rechnen Sie bitte dazu.

	für Personen	für Haushalte
1 Person	15,0	26,7
2 Personen	49,6	45,4
3 Personen	21,8	17,5
4 Personen	10,6	8,2
5 und mehr Personen	3,0	2,2
n	1.982	

11. Wie viele Personen davon gehören zu folgenden Altersgruppen:

unter 6 Jahre	für Personen	für Haushalte
0 Personen	91,8	92,4
1 Person	6,8	6,3
2 Personen	1,2	1,0
3 und mehr Personen	0,3	0,2
n	1.926	

6 bis 9 Jahre	für Personen	für Haushalte
0 Personen	96,1	96,3
1 Person	3,8	3,6
2 Personen	0,1	0,1
3 und mehr Personen	0,0	0,0
n	1.926	

10 bis 18 Jahre	für Personen	für Haushalte
0 Personen	84,0	85,2
1 Person	11,2	9,8
2 Personen	3,6	3,4
3 und mehr Personen	1,2	1,6
n	1.926	

12. Leben behinderte oder pflegebedürftige Personen in Ihrem Haushalt?

	für Personen	für Haushalte
ja	8,5	7,6
nein	91,5	92,4
n	1.935	

Wenn ja:	für Personen	für Haushalte
Mutter	14,8	12,2
Vater	4,7	4,8
ich selbst	37,3	43,3
Lebenspartner	32,1	30,2
Kind(er)	15,4	14,6
andere Person(en)	6,1	4,6
n	165	

13. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen insgesamt? Wir meinen dabei die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie auch bitte die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu.

	für Personen	für Haushalte
bis 800 DM	2,0	2,4
801 bis 1.000 DM	2,1	2,7
1.001 bis 1.200 DM	2,4	3,3
1.201 bis 1.400 DM	2,8	3,8
1.401 bis 1.600 DM	2,5	3,1
1.601 bis 1.800 DM	2,7	3,5
1.801 bis 2.000 DM	3,2	3,9
2.001 bis 2.200 DM	4,4	5,4
2.201 bis 2.400 DM	4,3	5,1
2.401 bis 2.600 DM	4,3	4,8
2.601 bis 2.800 DM	4,1	4,2
2.801 bis 3.000 DM	5,3	5,5
3.001 bis 3.200 DM	5,7	5,7
3.201 bis 3.400 DM	5,4	4,9
3.401 bis 3.600 DM	4,3	3,9
3.601 bis 3.800 DM	5,2	4,4
3.801 bis 4.000 DM	6,3	5,4
4.001 bis 4.200 DM	4,4	3,8
4.201 bis 4.500 DM	5,1	4,5
4.501 bis 5.000 DM	5,6	4,9
5.001 bis 5.500 DM	5,1	4,2
5.501 bis 6.000 DM	4,0	3,2
6.001 bis 7.000 DM	4,3	3,7
mehr als 7.000 DM	4,6	3,8
n	1.897	

14. Aus welchen Quellen bezieht Ihr Haushalt sein Einkommen?

Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

	für Personen	für Haushalte
Haupterwerbstätigkeit	52,8	49,6
Teilzeiterwerbstätigkeit	7,2	6,9
Nebenerwerbstätigkeit	4,4	4,3
Kurzarbeitergeld	0,5	0,4
Arbeitslosengeld	16,7	15,9
BAföG	3,9	3,7
Ausbildungsvergütung	3,7	3,3
Vergütung für Wehr- oder Ersatzdienst	0,3	0,2
Altersübergangsgeld	1,0	1,1
Rente/Pension	37,0	36,8
Wohngeld	3,7	4,3
Erziehungsgeld	2,6	2,4
Kindergeld	22,8	20,7
Unterhaltszahlung	4,3	4,6
Sozialhilfe	2,6	2,7
Vermietung/Verpachtung	1,6	1,4
sonstige Einkünfte	5,1	5,4
n	1.961	

15. Haben Sie bereits an einer unserer Bürgerbefragungen teilgenommen?

Mehrfachnennungen möglich!

nein	82,8
ja, 1993	1,8
ja, 1994	1,3
ja, 1995	2,4
ja, 1997	5,5
ja, 1999	8,8
n	1.895

Der Fragebogen

DIE OBERBÜRGERMEISTERIN DER STADT HALLE (SAALE)

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Halle!

Für die Arbeit der Stadtverwaltung sowie der Kommunalpolitiker ist es wichtig, viel über die Lebensumstände und Meinungen der Bürger zu erfahren. Nur so ist es möglich, die soziale, wirtschaftliche und nicht zuletzt die bauliche Entwicklung der Kommune im Sinne möglichst vieler Bürger zu betreiben.

Schon zum sechsten Mal führt die Stadt Halle in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg daher eine kommunale Bürgerbefragung durch. Sie soll dazu beitragen, dass bei kommunalen Planungen die Interessen der Bürger möglichst weitgehend berücksichtigt werden.

Je mehr Antworten wir bekommen, desto differenzierter kann das Bild über die Wünsche und Bedürfnisse der Bürger gezeichnet werden. Daher hoffen wir sehr, dass möglichst viele von Ihnen den Fragebogen ausfüllen. Auch wenn Sie bereits an einer früheren Bürgerumfrage der Stadt Halle teilgenommen haben, bitten wir Sie erneut um Ihre Mitarbeit.

Für Ihre Teilnahme und damit für Ihre Unterstützung möchten wir uns schon im Voraus ganz herzlich bedanken.

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin der Stadt Halle

Einige Vorbemerkungen:

Sie und viele andere Bürgerinnen und Bürger wurden mit Hilfe eines Zufallsverfahrens aus der Einwohnermeldedatei ausgewählt.

Ihre Mitarbeit ist freiwillig. Um aber ein richtiges Gesamtbild zu erhalten, ist es wichtig, dass alle angeschriebenen Bürgerinnen und Bürger den Fragebogen beantworten.

Sie brauchen weder Ihren Namen noch Ihre Adresse anzugeben. Für bestimmte Auswertungen ist eine Zuordnung nach Stadtteilen wichtig. Daher haben wir die entsprechende Nummer auf der ersten Seite unten angekreuzt. Wir versichern Ihnen, dass dadurch eine Identifikation einzelner Befragter nicht möglich ist.

Alle Ihre Antworten werden entsprechend dem Datenschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 12.03.1992 streng vertraulich und anonym behandelt. Geheimhaltung wird Ihnen unbedingt zugesichert.

Bitte beantworten Sie die Fragen, sobald es Ihnen möglich ist. Senden Sie den Fragebogen in dem beiliegenden Antwortkuvert (bitte ohne Briefmarke, die Gebühr ist bereits bezahlt) umgehend zurück. Falls Sie Rückfragen haben, rufen Sie bitte montags bis donnerstags in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr unter der Rufnummer (03 45) 5 52 42 44 im Institut für Soziologie an.

Zunächst einige Hinweise zur Beantwortung der folgenden Fragen.

In den meisten Fällen sind Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Sie kreuzen dann bitte die für Sie zutreffende Antwort an. Weiter ist nichts zu tun.

Ein Beispiel:

Haben Sie schon an Umfragen teilgenommen?

₁ ja ₂ nein

Falls Sie schon an einer oder mehreren Umfragen teilgenommen haben, müssten Sie nun das linke Kästchen ankreuzen.

Ein anderes Beispiel:

Inwieweit sind Sie an der Stadtentwicklung interessiert?

gar nicht interessiert kaum interessiert teils, teils etwas interessiert sehr interessiert

₁ ₂ ₃ ₄ ₅

Wenn Sie sehr an der Stadtentwicklung interessiert sind, müssten Sie das rechte Kästchen ankreuzen.

Im Fragebogen treten personenbezogene Formulierungen überwiegend in der männlichen Form auf. Sie gelten gleichermaßen für weibliche und männliche Personen.

Beginnen Sie jetzt mit der Beantwortung der Fragen.

1. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung bzw. Ihrem Haus?

sehr unzufrieden eher unzufrieden teils, teils eher zufrieden sehr zufrieden

₁ ₂ ₃ ₄ ₅

2. Und wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit der unmittelbaren Wohnumgebung, in der Sie leben?

sehr unzufrieden eher unzufrieden teils, teils eher zufrieden sehr zufrieden

₁ ₂ ₃ ₄ ₅

3. Wer ist der Eigentümer Ihrer Wohnung/Ihres Hauses?

<input type="checkbox"/> ₁ Mietwohnung - kommunal (z. B. HWG, GWG)	<input type="checkbox"/> ₅ Eigentumswohnung
<input type="checkbox"/> ₂ Mietwohnung - genossenschaftlich	<input type="checkbox"/> ₆ eigenes Haus
<input type="checkbox"/> ₃ Mietwohnung - treuhänderisch verwaltet	<input type="checkbox"/> ₇ gemietetes Haus
<input type="checkbox"/> ₄ Mietwohnung - privat vermietet	<input type="checkbox"/> ₈ etwas anderes

4. Welchem Bautyp entspricht das Haus, in dem Sie wohnen bzw. das Haus, in dem Ihre Wohnung liegt?

₁ Altbau vor 1948, modernisiert
₂ Altbau vor 1948, nicht modernisiert
₃ herkömmlicher Bau zwischen 1949 und 1989
₄ Plattenbau zwischen 1949 und 1989
₅ Neubau nach 1990

5. Wie viele Zimmer (über 6 m²), außer Küche, Bad und Korridor, gibt es in Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?

Bitte tragen Sie die Anzahl der Zimmer ein.

Anzahl der Zimmer: _____

6. Wie groß ist die Fläche der gesamten Wohnung/des gesamten Hauses (einschließlich Küche, Bad, Toilette, Balkon)?

_____ m²

Stadtteil	01	03	05	07	09	11	13	21	23	31	33	41	43	51	53	61	72	74	82	91	93	95
	02	04	06	08	10	12	14	22	30	32	40	42	44	52	60	71	73	81	90	92	94	

7. Nun einige Fragen zur Ausstattung Ihrer Wohnung/Ihres Hauses. Gibt es in ihr/ihm ...
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> ₁ a) ein Innen-WC im Bad | <input type="checkbox"/> ₁ g) (Kohle-)Ofenheizung |
| <input type="checkbox"/> ₁ b) ein separates Innen-WC | <input type="checkbox"/> ₁ h) Fern-, Gas- oder Ölheizung |
| <input type="checkbox"/> ₁ c) ein Außen-WC | <input type="checkbox"/> ₁ i) Elektroheizung |
| <input type="checkbox"/> ₁ d) eine Trockentoilette | <input type="checkbox"/> ₁ j) Warmwasserversorgung - Fernleitung |
| <input type="checkbox"/> ₁ e) ein Bad | <input type="checkbox"/> ₁ k) Warmwasserversorgung - Boiler/Durchlauferhitzer |
| <input type="checkbox"/> ₁ f) eine Duschkabine | <input type="checkbox"/> ₁ l) Warmwasserversorgung - an Heizsystem gekoppelt |

8. **Für Mieter:** Wie hoch ist derzeit Ihre monatliche Miete? Nennen Sie bitte den gesamten Betrag, den Sie an Ihren Vermieter zahlen!

_____ DM

Für Eigentümer: Wie hoch ist derzeit Ihre monatliche Belastung? Nennen Sie bitte den gesamten Betrag, den Sie monatlich abführen!

_____ DM

9. **Für Mieter:** Ist in Ihrer Miete eine Modernisierungumlage enthalten? Wenn Sie nicht sicher sind, schauen Sie bitte für diese und die folgende Frage in Ihrem aktuellen Mietbescheid nach.

- ₁ ja ₂ nein

10. Sind Heizungs- und Warmwasserkosten in Ihrer Miete/Belastung enthalten?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ₁ beides enthalten | <input type="checkbox"/> ₃ nur Warmwasserkosten enthalten |
| <input type="checkbox"/> ₂ nur Heizkosten enthalten | <input type="checkbox"/> ₄ beides nicht enthalten |

11. Seit wann wohnen Sie in Ihrer jetzigen Wohnung/Ihrem jetzigen Haus?

bitte Jahr angeben: _____

Die folgenden Fragen beziehen sich auf eventuelle Umzugsabsichten.

12. Haben Sie vor, in den nächsten zwei Jahren aus Ihrer Wohnung auszuziehen?

- ₁ ja ₃ nein ³ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 18!
₂ möglicherweise

13. Wenn Sie ausziehen wollen/müssen, wo wäre dann Ihr neuer Wohnort?

- ₁ im gleichen Wohnviertel
₂ in einem anderen Wohnviertel
₃ im gleichen Stadtbezirk
₄ in einem anderen Stadtbezirk Halles
₅ im Saalkreis
₆ in einem der neuen Bundesländer (außer Saalkreis)
₇ in einem der alten Bundesländer
₈ in Berlin
₉ im Ausland
₁₀ ist noch nicht entschieden

14. Wenn Sie um- bzw. wegziehen wollen/müssen: Was wären dann die Gründe dafür?
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

Ich gehe, weil:

- ₁ a) ich am neuen Wohnort eine sichere Arbeits-/Ausbildungsstelle habe
₁ b) ich dort eine Wohnung haben werde, die meinen Vorstellungen entspricht
₁ c) am neuen Wohnort Freunde/Verwandte wohnen
₁ d) ich in einer angenehmeren Wohngegend leben möchte
₁ e) sich meine Nachbarn mir gegenüber unerträglich verhalten
₁ f) mir die ganze Atmosphäre (Halle als Stadt) Halles nicht gefällt
₁ g) hier sehr schlechte Umweltbedingungen herrschen
₁ h) ich am neuen Wohnort wesentlich mehr Geld verdienen kann
₁ i) mein Lebenspartner dort eine berufliche Perspektive findet
₁ j) ich heirate, mich von meinem Partner trenne oder aus anderen privaten Gründen
₁ k) die neue Wohnung mietgünstiger ist
₁ l) mein Vermieter die Wohnung anders nutzen will
₁ m) ich befürchte, dass die Mietkosten zu stark steigen
₁ n) am neuen Wohnort das Kultur- und Freizeitangebot besser ist
₁ o) am neuen Wohnort die Versorgung mit sozialen Einrichtungen (z. B. Kindergärten, Altenheimen, Krankenhäusern usw.) besser ist
₁ p) aus einem anderen Grund, und zwar: _____

15.	Was für eine Wohnung wollen Sie nach dem Umzug beziehen?										
<input type="checkbox"/>	1	Mietwohnung - kommunal	<input type="checkbox"/>	5	Eigentumswohnung						
<input type="checkbox"/>	2	Mietwohnung - genossenschaftlich	<input type="checkbox"/>	6	eigenes Haus						
<input type="checkbox"/>	3	Mietwohnung - treuhänderisch verwaltet	<input type="checkbox"/>	7	gemietetes Haus						
<input type="checkbox"/>	4	Mietwohnung - privat vermietet	<input type="checkbox"/>	8	etwas anderes						
16.	Welchem Bautyp entspricht das Haus, das Sie beziehen wollen bzw. das Haus, in dem die Wohnung liegt, die Sie beziehen wollen?										
<input type="checkbox"/>	1	Altbau bis 1948, modernisiert									
<input type="checkbox"/>	2	Altbau bis 1948, nicht modernisiert									
<input type="checkbox"/>	3	herkömmlicher Bau zwischen 1949 und 1989									
<input type="checkbox"/>	4	Plattenbau zwischen 1949 und 1989									
<input type="checkbox"/>	5	Neubau nach 1990									
17.	Wie sollte dann Ihre neue Wohnung beschaffen sein?										
a) von der Größe her:	<input type="checkbox"/>	1	kleiner	<input type="checkbox"/>	2	gleich	<input type="checkbox"/>	3	größer		
b) von der Ausstattung her:	<input type="checkbox"/>	1	weniger Komfort	<input type="checkbox"/>	2	gleicher Komfort	<input type="checkbox"/>	3	mehr Komfort		
Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Stadt Halle.											
18.	Einmal ganz allgemein gefragt: Fühlen Sie sich mit Halle verbunden?										
<input type="checkbox"/>	1	ja, sehr eng	<input type="checkbox"/>	2	etwas	<input type="checkbox"/>	3	überhaupt nicht			
19.	Und wie sieht es mit dem Stadtteil aus, in dem Sie leben. Fühlen Sie sich mit Ihrem Stadtteil verbunden?										
<input type="checkbox"/>	1	ja, sehr eng	<input type="checkbox"/>	2	etwas	<input type="checkbox"/>	3	überhaupt nicht			
20.	Jede Stadt hat Eigenschaften, die ihren spezifischen Charakter prägen. Schätzen Sie bitte für Halle ein, inwieweit die folgenden Eigenschaften für die Stadt zutreffen.										
Halle ist ...											
			trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils, teils	trifft eher zu	trifft völlig zu				
a)	für Touristen ein interessantes Reiseziel	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
b)	eine Stadt mit guten Zukunftsaussichten	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
c)	eine Stadt der Kultur und der Künste	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
d)	eine bedeutende Hochschul- und Universitätsstadt	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
e)	ein interessanter Standort für neue Unternehmen	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
f)	zunehmend eine Stadt mit gesunder Umwelt	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
g)	eine Stadt mit leistungs- und erfolgsorientierten Menschen	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
h)	eine Stadt mit freundlichen und aufgeschlossenen Menschen	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
i)	eine Stadt, in der man sich zu Hause fühlen kann/könnte	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
21.	Wenn Sie jetzt noch einmal etwas allgemeiner über die Stadt Halle nachdenken. Welche Eigenschaften würden Sie der Stadt zuschreiben?										
Halle ist ...											
			trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils, teils	trifft eher zu	trifft völlig zu				
a)	weltoffen	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
b)	traditionsverbunden	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
c)	gastlich	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
d)	hektisch	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
e)	fortschrittlich	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
f)	großzügig	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
g)	ausländerfreundlich	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
h)	modern	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
i)	gepflegt	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	2	<input type="checkbox"/>	3	<input type="checkbox"/>	4	<input type="checkbox"/>	5
22.	Wie sollte sich Ihrer Meinung nach die Stadt Halle zukünftig präsentieren? <i>Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!</i>										
<input type="checkbox"/>	1	a) Stadt der Kultur und der Kunst	<input type="checkbox"/>	1	f) Stadt der Wissenschaft und Forschung						
<input type="checkbox"/>	1	b) traditionsreiche Stadt	<input type="checkbox"/>	1	g) gepflegte Stadt						
<input type="checkbox"/>	1	c) Händel-Stadt	<input type="checkbox"/>	1	h) Salzstadt						
<input type="checkbox"/>	1	d) Saalemetropole	<input type="checkbox"/>	1	i) grüne Stadt						
<input type="checkbox"/>	1	e) umweltbewusste Stadt	<input type="checkbox"/>	1	j) anders, und zwar: _____						

23.	Den Bürgern der Stadt Halle werden vielfältige Möglichkeiten geboten, sich aktiv an den Planungen, Maßnahmen und Projekten der Stadt Halle zu beteiligen. Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen diese Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung?	sehr unwichtig <input type="checkbox"/> ₁	eher unwichtig <input type="checkbox"/> ₂	teils, teils <input type="checkbox"/> ₃	eher wichtig <input type="checkbox"/> ₄	sehr wichtig <input type="checkbox"/> ₅
24.	Und wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung?	sehr unzufrieden <input type="checkbox"/> ₁	eher unzufrieden <input type="checkbox"/> ₂	teils, teils <input type="checkbox"/> ₃	eher zufrieden <input type="checkbox"/> ₄	sehr zufrieden <input type="checkbox"/> ₅
25.	Welche Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung sind Ihnen bekannt und welche dieser Möglichkeiten haben Sie bereits genutzt? <i>Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!</i>		ist mir nicht bekannt	ist mir bekannt	habe ich bereits genutzt	
	a) Stadtteilkonferenz	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	
	b) Bürgersprechstunde	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	
	c) Bürgerversammlung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	
	d) Planspiel Innenstadt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	
26.	Die anstehenden Aufgaben der Stadt Halle können nicht gleichzeitig bewältigt werden, weil öffentliche Mittel nur begrenzt vorhanden sind. Kreuzen Sie bitte die drei Aufgaben an, die für Sie absoluten Vorrang haben.					
	<input type="checkbox"/> ₁ a) soziale Infrastruktur (Kindergärten, Altenheime, Krankenhäuser usw.)					
	<input type="checkbox"/> ₁ b) Theater, Museen, Kulturveranstaltungen					
	<input type="checkbox"/> ₁ c) Jugendfreizeiteinrichtungen					
	<input type="checkbox"/> ₁ d) Schaffung von Arbeitsplätzen					
	<input type="checkbox"/> ₁ e) Ausbau des Straßennetzes					
	<input type="checkbox"/> ₁ f) Sanierung der Innenstadt					
	<input type="checkbox"/> ₁ g) Umweltschutz					
	<input type="checkbox"/> ₁ h) Grünanlagen, Parks und Erholungsgebiete					
	<input type="checkbox"/> ₁ i) Modernisierung in den Stadtteilen					
	<input type="checkbox"/> ₁ j) Förderung des sozialen Wohnungsbaus					
	<input type="checkbox"/> ₁ k) Radwege					
	<input type="checkbox"/> ₁ l) öffentlicher Personennahverkehr					
	<input type="checkbox"/> ₁ m) Stadtverwaltung					
	<input type="checkbox"/> ₁ n) Förderung von Industrieansiedelung und -standortsicherung					
	<input type="checkbox"/> ₁ o) Sport- und Freizeiteinrichtungen					
	<input type="checkbox"/> ₁ p) autofreie Innenstadt					
27.	Gegenwärtig wird in Halle aufgrund von Bevölkerungsrückgang und Wohnungsleerstand der Stadtumbau diskutiert. Wie informieren Sie sich über den Stadtumbau in der Stadt Halle?			hauptsächlich	selten	
	a) Stadtfernsehen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	b) Stadt- bzw. Regionalfunk	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	c) Tageszeitung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	d) wöchentlich erscheinende Anzeigenblätter	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	e) Amtsblatt der Stadt Halle	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	f) Internet	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	g) Mieterzeitschriften	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	h) Bürger- bzw. Stadtteilveranstaltungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	i) Faltblätter oder Broschüren	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
	j) sonstige Quellen, und zwar: _____	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	
28.	Wie zufrieden sind Sie mit den Informationen über den Stadtumbau in Halle?	sehr unzufrieden <input type="checkbox"/> ₁	eher unzufrieden <input type="checkbox"/> ₂	teils, teils <input type="checkbox"/> ₃	eher zufrieden <input type="checkbox"/> ₄	sehr zufrieden <input type="checkbox"/> ₅
29.	Inwieweit sind Sie am Stadtumbau in Halle interessiert?	gar nicht interessiert <input type="checkbox"/> ₁	kaum interessiert <input type="checkbox"/> ₂	teils, teils <input type="checkbox"/> ₃	etwas interessiert <input type="checkbox"/> ₄	sehr interessiert <input type="checkbox"/> ₅

Nun möchten wir Ihnen einige Fragen stellen, die sich speziell mit dem Stadtviertel beschäftigen, in dem Sie wohnen.

30. Jedes Wohngebiet bzw. Stadtviertel hat seine besonderen Vor- und Nachteile. Auf der folgenden Liste sind einige Vorteile genannt. Bitte geben Sie an, welche Vorteile auf Ihren Stadtteil zutreffen.
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ₁ a) die zentrale Lage des Stadtteils
- ₁ b) die Nähe zum Arbeitsplatz
- ₁ c) gute Einkaufsmöglichkeiten
- ₁ d) Nähe zu Kultureinrichtungen, gutes Kulturangebot
- ₁ e) viele Grün- und Erholungsflächen
- ₁ f) ruhiges Wohnumfeld, kein Lärm
- ₁ g) die äußere Gestaltung
- ₁ h) gute Versorgung mit sonstigen Einrichtungen
- ₁ i) saubere Luft
- ₁ j) gute Wohnverhältnisse allgemein
- ₁ k) Nähe zur Schule, zu sozialen Einrichtungen
- ₁ l) gute Parkmöglichkeiten
- ₁ m) viele Radwege, gut für Radfahrer
- ₁ n) Nähe zu Sportanlagen (Schwimmbäder usw.)
- ₁ o) kinderfreundliche Wohngegend
- ₁ p) Freunde, Bekannte oder Verwandte im Stadtteil
- ₁ q) altengerechte Wohngegend
- ₁ r) angenehme Bewohner, Nachbarschaft
- ₁ s) Ausländer sind gut integriert
- ₁ t) wenig Verkehr
- ₁ u) sonstige Vorteile, und zwar: _____

31. Wir haben hier noch einmal eine Liste mit Ärgernissen, wie sie gelegentlich in Wohnvierteln auftreten. Bitte kreuzen Sie die Ärgernisse an, die auf Ihr Wohnviertel zutreffen.
Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an!

- ₁ a) viel Lärm
- ₁ b) fehlende Grün- und Erholungsflächen
- ₁ c) schlechte Luft
- ₁ d) schlechte Verkehrsanbindung
- ₁ e) verstopfte Straßen, Parkplatzprobleme
- ₁ f) schlechte Wohnverhältnisse allgemein
- ₁ g) fehlende Einrichtungen für Alte, Behinderte
- ₁ h) zu wenig Kindergartenplätze
- ₁ i) hässlicher äußerer Eindruck
- ₁ j) Ausländer sind schlecht integriert
- ₁ k) zu wenig Spielmöglichkeiten für Kinder
- ₁ l) fehlendes Angebot an Freizeit und Kultureinrichtungen
- ₁ m) ungünstige Einkaufsmöglichkeiten
- ₁ n) schlechte Versorgung mit sonstigen Einrichtungen
- ₁ o) schlechte Beleuchtung
- ₁ p) unsichere Gegend, abends gefährlich
- ₁ q) mangelnde Sauberkeit, schmutzig
- ₁ r) unangenehme Bewohner, Nachbarschaft
- ₁ s) sonstige Ärgernisse, und zwar: _____

Nun folgen einige Fragen zur Innenstadt von Halle.

32. Wie oft kommen Sie in die Innenstadt von Halle?

- | | | |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> ₁ wohne in der Innenstadt | <input type="checkbox"/> ₃ mehrmals in der Woche | <input type="checkbox"/> ₅ mehrmals im Jahr |
| <input type="checkbox"/> ₂ täglich oder fast täglich | <input type="checkbox"/> ₄ mehrmals im Monat | <input type="checkbox"/> ₆ seltener oder nie |

33. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie für Wege in die Innenstadt am häufigsten?

- ₁ Pkw - Selbstfahrer
₂ Pkw - Mitfahrer
₃ Motorrad, Moped, Mofa u.ä.
₄ Fahrrad
₅ zu Fuß gehen
₆ öffentliche Verkehrsmittel

34. Eine Innenstadt sollte viele Funktionen erfüllen. Geben Sie uns an, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit den folgenden Angeboten der halleschen Innenstadt sind.

	sehr unzufrieden	eher unzufrieden	teils, teils	eher zufrieden	sehr zufrieden
a) kulturelle Einrichtungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) Gastronomie	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) Wochenmarkt auf dem Marktplatz	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) Grün- und Parkanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) Einrichtungen für Sport und Freizeit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) öffentliches Verkehrsnetz	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) Radwege	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) Einrichtungen für Jugendliche	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j) Stellplätze für Pkw	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
k) Stadtbild	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

Die folgenden Fragen beziehen sich auf politische Interessen und die wirtschaftliche Lage.

35. Wie interessiert sind Sie an ...

	gar nicht interessiert	kaum interessiert	teils, teils	etwas interessiert	sehr interessiert
a) der Politik ganz allgemein	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) der kommunalen Politik	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) der Mitarbeit in einer Partei	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

36. Angenommen, am nächsten Sonntag wären Bundestagswahlen, würden Sie sich an dieser Wahl beteiligen?

- ₁ ja
₂ ich bin mir nicht sicher
₃ nein
₄ ich bin noch nicht wahlberechtigt
- ³ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 38!
³ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 38!

37. Wen würden Sie bei dieser angenommenen Wahl wählen?

- ₁ CDU
₂ SPD
₃ PDS
₄ Bündnis 90/Grüne
₅ FDP
₆ DVU, NPD, Republikaner
₇ eine andere Partei

Die folgenden Fragen beantworten bitte wieder alle!

38. Wie beurteilen Sie die gegenwärtige wirtschaftliche Situation?

	sehr schlecht	schlecht	teils, teils	gut	sehr gut
a) in den ostdeutschen Bundesländern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) in der Stadt Halle	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) Ihre persönliche Lage	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

39.	Und wie wird die wirtschaftliche Lage in etwa fünf Jahren sein?	sehr schlecht	schlecht	teils, teils	gut	sehr gut
a)	in den ostdeutschen Bundesländern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b)	in der Stadt Halle	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c)	Ihre persönliche Lage	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
40.	Bitte schätzen Sie folgendes ein. Was macht Ihnen Sorge? Wodurch fühlen Sie sich bedroht?					
	Ich fühle mich bedroht durch ...					
		gar nicht bedroht	nicht bedroht	teils, teils	eher bedroht	sehr bedroht
a)	zunehmende Verteuerung des Lebens (Miete, Fahrtkosten usw.)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b)	zunehmenden Egoismus/Rücksichtslosigkeit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c)	Gewaltkriminalität	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d)	Betrüger, Schwindler	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e)	möglichen Wohnungsverlust	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f)	Verschmutzung/Vergiftung der Umwelt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g)	Einwanderung von Ausländern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h)	Rechtsradikalismus	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i)	Linksradikalismus	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j)	Krankheit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
	Nur für Erwerbstätige:					
k)	mögliche Arbeitslosigkeit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
41.	Es gibt Dinge, die einem mehr oder weniger wichtig sein können, um sich in einer Stadt wohl zu fühlen. Bitte geben Sie an, wie wichtig oder unwichtig Ihnen persönlich jede einzelne der genannten Lebensbedingungen ist.					
		sehr unwichtig	eher unwichtig	teils, teils	eher wichtig	sehr wichtig
a)	Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b)	Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c)	Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d)	Ausbau und Zustand der Straßen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e)	Kindertageseinrichtungen (Hort, Krippe, Kindergarten u. ä.)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f)	Spielmöglichkeiten für Kinder	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g)	Versorgung mit Schulen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h)	Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i)	Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j)	Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
k)	Ausbau und Zustand der Grünanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
l)	Versorgung mit Ausbildungsplätzen/Lehrstellen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
m)	Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
n)	Abfallentsorgung, Müllbeseitigung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
o)	Schutz vor Kriminalität	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
p)	Angebot an Restaurants	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
q)	Theater- und Konzertangebot	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
r)	Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
s)	Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
t)	Attraktivität der Innenstadt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
u)	Versorgung mit Wohnungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
v)	Jugendfreizeiteinrichtungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
w)	Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
x)	Versorgung mit ambulanten Pflege- und Sozialdiensten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

42. Nachdem Sie oben angegeben haben, wie wichtig Ihnen die einzelnen Lebensbedingungen sind, möchten wir Sie bitten, uns auch anzugeben, wie stark Ihre **Zufriedenheit** mit den einzelnen Lebensbedingungen in Ihrer Stadt ist.

	sehr unzu- frieden	eher unzu- frieden	teils, teils	eher zu- frieden	sehr zu- frieden
a) Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) Versorgung mit Bussen, Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) Ausbau und Zustand der Straßen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) Kindertageseinrichtungen (Hort, Krippe, Kindergarten u. ä.)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) Spielmöglichkeiten für Kinder	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) Versorgung mit Schulen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) Versorgung mit Ärzten und Krankenhäusern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) Versorgung mit Schwimmbädern und Sportanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j) Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden und Straßenbild	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
k) Ausbau und Zustand der Grünanlagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
l) Versorgung mit Ausbildungsplätzen/Lehrstellen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
m) Versorgung mit Alten- und Pflegeheimen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
n) Abfallentsorgung, Müllbeseitigung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
o) Schutz vor Kriminalität	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
p) Angebot an Restaurants	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
q) Theater- und Konzertangebot	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
r) Angebot an Kino- und Tanzveranstaltungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
s) Versorgung mit Freizeiteinrichtungen für Senioren	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
t) Attraktivität der Innenstadt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
u) Versorgung mit Wohnungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
v) Jugendfreizeiteinrichtungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
w) Angebot an/in Museen, Galerien, Ausstellungen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
x) Versorgung mit ambulanten Pflege- und Sozialdiensten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

43. Im Folgenden lesen Sie einige Lebensziele und -prinzipien. **Wie wichtig** sind Ihnen diese persönlich?

	sehr un- wichtig	eher un- wichtig	teils, teils	eher wichtig	sehr wichtig
a) technischer Fortschritt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
b) Recht auf freie Meinungsäußerung	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
c) wirtschaftliches Wachstum	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
d) Mitsprache in Staat und Gesellschaft	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
e) Leistung und Erfolg	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
f) für andere Menschen da sein, auch wenn man selbst auf etwas verzichten muss	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
g) eine Arbeit haben, in der man aufgeht	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
h) das Leben genießen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
i) seine Pflichten und Aufgaben erfüllen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
j) eine Arbeit haben, die viel Geld einbringt, ganz gleich ob sie einem gefällt	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
k) dem Leben seinen Lauf lassen, es kommt sowieso alles, wie es kommen muss	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
l) Ehe, Partnerschaft	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
m) selbstständig und eigenverantwortlich leben	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
n) Kind(er)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
o) was sich im Leben bewährt hat, beibehalten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
p) aufgeschlossen für Neues sein, Neues im Leben wagen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
q) sein Leben ganz nach den eigenen Interessen und Fähigkeiten gestalten	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
r) Mitbestimmung bei Entscheidungen vergrößern	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Thema Arbeit und Arbeitslosigkeit.

44. In welchen Bereichen waren Sie am 30.06.1990 beruflich tätig und wo sind Sie gegenwärtig tätig?

	30.06.1990	gegenwärtig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₁
Energie, Wasserversorgung, Bergbau	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₂
verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Handwerk)	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₃
Baugewerbe	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₄
Handel (außer Gaststätten)	<input type="checkbox"/> ₅	<input type="checkbox"/> ₅
Verkehr/Nachrichtenwesen (einschließlich Post/Bahn)	<input type="checkbox"/> ₆	<input type="checkbox"/> ₆
Kreditinstitute/Versicherungen	<input type="checkbox"/> ₇	<input type="checkbox"/> ₇
Dienstleistungen	<input type="checkbox"/> ₈	<input type="checkbox"/> ₈
Organisationen und private Haushalte	<input type="checkbox"/> ₉	<input type="checkbox"/> ₉
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	<input type="checkbox"/> ₁₀	<input type="checkbox"/> ₁₀
Bildung und Wissenschaft	<input type="checkbox"/> ₁₁	<input type="checkbox"/> ₁₁
anderer Bereich	<input type="checkbox"/> ₁₂	<input type="checkbox"/> ₁₂
in Ausbildung/Umschulung (Schüler/Student/Lehrling)	<input type="checkbox"/> ₁₃	<input type="checkbox"/> ₁₃
nicht berufstätig (Kind)	<input type="checkbox"/> ₁₄	<input type="checkbox"/> ₁₄
nicht berufstätig (Hausfrau, Rentner, Vorruhestand)	<input type="checkbox"/> ₁₅	<input type="checkbox"/> ₁₅
arbeitslos	<input type="checkbox"/> ₁₆	<input type="checkbox"/> ₁₆

³ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 52!

³ Wenn Sie hier angekreuzt haben, gehen Sie bitte gleich zu Frage 49!

Die folgenden Fragen beantworten bitte nur Erwerbstätige und Auszubildende!

45. Wie sicher ist Ihr jetziger Arbeits-/Ausbildungsplatz?

₁ sehr sicher ₂ eher sicher ₃ eher unsicher ₄ sehr unsicher

46. Wo befindet sich Ihre Arbeits-/Ausbildungsstelle?

- ₁ in der Stadt Halle
₂ im Saalkreis
₃ außerhalb von Halle/Saalkreis, aber im Regierungsbezirk Halle
₄ außerhalb vom Regierungsbezirk Halle, aber in Sachsen-Anhalt
₅ außerhalb Sachsen-Anhalts

47. Wie lange benötigen Sie im Durchschnitt für den täglichen Hinweg zur Arbeit bzw. zur Ausbildung von der Haustür bis zu Ihrem Arbeits-/Ausbildungsplatz?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> ₁ unter 15 Minuten | <input type="checkbox"/> ₄ 45 Minuten bis unter 1 Stunde |
| <input type="checkbox"/> ₂ 15 Minuten bis unter 30 Minuten | <input type="checkbox"/> ₅ 1 Stunde bis unter 2 Stunden |
| <input type="checkbox"/> ₃ 30 Minuten bis unter 45 Minuten | <input type="checkbox"/> ₆ 2 Stunden und mehr |

48. Welches Verkehrsmittel benutzen Sie für den tägliche Weg zu Ihrer Arbeits-/Ausbildungsstelle am häufigsten?

- ₁ Pkw - Selbstfahrer
₂ Pkw - Mitfahrer
₃ Motorrad, Moped, Mofa u.ä.
₄ Fahrrad
₅ zu Fuß gehen
₆ öffentliche Verkehrsmittel

Die folgenden drei Fragen richten sich nur an Arbeitslose. Alle anderen gehen bitte zu Frage 52!

49. Wie lange sind Sie schon arbeitslos?

_____ Monate

6. Welchen Schulabschluss haben Sie?
Bitte nur den höchsten Abschluss ankreuzen!

- ₁ noch in der Schulausbildung
- ₂ Schule ohne Abschluss beendet
- ₃ Volks- bzw. Hauptschulabschluss
- ₄ Realschulabschluss
- ₅ polytechnische Oberschule 8. bzw. 9. Klasse **nach 1965**
- ₆ polytechnische Oberschule 10. Klasse (**vor 1965**: 8. Klasse)
- ₇ Fachschulreife bzw. fachgebundene Hochschulreife
- ₈ Abitur (Gymnasium bzw. erweiterte Oberschule)
- ₉ einen anderen Abschluss

7. Welche berufliche Qualifikation besitzen Sie?
Bitte nur den höchsten Abschluss ankreuzen!

- ₁ noch in der beruflichen Ausbildung/Lehre
- ₂ keine abgeschlossene Berufsausbildung
- ₃ Teilfacharbeiter
- ₄ Facharbeiter
- ₅ Meister oder vergleichbare Zusatzqualifikation
- ₆ Fachschulabschluss
- ₇ Hochschulabschluss
- ₈ Promotion

8. Sind Sie ...
Bitte nur eine Antwort ankreuzen!

- ₁ vollzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr
- ₂ teilzeit- oder stundenweise erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als 35 Stunden
- ₃ in Kurzarbeit
- ₄ Schüler, Student
- ₅ Auszubildender
- ₆ Rentner/Pensionär
- ₇ im Altersübergang/Vorruhestand
- ₈ zur Zeit arbeitslos
- ₉ beschäftigt im Rahmen eines ABM-Programms
- ₁₀ Wehr- bzw. Zivildienstleistender, freiwilliges soziales Jahr
- ₁₁ Hausfrau/-mann
- ₁₂ zur Zeit Inanspruchnahme des Erziehungsurlaubs
- ₁₃ aus anderen Gründen nicht erwerbstätig

Die nächsten Fragen beantworten bitte nur Erwerbstätige. Alle anderen gehen bitte zur Frage 10!

9. In welcher beruflichen Stellung sind Sie derzeit beschäftigt?

- ₁ ungelernter/angelernter Arbeiter
- ₂ Teilfacharbeiter
- ₃ Facharbeiter in der Landwirtschaft
- ₄ Facharbeiter in der Produktion
- ₅ Facharbeiter, aber nicht in der Produktion oder der Landwirtschaft
- ₆ Vorarbeiter
- ₇ Meister
- ₈ Meister im Angestelltenverhältnis
- ₉ Angestellter mit einfacher Tätigkeit (z. B. Verkäufer, Kontorist, Schreibkraft)
- ₁₀ Angestellter mit qualifizierter Tätigkeit (z. B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
- ₁₁ Angestellter mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion (z. B. Prokurist, Abteilungsleiter)
- ₁₂ Angestellter mit umfassenden Führungsaufgaben (z. B. Direktor, Geschäftsführer)
- ₁₃ Beamter im einfachen oder mittleren Dienst
- ₁₄ Beamter im höheren oder gehobenen Dienst
- ₁₅ Selbstständiger ohne oder mit bis zu 10 Mitarbeitern
- ₁₆ Selbstständiger mit 11 und mehr Mitarbeitern
- ₁₇ mithelfender Familienangehöriger eines Selbstständigen
- ₁₈ freiberuflich erwerbstätig

Die folgenden Fragen beantworten bitte wieder alle!

10. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen? Rechnen Sie bitte jeden dazu, der normalerweise hier wohnt, auch wenn er zur Zeit abwesend ist, z. B. im Krankenhaus oder im Urlaub. Auch Kinder rechnen Sie bitte dazu.

Anzahl: _____

11. Wie viele Personen davon gehören zu den folgenden Altersgruppen:

unter 6 Jahre: _____ Personen
 6 bis 9 Jahre: _____ Personen
 10 bis 18 Jahre: _____ Personen

12. Leben behinderte oder pflegebedürftige Personen in Ihrem Haushalt?

₂ nein ₁ ja, und zwar:

- ₁ a) Mutter
₂ b) Vater
₃ c) ich selbst
₄ d) Lebenspartner
₅ e) Kind(er)
₆ f) andere Person(en)

13. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt? Wir meinen dabei die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie auch bitte die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu.
Ihre Angabe wird - wie auch alle anderen Angaben in diesem Fragebogen - selbstverständlich vollständig anonym gehalten, so dass keinerlei Rückschlüsse auf Sie selbst oder Ihren Haushalt möglich sind. Es würde uns helfen, wenn Sie die Einkommensgruppe ankreuzen könnten, zu der Ihr Haushalt gehört.

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> ₁ bis 800 DM | <input type="checkbox"/> ₉ 2.201 bis 2.400 DM | <input type="checkbox"/> ₁₇ 3.801 bis 4.000 DM |
| <input type="checkbox"/> ₂ 801 bis 1.000 DM | <input type="checkbox"/> ₁₀ 2.401 bis 2.600 DM | <input type="checkbox"/> ₁₈ 4.001 bis 4.200 DM |
| <input type="checkbox"/> ₃ 1.001 bis 1.200 DM | <input type="checkbox"/> ₁₁ 2.601 bis 2.800 DM | <input type="checkbox"/> ₁₉ 4.201 bis 4.500 DM |
| <input type="checkbox"/> ₄ 1.201 bis 1.400 DM | <input type="checkbox"/> ₁₂ 2.801 bis 3.000 DM | <input type="checkbox"/> ₂₀ 4.501 bis 5.000 DM |
| <input type="checkbox"/> ₅ 1.401 bis 1.600 DM | <input type="checkbox"/> ₁₃ 3.001 bis 3.200 DM | <input type="checkbox"/> ₂₁ 5.001 bis 5.500 DM |
| <input type="checkbox"/> ₆ 1.601 bis 1.800 DM | <input type="checkbox"/> ₁₄ 3.201 bis 3.400 DM | <input type="checkbox"/> ₂₂ 5.501 bis 6.000 DM |
| <input type="checkbox"/> ₇ 1.801 bis 2.000 DM | <input type="checkbox"/> ₁₅ 3.401 bis 3.600 DM | <input type="checkbox"/> ₂₃ 6.001 bis 7.000 DM |
| <input type="checkbox"/> ₈ 2.001 bis 2.200 DM | <input type="checkbox"/> ₁₆ 3.601 bis 3.800 DM | <input type="checkbox"/> ₂₄ mehr als 7.000 DM |

14. Aus welchen Quellen bezieht Ihr Haushalt sein Einkommen?

Kreuzen Sie bitte alles Zutreffende an!

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> ₁ a) Haupterwerbstätigkeit | <input type="checkbox"/> ₁ j) Rente/Pension |
| <input type="checkbox"/> ₁ b) Teilzeiterwerbstätigkeit | <input type="checkbox"/> ₁ k) Wohngeld |
| <input type="checkbox"/> ₁ c) Nebenerwerbstätigkeit | <input type="checkbox"/> ₁ l) Erziehungsgeld |
| <input type="checkbox"/> ₁ d) Kurzarbeitergeld | <input type="checkbox"/> ₁ m) Kindergeld |
| <input type="checkbox"/> ₁ e) Arbeitslosengeld | <input type="checkbox"/> ₁ n) Unterhaltszahlung |
| <input type="checkbox"/> ₁ f) BAföG | <input type="checkbox"/> ₁ o) Sozialhilfe |
| <input type="checkbox"/> ₁ g) Ausbildungsvergütung | <input type="checkbox"/> ₁ p) Vermietung/Verpachtung |
| <input type="checkbox"/> ₁ h) Vergütung für Wehr- oder Ersatzdienst | <input type="checkbox"/> ₁ q) sonstige Einkünfte |
| <input type="checkbox"/> ₁ i) Altersübergangsgeld | |

15. Haben Sie bereits an einer unserer Bürgerbefragungen teilgenommen?

Mehrfachnennungen möglich!

- ₁ a) nein
₁ b) ja, 1993
₁ c) ja, 1994
₁ d) ja, 1995
₁ e) ja, 1997
₁ f) ja, 1999

Wir danken Ihnen recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

Veröffentlichte "Hallesche Graureiher", Stand: März 2002

Unsere aktuelle Publikationsliste finden Sie im Internet unter:

<http://www.sociologie.uni-halle.de/publikationen/index.html>

- Mnich, Eva, 1993: *Bürgerumfrage Halle 1993*. Der Hallesche Graureiher 93-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Sahner, Heinz, 1993: *Dienstleistungssektor in der DDR und in den neuen Bundesländern*. Der Hallesche Graureiher 93-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie in: *Gegenwartskunde* 4/1994, S. 527 -554
- Sahner, Heinz, 1994: *Leben in Halle. Ergebnisse einer Bürgerumfrage im Vergleich*. Der Hallesche Graureiher 94-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie in: Krüger, H.-H., Kühnel, M., Thomas, S. (Hrsg.) *Brüche, Umbrüche - Aufbruch? Arbeits-, bildungs- und sozialpolitische Problemlagen und Perspektiven in Ostdeutschland*, April 1995, Leske & Budrich.
- 1994: *Jahresbericht 1.4.1992 bis 31.3.1994*, Der Hallesche Graureiher 94-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Kreckel, Reinhard, 1994: *Soziologie an den ostdeutschen Universitäten: Abbau und Neubeginn*, Der Hallesche Graureiher 94-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie in: *Sociology in Germany*, Soziologie Special Edition 3-1994, Leske & Budrich, Opladen, S. 240 - 251.
- Däumer, Roland, 1994: *Skalierung mit Assoziationsmodellen: Entwicklung einer Skala Ost- und Westdeutscher Ausbildungsabschlüsse nach der Wiedervereinigung*, Der Hallesche Graureiher 94-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Thome, Helmut, 1994: *Soziologische Zyklentheorie zwischen Spekulation und Emperie*, Der Hallesche Graureiher 94-5. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Huber, Joseph, 1994: *Nachhaltige Entwicklung durch Suffizienz, Effizienz und Konsistenz*, Der Hallesche Graureiher 94-6. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie in: P. Fritz, W. Levi, J. Huber (Hrsg.), *Nachhaltige Entwicklung*, Stuttgart: Edition Universitas 1995
- Sahner, Heinz, 1994: *Regionalentwicklung: Kultur als Standortfaktor. Halle und sein Umland - unterschätzte Möglichkeiten*, Der Hallesche Graureiher 94-7. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

- Mnich, Eva, 1995: *Bürgerumfrage Quedlinburg 1994*, Der Hallesche Graureiher 95-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Däumer, Roland, 1995: *Die Gemeindeverwaltungsreform in Sachsen-Anhalt: Voraussetzung zur Verwirklichung lokaler Selbstverwaltung? Eine regionalsoziologische Analyse des Transformationsprozesses der Verwaltung im ländlichen Bereich (Raum Halle:Saalkreis)*, Der Hallesche Graureiher 95-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Mnich, Eva, 1995: *Bürgerumfrage Halle 1994*, Der Hallesche Graureiher 95-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Kreckel, Reinhard, 1995: *Makrosoziologische Überlegungen zum Kampf um Normal- und Teilzeitarbeit im Geschlechterverhältnis*, Der Hallesche Graureiher 95-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Sahner, Heinz, 1995: *Regionale Kooperation im Verdichtungsraum Halle-Leipzig - Chancen, Probleme und Wege*, Der Hallesche Graureiher 95-5. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. sowie in: *Raumforschung und Raumordnung*, Heft 6.1995/ 53. Jahrgang
- Sahner, Heinz, 1995: *Sozialstruktur und Lebenslagen*, Der Hallesche Graureiher 95-6. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie in: O.W. Gabriel und E. Holtmann (Hrsg.), *Handbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland*. München: Oldenbourg (erscheint demnächst)
- Sahner, Heinz/Schwendtner, Stefan/Stange, Constanze/Westphal, Kathrin/Teubner, Hannes, 1995: *Gesellschaften im Umbruch, Der 27. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Halle an der Saale 3. - 7. April 1995 - Eine Nachlese* - Der Hallesche Graureiher 95-7. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Krickhahn, Thomas, 1995: *Stadtsoziologische Erhebungen in acht Städten der DDR*, Der Hallesche Graureiher 95 - 8. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Mnich, Eva/Schwiete, Reinhard, 1996: *Vergleichender Tabellenband der Kommunalen Bürgerumfragen in der Stadt Halle 1993, 1994 und 1995 sowie im Saalkreis 1995*, Der Hallesche Graureiher 96 - 1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Thome, Helmut, 1996: *Umweltbewußtsein und Umweltverhalten bei Bediensteten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, Der Hallesche Graureiher 96 - 2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

- Rahlf, Thomas, 1996: *Zur Modellierung stochastischer Zyklen als AR(2)-Prozeß*, Der Hallesche Graureiher 96-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Mnich, Eva, 1996: *Bürgerumfrage Stadt Halle und Saalkreis 1995*, Der Hallesche Graureiher 96-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Bolder, Axel/ Hendrich, Wolfgang/ Spindler, Axel, 1996: *Umlernen im Spannungsfeld von Aufbruch und neuen alten Segmentierungen*, Der Hallesche Graureiher 96-5. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Kreckel, Reinhard, 1996: *Akademische Freiheit heute, Antrittsrede anlässlich der feierlichen Rektoratsübergabe, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 16.10.1996*, Der Hallesche Graureiher 96-6. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Thome, Helmut, 1996: *Studienanfängerinnen und Studienanfänger in Halle, Ergebnisse einer Befragung von Neuimmatrikulierten des Wintersemesters 1994/95 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, Der Hallesche Graureiher 96-7. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Lutz, Burkart/Ortmann, Julia, 1997: *Ausbildungsabschlüsse und Arbeitsmarkt - deutscher Beitrag zu einem europäischen Vergleich*, Der Hallesche Graureiher 97-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Grünert, Holle / Lutz, Burkart / Steiner, Christine, 1997: *Wechselwirkungen von Bildungsverhalten, Arbeitsmarktstruktur und Beschäftigerverhalten in post-sozialistischen Gesellschaften*, Ergebnisse eines Forschungskolloquiums, Der Hallesche Graureiher 97-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Winter, Martin, 1997: *Die Polizei - autonomer Akteur oder Herrschaftsinstrument?*, Der Hallesche Graureiher 97-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Zimmer, René, 1997: *Der Wandel des Arztberufs im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert am Beispiel der Stadt Halle a. d. Saale*, Der Hallesche Graureiher 97-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Grünert, Holle, 1997: *Starrheit und Mobilität im Beschäftigungssystem der DDR*, Der Hallesche Graureiher 97-5. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie in: B. Lutz (Hrsg.), *Subjekt im Transformationsprozeß - Spielball oder Akteur*. München und Mering: Rainer Hampp, S. 17 - 67.

- Bayer, Michael, 1998: *Computer Assisted Telephone Interviewing - Methodik und praktische Umsetzung*, Der Hallesche Graureiher 98-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Petermann, Sören, 1998: *Bürgerumfrage Halle 1997*, Der Hallesche Graureiher 98-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Kreckel, Reinhard/Schenk, Sabine, 1998: *Full-Time or Part-Time? The Contradictory Integration of the East German Female Labour Force in Unified Germany*, Der Hallesche Graureiher 98-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Lutz, Burkart/Schlesier, Kristine, 1998: *Zwischenbetriebliche Kooperation in der ostdeutschen Industrie - Chancen, Hemmnisse und Ansatzpunkte ihrer Überwindung. Ein Kolloquium von Praktikern und Wissenschaftlern*. Der Hallesche Graureiher 98-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Winter, Martin, 1998: *Protest policing und das Problem der Gewalt*. Der Hallesche Graureiher 98-5. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Sahner, Heinz, 1998: *Bürgerbefragungen und das Prinzip der nachhaltigen Stadtentwicklung*. Der Hallesche Graureiher 98-6. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Ketzmerik, Thomas / Wiener, Bettina, (Hrsg.) 1999: *Kombilohn - geringfügige Beschäftigung - Erwerbsverläufe. Das vierte FORUM zu den Arbeitsmarktdaten Sachsen-Anhalt*. Der Hallesche Graureiher 99-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Sahner, Heinz / Zaborowski K. U., 1999: *Silberhöhe - Eine Großwohnsiedlung von Halle im Umbruch*. Der Hallesche Graureiher 99-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Huber, Joseph, 1999: *Plain Money. A Proposal for Supplying the Nations with the necessary Means in a modern Monetary System*. Der Hallesche Graureiher 99-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Petermann, Sören, 1999: *Die Bürgerumfragen in der Stadt Halle 1993, 1994, 1995 und 1997*. Der Hallesche Graureiher 99-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Thome, Helmut, 1999: *Sozialökologische Analyse der Kriminalität in Deutschland am Ende des 19. Jahrhunderts*. Der Hallesche Graureiher 99-5. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Terpe, Silvia, 1999: *Die Schaffung sozialer Wirklichkeit durch emotionale Mechanismen*. Der Hallesche Graureiher 99-6. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

- Petermann, Sören, 2000: *Bürgerumfrage Halle 1999*. Der Hallesche Graureiher 2000-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Stange, Constanze, 2000: *Kunst - Erwerbsarbeit - Geschlecht. Zur Ungleichheit von Künstlerinnen und Künstlern in Sachsen-Anhalt*. Der Hallesche Graureiher 2000-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Sahner, Heinz, 2000: *Zehn Jahre nach der Wiedervereinigung: Über Diskrepanzen - Unterschiede zwischen dem was ist, und dem, was darüber berichtet wird*. Der Hallesche Graureiher 2000-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Sahner, Heinz, 2000: *Großwohnsiedlungen der Stadt Halle, Heide-Nord im Vergleich*. Der Hallesche Graureiher 2000-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Henning, Jörg, 2001: *Transformationsprobleme nach der Wende am Beispiel der Stadtwerke Halle GmbH*. Der Hallesche Graureiher 2001-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Petermann, Sören, 2001: *Soziale Vernetzung städtischer und ländlicher Bevölkerungen am Beispiel der Stadt Halle. Abschlussbericht und Codebuch*. Der Hallesche Graureiher 2001-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Bayer, Michael, 2002: *Subjektive Zufriedenheit im Kontext organisatorischen Wandels und beruflicher Veränderungsprozesse am Beispiel eines ostdeutschen Krankenhauses*. Der Hallesche Graureiher 2002-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Petermann, Sören, 2002: *Bürgerumfrage Halle 2001*. Der Hallesche Graureiher 2002-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.